Ericheint täglich nach mittags 2 Uhr, außer an Coun. und Geieriagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Boffan ftalten: Im Memeigebiet und inn florigen Litauen 5.30 Litas monatlich, 15.30 Litas viertelfahrlich. In Deutschiche Feieriage, Berbote usw. ausgejastene Rummern fann eine Argung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Ausbewahrung und Rückjendung unverlangt eingefandter Manustripte wird feine Berantwortung übernommen. Sprechstunder Arieste ist ung: vormittags 11 bis 12 libr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftskelle ift geöffnet: an Wochentagen von 7½ libr morgens bis 6½ libr. Sonnabends 6 libr abends. Ferusyrech. Sammelnummer 4544; nach 6 libr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Berlag 4546.



Angelgen fosten für den Kaum der mm-Spalizeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüslung von Plaiporschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Ronkurskalle, dei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem denn zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gericht is fiand u. Erfällung sort ist Wemel. Anzeigenannahme stürkstellen ibis 10 Uhr vormittags des Erfcheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmien Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Rummern koften 30 Cent.

Sührende Tageszeitung des Memelgebiels und des übrigen Litauens

Kummer 12

Memel, Connabend, den 14. Januar 1939

91. Zahrgang

3weite britisch-italienische Unterredung

Gin Rommunique von vier Zeilen - 4300 Jungfaschiffen im Forum Muffolini

Rom, 18. Januar (Elta). Die britifch-italienifchen Beratungen wurden am Donnerstag um 17,30 Uhr im Balaggo Benegia erneut aufgenommen; ben Beratungen wohnten auch Balifag und Ciano bei. Die Berbanblungen find um 19 Uhr abgeschloffen worben. Ueber die Beratungen ift folgendes amtliche

Kommunique herausgegeben worden: "Mussolini hat um 17,30 Uhr im Paladdo Benesia Chamberlain und Lord Salifax empfangen. An ben Beratungen, die 11/4 Stunden gedauert haben, abm auch Graf Ciano teil."

Abends wohnten die englischen Gafte einer Gala-versührung von Berdis "Falftaff" in der Königliben Oper bei und nahmen anschließend an einem son Außenminister Graf Ciano ihnen gu Ehren veranftalteten Effen teil.

Rom, 13. Januar. (Elta.) In bem mit englischen ind italienischen Fahnen festlich geschmückten Marmorstadion des Forum Muffolini fand gestern nach= mittag gu Ehren Chamberlains eine große fport-

berr Bertuleit beim Sonverneur

Memel, 18. Januar.

Bon dem Memeler Bertreter bes Amtes für ffentliche Tätigkeit wird mitgeteilt:

"Beute zwölf Ithr wurde Bantbirettor Bertuleit iom Gonverneur Gailins empfangen. Rach einer Interredung mit herrn Bertuleit beauftragte Souverneur Gailins Berrn Bertuleit, bas Diret: orium bes Memelgebiets gu bilben. Berr Bertueit nahm diefen Auftrag an und verfprach, in die= en Tagen bem Gouverneur bas Berzeichnis ber Mitglieder des Direftoriums guguftellen. Rach ber Erfüllung der Formalitäten wird die Ernennung les herrn Bertuleit jum Brafibenten bes Diret: oriums vollzogen werden."

ich-militärische Borführung von über 4300 Angebrigen der italienischen Jugend ftatt, der neben en englischen Gaften auch ber Duce, Außenminifter braf Ciano, Barteifefretar Minifter Starace und beitere Regierungsmitglieder fowie führende Beronlichleiten von Partei und Regierung beimohnen. Bon den mit Behntaufenden bis auf den letsen Plat gefüllten Rangen bes Stadions murden Mamberlain und Muffolini ein begeifterter Empang suteil, der fich noch fteigerte, als die beiden Regierungschefs nach dem abichließenden Borbetnarich im "Römischen Schritt" gemeinsam die Ehrentribune verließen.

Bahrend der anderthalbftundigen Darbietungen eigten die Mitglieder der Römischen Atademie für eibesübungen, wie auch die Marinejugend ber bniglichen Schule von Sabaudia und die übrigen fungfaschiften der verschiedensten Formationen ervorragende Leiftungen.

Rom, 18. Januar (Elta). Der für heute mittag ngesetzen Audiens bei Papst XI. wird ein Besuch es englischen Premierministers bei Kardinalstaats-tretär Pacelli folgen. Anschließend wird ber engiche Gesandte beim Batikan in der Gesandtichaft in Frühstüd geben, zu dem Kardinalstaatssekretär acelli mit den firchlichen Bürdenträgern ericheis

Der deutsche Botimafter wurde unterrichtet

Rom, 13. Januar. (Elta) Außenminifter Graf iano hat am Donnerstag unmittelbar nach ber interredung mit dem englischen Außenminifter ben entiden Botichafter v. Madenfen empfangen. Die ingere Unterredung galt der Unterrichtung bes eutiden Botichafters über den Berlauf der erften mterrebung awifden Muffolini und Chamberlain.

Spaniens Botichafter bei Ciano

Rom, 18 Januar (Elta). Außenminifter Graf tano hat am Donnerstag ben nationalspanischen loticafter empfangen.

Die Spanien-Frage beiprochen?

Rom, 13. Januar (Elta). Iteber den Stand der Beiprechungen verlautet auch nach der zweiten Unterredung swiften Muffolini, Chamberlain, Graf Ciano und Lord Halifax sunächft nichts. Doch will man in römischen politischen Kreifen aus der Tatsfache bor ber metigen fiche Den ber Tatsfache fache, daß ber nationalfpanifche Botichafter vom Außenminifter Graf Ciano empfangen worben ift und nachmittags in der Billa Madama, wo die englifchen Gafte Wohnung genommen haben, vorgesprocen hat, daß die spanische Frage einen aus-giebigen Gesprächsstoff abgegeben hat.

Bonnet trifft sich mit Salifax in Genf

Baris, 18. Januar. (Elta) Der frangofifche Außenminifter Bonnet wird fich am Connabend abend nach Genf begeben. Um Conntag nachmittag wird Bonnet eine Unterredung mit Lord Salifar, ber bier aus Rom eintreffen wird, haben. Mußerbem werden fich bie beiben Minifter am Conntag abend auf dem Gefteffen treffen. Bonnet fehrt Dienstag nachmittag nach Paris gurud.

"Die Zaten der Regierungen müssen felgen ...

Rom, 13. Januar (Elta). "Giornale d'Italia" beschäftigt sich mit den Ansprachen im Paladdo Beenedia. Das Blatt schreibt: Aus den beiden Aussprachen spreche eine realistische, gemäßigte und verantwortungsbewußte Aussalining, die von den universalistischen Sirngespinsten ebenso weit entsernt wie von einer verständnissosen Unnachgiebigkeit, einem imperialistischen Egoismus. Chamberlain habe, indem er von einer Politik der Verhandlungen brach, sisendar auerkannt, das noch wichtige gen sprach, offenbar anerkannt, daß noch wichtige offene Probleme vorhanden seien, die in einem Geiste des Berständnisses und durch offene Aus-sprachen gelöst werden müßten. Er habe damit

aber gleichzeitig stillschweigend jene politischen Met-hoden verurteilt, die demagogische Straßenkund-gebungen dem Berständnis und der Berhandlungs-bereitschaft vorziehen. Es handele sich nunmehr darum, diesem Varallelismus in den Ausführungen von Mussolini und Chamberlain auch eine Ueber-einstimmung der Ausfassungen und vor allem der Interessen sowie der Taten zwischen den beiden Regierungen solgen zu lassen. Der augenblickliche Gegensah der beiden Uchsen Berlin—Rom und Lon-don—Paris sei nicht unsberbrückbar, jondern fann bon-Baris fei nicht unüberbrudbar, jondern fann in einem Suftem der Bujammenarbeit ausgeglichen

Rom, 13. Januar. (Elta.) In hiesigen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Mussolini in dem gestrigen Gespräch mit den englischen Staatsmännern durch die Austrollung des gesamten zur Besprechung stehenden Fragenkomplexes die Atmosphäre und den Rahmen geschaffen habe, in dem jedt die einzelnen Fragen verhandelt werden könnten. Im übrigen bewahrt man von italienischer Seite nach wie vor strengste Diskretion über die gestrigen Unterhaltungen. "Messagero" schreibt: Es ist flar und entspricht der beschlossenen Methode des Faschismus, daß die einzelnen Probleme, selbst solche, die ansschließlich der Bevölkerung des einen oder des anderen Staates anzugehören scheinen, eine zwecklienliche Lösung nur in einem allgemeinen Rahmen sinden können, wie ihn mit kraftvollem Realismus die Achse Kom—Berlin besürwortet. Es handelt sich um Fragen, deren Bedentung verfennen zu wollen, untlug wäre, und die das Gleichgewicht und die Birtischaft Europas, felglich den Frieden Europas betreffend.

"Wit einer Ueberraschung angefangen

Rondon, 18. Januar. (Clta.) Die hiesige Morgenpresse zeigt sich außerordentlich befriedigt über den Empsang Chamberlains in Rom, der mit größter Anssührlichseit von allen Blättern geschildert wird. Der römische Korrespondent der "Times" schreibt: Die englischeitalienischen Gespräche hätten mit einer Art Ueberraschung angesangen. Die bristische Delegation habe faum mit mehr als einem formellen Besuch dei Mussolini gerechnet. Mussolini habe jedoch diesen Besuch zu einer 1½stündigen freundschaftlichen Aussprache und allgemeinen Prüsung der meisten Fragen genacht, die zwischen Großrbitannien und Italien liegen. **Beide Seiten**

hatten frei und offen alle Angelegenheiten für die Griedens des Friedens besprocen. Mussolini habe wiererholt erklärt, daß er aus jedem Grunde Friedens winiche, und daß er seinen Einsluß notfalls wieder auf der Seite des Friedens einsetzen werde. Auch alle übrigen Londoner Worgenblätter melden das Wusselini fainem Musselse noch Frieden

ben, daß Muffolini seinem Bunsche nach Frieden nachdrücklich Ausdruck gegeben habe. Sie nehmen an, daß die spanische Frage in dieser ersten Bera-tung erörtert worden ist.

· Londoner Bermutungen

London, 13. Januar (Elta). Aus den bisber aus Rom vorliegenden Berichten ergibt fich bier auch heute noch fein flares Bild, in welcher Richtung und in welcher Stimmung nun die geführten Berbandlungen tatfächlich verlaufen find. 3m Foreign Office traf aus Rom lediglich eine furge Depefche ein, die über die Darftellung des außeren Rahmens bes Weichehens faum hinausging, jedoch die offenbar in Rom vorherrichende optimistische Beurteilung der bisherigen Gefprache jum Ausbrud bringt.

In hiefigen maßgebenden Kreifen rechnet man Samit, daß die italienische Regierung in fonfreter Form die Büniche gum Ausdrud bringen wird, die der weitere Ausban und die Sicherung des italie-nischen Imperiums im Mittelmeerraum dringend notwendig macht. Chamberlain habe, wie hier weiter verlautet, in Paris zwar feinerlei weis tere Berpflichtungen in ber einen ober anderen Richtung übernommen, er fei jeboch bemüht, auf bie Intereffen und die Stimmung Frankreiche Rudficht gu nehmen. Man rechnet hier damit, daß eine eng= lifche Bermittlung für einen Ansgleich zwischen Frantreich und Italien burch einen einbentigen militärischen Sieg der Franco-Truppen überfluffig merde.

"Die Warnungsschüsse können in Solland nicht überhört werden . . . "

Berlin, 18. Januar (Cita). Aus der Stellung-nahme der deutschen Presse geht hervor, daß die Anschläge, die auf holländischem Boden gegen amt-liche deutsche Bertreter erfolgten, und derentwegen die Reichsregierung im Saag protestierte, geeignet sind, die deutsch-holländischen Beziedungen zu beein-trächtigen. Man wird aus ein inchtenzeiten bei der trächtigen. Wan wird es als selbstverstandlich er-warten müssen, so bemerkt 3. B. das "Berline Tage-blatt", daß die niederländische Regierung sich der Bilicht nicht entziehen wird, dem deutschen Protest Rechnung zu tragen, was sie darüber hinaus tun wird, um den Einfluß sener Kreise zu brechen, von denen derartige Verbrechen erdacht, ermutigt und benen derartige Verbrechen erdacht, ermutigt und inkeniert werden ist ihre Auselseankeit. Sie wird ingeniert werden, ift ihre Ungelegenheit. Gie wird fich allerdings barüber flar fein muffen, wie gefährlich das Treiben jener Areise, wenn man sie weister duldet, jeden Augenblick den internationalen Beziehungen des Landes werden kann. Auch die "Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondens" befatt sich mit der Angelegenbeit. Die neuen Warsungsichilie in kollt sie zu fest können in Soles nungsichuffe, fo ftellt fie u. a. fest, konnen in Solland nicht überhort werden. Die hollandischen Stellen wurden an dem Tatbestand nicht vorübergeben fonnen, der geeignet fei, der fonit nachdrudlich gehute-ten Reutralität Sollands Abbruch gu tun.

Das Bedauern des holländischen

Außenministers

Berlin, 13. Januar. (Elta). Der holländische Außenminister bat im Zusammenhang mit den Anschlägen auf das Gebände der deutschen Gesandtichaft in den Saag sowie auf die Brivatwohnung des Konsulatskanzlers in Amsterdam sein Be-dauern über die Borfälle ausgesprochen.

Amsterdam, 18. Januar (Elta). Bie die "Rieder-ländische Telegraphenagentur" mitteilt, hat die Poligei die Untersuchung gegen die Tater eröffnet, die die Wohnung bes beutiden Ronfulatsjefretars in Amsterdam und die beutiche Befandtichaft im Saag befcoffen hatten. Gleichzeitig ba: die Polizei die Bachen vor ben beutichen Konfulaten und bem beutichen Gefandtichaftsgebande verftartt.

Thronrede des norwegischen Königs

Dolo, 13. Januar (Elta). König Haafon eröffnete die 88. ordentliche Situng des Storthing. In der Thronrede führte er u. a. aus: "Unfer Berhältnis zu den ausländichen Mächten ift freundfelich. Die Welt hat im letten Jahre eine ernite Krife burchgemacht, bie fogar brobte, bu einem großen Artege gu fuhren, und noch jest gibt es Konflitt-ftoff genug zwischen ben Landern. Es ift meine auf-richtige Soffnung, daß die Friedenswünsiche, die in allen Bölfern leben, fich fiegreich behaupten und daß ein dauernder Friede auf dem Boden von Recht und Berföhnlichkeit entsteht."

Ein Sonderdokument Roosevells über die Aufrüstung

525 Millionen Dollar gefordert - U. G. A. braucht 6000 Fluggeuge

velt hat am 12. Januar bem Kongreß ein Conberdet in 12. Juntut von der Augres ein Genbers bokument über Aufrüftungsfragen unterbreitet. In demjelben wird u. a. gesagt, daß es ein großer Fehler wäre, angesichts der Weltlage der "Ariegs-Hyferie" zu verfallen. Ebenso sei es salsch zu glauben, daß die USA unverzüglich Milliardenkredite für Heer und Kriegsmarine bewilligen mißte. Roch für Heer und Kriegsmarine bewilligen müßte. Noch größer wäre jedoch der Fehler, immer wieder zu behaupten, daß die USA die Aufrüftung nicht zu verstärfen brauche. Innerhalb der letzten jechs Jahre hat die Kriegstechnif einen bedeutenden Fortsichritt gemacht. Selbst wenn weder er noch der Kongreß nicht daran dächten, daß die USA niemals einen Krieg sühren würde, so bleibe immerhin die Tatsache, daß 1917 die USA noch 1½ Jahre der Vorbereitung benötigte, um aktiv an den Kämpfen teilnehmen zu können. Seute müsse man vorbereitet sein, plößlichen Angrissen entgegenzutreten; denn nur so seie smöglich, die wichtigen strategischen Punkte zu verteidigen. Die heutigen Angrissamassen eine entsprechende Vorbereitung getrossen werden muß, um fprechende Borbereitung getroffen werden muß, um fich ihnen dur Wehr du feben. Roofevelt forderte in feinem Schreiben 525 Mil-

lionen Dollar, von benen 210 Millionen bis Juni 1940 realifiert werden follen. Die Kriegsmarine benötigte 65 Millionen, die

Luftwaffe 10 Millionen Dollar. Die Organisation der USA-Luftflotte musse reorganisiert werden. Für den Bau von Flugzengen neuesten Typs mussen 300 Millionen Dollar verwandt werden. Die genannte Summe musse den Ankanf von 3000 Die genannte Summe mille den Antauf von 8000 Fluggengen ermöglichen. Rovsevelt hofft, daß die Ansgaben bei Anfgabe eines solchen großen Auftrages niedriger sein werden. Es sei möglich, daß es gelingen werde, weitere 3000 Jusahslugzenge, die speziell für die Verteidigung Alaskas der Havaii-Inseln und der Jone des Panama-Kanals eingesetzt werden sollen, anzuschaffen. In seinem Schreiben verlangt Rovsevelt, der Kongreß müsse unversäulich 50 Willionen Dollar bewilligen, damit dem auglich 50 Millionen Dollar bewilligen, bamit bem

Balbington, 13. Januar (Elta). Brafident Roofes I gegenmartig außer Betrieb ftebenben Sabrifen ber 1184 Aufträge gegeben werden tonnten. Ramhafte Summen militen für den Lufticut, für die Ber-ftellung von Schießmaterial und Gasmasten, für die Erweiterung der Ruftungsindustrie und An-lagen strategischer Wege verwandt werden. Bon den 65 Millionen Dollar sollen 40 Millionen für die Verstärfung der Flottenstützpunkte in den bei-ben Ozeanen verwandt werden. 21 Millionen Dollar müßten für die Anschaffung von Wasserflugzeugen ausgegeben werben. Für die Ausbil-bung von Fliegern mußten jährlich 10 Millionen Dollar bereitgestellt werden. Zulett forderte Roosevelt die Bewilligung von 27 Willionen Dollar für die Berstärfung der Garnisonen im Gebiet des Panama-Ranals. Diefe Forderungen ftellen, ben Borten Roofevelts gufolge nur ein Minimum bar.

Vertrauensbruch des Aräsidenten der Schweizer Sozialdemotratischen Kartei

Bafel, 13. Januar. (Elta.) Die Finangtom-miffion des Rationalrates bat geftern beichloffen, den Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, Nationalrat Oprecht, nicht mehr als Mitglied der eidgenössischen Finanzdelegation anzuerkennen. Nationalrat Oprecht hat aus militärrischen Alter, die ihm als Delegationsmitglied vers traulich gur Berfügung ftanden, unerlaubterweife feinem Privatfekretär Informationen gukommen laffen. Es handelt fich hierbei um den aus der Armee ausgeschloffenen ehemaligen Oberleutnant Sagenbuch, der in einem fingierten Brief einen an-geblichen Generalftabsoffigier in der Preffe befchuldigte, neutralitätswidrige Begiebungen jum Deutichen Reich unterhalten gu haben. Sagenbuch hatte die Oprecht'ichen Informationen qu einer Brofcure über bas Rachrichtenweien ber ichweigerifchen Urmee benutt.

Gefandier Dr. Schaulys beim polnischen Staatsprofidenten

Ertlärungen über bie polnifchelitanifchen Begiehungen

Bon unferem Barfchauer St.-Mitarbeiter Barican, 11. Januar.

Der neue litauische Gesandte in Polen Dr. Schauslys hat heute dem Staatspräsidenten Prof. Moscieft in seierlicher Andienz auf dem Barschauer Königsschloß seine Beglaubigungsschreiben überzeicht. Nach dem Empfang auf dem Schloß begab Gesandter Dr. Schaulys sich in Begleitung des Chefs des Protofolls, Graf Alexander Lubienste, und der Mitglieder der Gesandtschaft zum Gradmal des Unbekannten Soldaten und legte dort im Ramen der litauischen Regierung einen Kranznieder.

Mamen der litanischen Regierung einen Kranz nieder.

In Warschauer politischen Kreisen ist besonders bemerkt worden, daß auch Anßenminister Bech, den Gesandter Dr. Schaulys bereits am Vortage aufgelucht hatte, dem Empsang auf dem Schloß beiswohnte. Der neue litanische Gesandte betonte in seiner Ansprache, daß er die ehrenvolle Aufgabe habe, die Bemühungen seines Vorgängers um die Normalisierung der Beziehungen sorzussehen und zu ergänzen. Er betonte dann besonders die geschöckliche Vergangenheit, die soviele gemeinsame Bilse und gemeinsame Bemühungen der beiden Bölfer um eine Verständigung aufweisen. Wenner den Blist auf die bischer geleistet Arbeit lenke, so könne er mit Genugtuung seisteeln, daß beiderzseits der Beweis des besten Willens dur Jusammenarbeit geliesert worden sei, der, wie er sein ganzes Bestreben werde sein, zur alüsclichen Entwicklung der volnisch-litanischen Beziehungen beizutragen, die durch eine Atmosphäre gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens gesiechert werde.

Freundschaft und gegenieitigen Vertrauens gesichert werde.

Etaatspräsdent Woscick erwiderte, daß er nicht an der weiteren Vertiefung der Freundschaft und des Vertrauens zweisele. Der Gelandte werde seiftsellen können, wie freundschaftlich die Gesüble seien, die das volnische Volk aegenüber dem litauischen Fönnen, wie freundschaftlich die Gesüble seien, die das volnische Volk aegenüber dem litauischen Volk beherrschten. Wenn alles vermieden werde, was die guten Beziehungen stören könne und man sich gegenseits Achtung entgegenbringe, so sei er überzeugt, daß diese Beziehungen sich noch weiter vertiesen mürden.

Gesandter Dr. Schaulus hat dem Vertreter des Krafauer "I ustro wann Aurzer Codzien nnm" eine Unterredung gewährt, in der er sich siber seine Aufgaben und seine Einstellung zu den litauischepolnischen Problemen äußerte Unter Bezugsnahme auf seinen Aufenthalt in Polen, und ihre Bedlich wiese Freunde in Polen, und ihre Bahl hat sich sväter sogar noch vermehrt, weil ich durch Brieswecksel viele neue Bekannte, vor allem aus wissenschichtsforscher und insolge meines besonderen Intereses für Litunisit, habe ich kändigen Kontakt mit den volnischen Sexialisten auf diesem Kontakt mit den kerlien, gewonnen habe. Aus Borgeschichtsforscher und insolge meines besonderen Intereses für Litunisit, habe ich kändigen Kontakt mit den volnischen Sexaalistien auf diesem Kontakt mit den volnischen Sexaalistien auf diesem Kontakt mit den volnischen Sexaalistien auf diesem Kontakt mit den kindische Schadelsabkommens, wird man viel in dieser Richtung tun können. Im übrigen handelt es sich das bei nicht nur um den unmittelbaren Warenas-tausch, sondern auch um den Transit und den Tou-rikenversehr." Der Berichterstatter fragte dann, rikenversehr." Der Berichterstatter fragte dann, bei nicht nur um den unmittelbaren Warenaustausch, sondern auch um den Transit und den Tousristenverkehr." Der Verichterstatter fragte dann,
ob Minister Schaulvs die acaenwärtige wirtschaftliche Lage Litauens als günstig ansehe Er autwortete: "Inbedingt. Ales entwickelt sich, der
Boblstand wächst. Die wirtschaftliche Betätigung
fützt sich in arokem Umfange auf wirtschaftlich
foziale Organisationen, von denen besonders drei au nennen sind: "Vienocentras", "Maisas" und
"Lietusis". Die erste umfaßt die herstellung und
den Berkauf von Milch und Molkereierzeugnissen,
die aweite von Fleisch, die dritte versorgt unsere genosenschaftlichen Organisationen und organissert
nicht nur die Aussubr, sondern auch die Einsuhr." Alle diese Organisationen seien nach genosenschaftlichen Grundsätzen organisert, aber mit Beteiligung der Regierung. Der privaten Wirtschaft würden deshalb aber feinersei dindernisse bereitet (!!),
abgesehen von der Kontrolle gewisser Erzeugnisse,
wie der Molkereivrodusse und des Leinsamens, wo wie der Molfcreivrodufte und des Leinsamens, wo die Rotwendigfeit der Standardisierung bestehe. Die finanzielle Lage fei in Litauen ebenfalls ginstig. Die Handelsbilanz fei aktiv, die Bährung beständig. Tros gewisser Verminderung der Goldbekändig. Tros gewisser Verminderung der Goldbeckung betrage sie immer noch 65 Prozent, sei also
durchaus zureichend. Ueber die gegenwärtige Verfasiung Litanens saste Tr. Schaulys, daß sie sehr
autoritär, aber trosdem parlamentarisch und auf
das Vertrauen der Massen gestist sei. Die politischen Parteien eristierten formell nicht und zeigten auch feinerlei besondere Aktivität. Zum Schluß
änserte sich Gesandter Dr. Schaulys über seine Politigen im Relaus Cr. schlöten dern Est ist mir änkerte sich Gesandter Dr. Schaulys über seine Mission in Polen. Er erklärte dazu: "Es ist mir die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, die sich bereits entwickelnden polnisch-litauischen Beziehungen im Gesse der Berkländiaung und des gegenseitigen Vertrauens zu vertiesen. Tatiächlich geht beute salt alles zwischen uns glatt. Benig bleibt noch zu tun, damit die nachbarlichen Beziehungen sich vollkändig normal gestalten. Indem ich mit vollem Eiser daran gehe, die mir anvertraute Aufgabe der Rormalisierung unserer Beziehungen zu erfüllen, erwarte ich, auf dem Barschauer Boden den gleichen Willen zur Verkändigung zu sinden, besonders da ich bisher, soweit ich in der kurzen Zeit Gelegenheit hatte mit dem Außenministerium Fühlung zu nehmen, dort steis sehr viel Sympathie gefunden habe."

Aftiver Außenhandel 1938

h. Kaunas, 13. Januar. Die Außenhandelsbilang für das Jahr 1938 foließt mit einem Attivum von 9,6 Mill. Lit ab. Die Ausfuhr erreichte 288,2 Mill. Lit, sie ist um 12 Prozent größer als die des Jahres 1937. Die Ginfuhr betrug 223,6 Millionen Lit, fie ift um 5 Prozent größer als 1937. Im Jahre 1937 folog ber Außenhandel mit einem Pafftonm von 4,4 Millionen Bit ab.

h. Rannas, 13. Januar. Augenblidlich werden auf diplomatifchem Wege in Raunas und Prag Sandelsvertragsverhandlungen mit ber Tichechoflowatei geführt. Aufgabe diefer Berhandlungen tit es, ben gegenseitigen Barenaustaufch ben neugefchaffenen Bedingungen ber Tichechoflowafet an-

Wie sie lügen

"Deutschland bereitet fich vor, Demel gu bejehen"

Memel, 13. Januar.

Bir brachten gestern Berichte des schwedischen Journalisten Damrin, die sich in erfreulicher Objektivität mit der Lage in Memel beschäftigen. Auch sonst sind Ausführungen, die den wirklichen Berbältnissen bei uns gerecht werden, in der ausländischen Presse nicht selten. Dann aber sindet man dort auch Weldungen und Berichte, in denen den meist ahnungslosen Lesern die wüstesten Berleumdungen und die unglaublichten Lieuen aufgetisch dungen und die unglaublichften Litgen aufgetifcht werden.

werden.
Ein Beispiel dafür ist eine Londoner Meldung der Sowjetrussischen Telegraphenagentur, welche die Moskauer "Prawda" am 8. Januar veröffentlicht. Ob die "Daily Mail", auf die sich die Agentur bei ihrer Londoner Meldung berust, die Liegennachricht tatsächlich gebracht hat, können wir jeht von hier aus nicht kelksellen.
Die von der "Brawda" veröffentlichte Londoner Meldung der Sowjetrussischen Telegraphenagentur, zu der sich jeder Kommentar erübrigt, lautet:

"Der Berliner Sonderberichterstetter des "Datly Mail" meldet, daß das Gediet von Klaipeda
(Memel) in den nächten Wochen vom faschiftschen
Deutschand gewaltsam beseht werden wird. Die Angliederung dies Itauischen Territoriums
wollen die deutschen Faschiften nach den Worten des
Berichterstatters solgendermaßen durchsübren: Am
12. Januar (also gestern!! Die Red, des M. D.)
ion bei der Eröffinung des Memeler Landtags eine
Beschließung über die sosortige Angliederung Klaipedas an Deutschland angenommen werden. Sollte
die litauische Kegierung Widerstand entgegenseben,
io wird Deutschland unverzäglich du mitikärischen Maßnahmen schreiten. In diesem Zweck sind an
der litauischen Grenze deutsche Tuuppen zusammengezogen worden. Abschließend meldet der Korrespondent, daß der litauische Außenminister Urbichus eilig nach Berlin gefahren ist, wo er eine Begegnung mit dem deutschen Außenminister Ribbentrop hatte. (Wie geheim muß diese Reise vor sich
gegangen sein! Kein Mensch west nämlich eiwas
von dieser Begegnungl die Red, des M. D.) Die
Besprechungen galten der Frage, ob die litauische
Regierung bereit ist, die Forderungen der HitlerAgentur in Litauen siber den Anschluß Klaivedas
an Deutschand zu erfüllen."

Reujahrsempfang des diplomatischen Korps beim Führer

"Die Soffnung ift berechtigt, daß es auch in Zufunft der Ginficht der europaischen Staatsmanner gelingen wird, Guropa den Frieden gu fchenfen . . . "

Berlin, 18. Januar. In der neuen Reichstanz-lei am Bilhelms-Platz hat gestern, wie bereits berichtet, der Führer und Reichstanzler das diplo-matische Korps empfangen, um die Neujahrs-Glückwünsche entgegenzunehmen. Dieser Aft fand in dem Großen Empfangsjaal statt. Rachdem die sämtlichen in Berlin beglaubigten 52 ausländischen Botschäfter, Gesandten und Geschäftsträger hier Auftellung genommen hatten, betrat, Punkt zwölf ilhr, der Führer den Saal. Als Dopen des diplomatischen Korps richtete der apostolische Nuntius, Wonsignore Orsenigo, in französischer Sprache an den Führer, in der es n. a. heißt:
"Gerr Reichskanzler! Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das diplomatische Korps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist, und das sich in diesem Augenblick vor Eurer Erzellenz versammelt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Dopen geine besten Glückwünsche dum Ausbruck zu brinzein. ämilichen in Berlin beglaubigten 52 auslanbifchen

gen.
Das soeben zu Ende gegangene Jahr, so stürmisch es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag geboten, daß es für uns eine Stärkung und freudige Goffnung bedeutet, diesen Tag in Erinnerung bringen zu können. Dieser Tag, an dem vier Staatsmänner gleichsam unerwartet in Ihrem Lande zusammenkamen, um in einer schweren Stunde die für den Frieden entscheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Bölker

mit Freude erfüllt: der aufrichtigste Beifall und das Dankgebet aller waren damals der Ausdruck der allgemeinen Freude. Als Bertreter dieser Bölker, die dem Frieden ausubelten, sind wir glicklich, unsererseits am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mutigen Schöpfer dieser Abkommen öffentlich au ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszuhrechen sich verpflichtet sühlt.

Erzellend! Jeder aufmerksame Beobachter hat sestgestellt, daß Ihre Cinladung zur Jusammenfunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Bölker ein Gestühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Borgreis

fen hat. Es war dies nicht ein einfaches Borgrei-fen bezüglich noch unsicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einfüh-rung eines friedlichen Berfahrens, das die besten

Ergebnisse erhoffen ließ.
An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich an das Berfahren knüpfte, sesthalten und in einen Wunsch für die Zukunft wandeln. Gebe es der Allmächtige, daß ein solches friedliches Berfahren, das sich bei der Münchener Jusammenkunft als so wirksam erwiesen hat und das dem Bunice aller Völker so sehr entspricht, das übliche Mittel zur Schlichtung aller inter-nationalen Streitfälle wird. Es liegt uns am Herzen, diesem Bunsche, der

wegen seiner Tragweite als weltumfassend bie net werden kann, im Namen unserer Staatse häupter und auch in unserem eigenen Namen anstichtigsten und ergebensten Wünsich für personliche Wohlergeben und das Glüd Erzellens wie auch für das Weitergebeihen In Erzellens wie auch für das Weitergebeihen In Erzellens wie auch für das Weitergebeihen In Der Jührer erwiderte mit folgender Andre "Herr Kuntius! Hir die sreundlichen in wünsiche, die Eure Erzellens mir im Namen in Werlin aktreditterten und bier versammi diplomatischen Korps aus Anlah des Jahren sels sum Ansbruck gebracht haben, danke Ihnen aufrichtig.

Ihnen aufrichtig.

Ihnen aufrichtig.
In Ihrer Ansprache haben Sie, Berr Auch besonders des Tages der Zusammenkunft Bertreter der vier Großmächte in München ale Auch mir drängt sich beim Rüchlich auf das gangene Jahr die Erinnerung an dieses Ertein besonderer Beise auf. Die deutsche Nadenstein tefer Dankbarkeit daran, daß daß abenkt in ttefer Dankbarkeit daran, daß daß albust auch für under Bolf die Verwirflichung in unabdingsbaren Rechtes auf Seldnbestimgebracht bat. Benn dieses erreicht worden ih, daß auch nur einen Tag der Frieden Cum unterbrochen wurde, so hat dabei in der In Politif einer weisen Einsicht der Mäche, die Vollitif einer weisen Einsicht der Mäche, die dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck einen bedentsamen Anteil.

einen bedentfamen Anteil.

dem Münchener Abkommen ihren Ansdrud's einen bedentsamen Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gele heit genommen, aus Anlaß dieses Jahresmed dem Dank Ansdruck au geben, den das Dem Wolf den Staatsmännern gegenüber empt die es im Fahre 1938 unternommen haben. Deutschland ausammen Wege au einer friedliche Erfolms der unausschliebaren Fragen au ind au sinden. Dah es gelungen ist, au dem und au sinden. Dah es gelungen ist, au dem und aus sinden. Dah es gelungen ist, au dem und aus sinden. Dah es gelungen ist, au dem und aus sinden. Dah es gelungen ist, au dem und aus sinden. Dah es gelungen ist, au dem und aus sinden. Dah es gelungen ist, au dem und den geranstontungsbewuhrtein willen und dem Berantwortungsbewuhrtein beteiligten Regierungen, sondern vor allem Sinsich, dah die in der geschichtlichen Entwick und den natürlichen Bedürfnissen der Böller gründeten Rotwendigseiten früher oder sonnerkannt werden müßen und nicht aum Reines einzelnen Bolles oder Staates abzu oder aar mit Gewaltmitteln verdaut werden seinzelnen Bolles wäher Staates abzu oder aar mit Gewaltmitteln verdaut werden seinzelnen Bollennagen songen und damit haft daan beigetragen, nicht nur den europsischen Solgerungen sir ihre tilden Entschließungen gezogen und damit kinner ich mit Ihnen, der Runtius, überein allicklicheres Europa au schaffen. Dieser Vorgerecktint auch nach meiner Uederzeugung, der leitenden europäischen Etaatsmänner geltwird, Europa ienen Frieden au schaffen, der natürlichen und damit berechtiaten Interest Diese im böchkmöglichen Umfange gerecht Deie Glückwünsche, die Eure Erzellens sitt

Die Glückwinsche, die Eure Exsellen, fit Deutsche Meich und für mich persönlich zum drucken, ermidere ich von Serzen. Sit ten ebensosehr dem persönlichen Wohlergehen bier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem und Gedeichen ihrer Länder."

Nach den Ansprachen überbrachten die Dimaten einzeln dem Führer ihre Glücken Gegen 18 Uhr war der Empfang beendet.

"99 Prozent der USA sind gegen Krieg"

Eine Antwort auf "Ariegewarnungen" der UGA: Botichafter in London und Darie

Balbington, 18. Januar. (United Breg). Die beforgten Kriegswarnungen, die die amerifani-Bashington, 18. Januar. (United Bres). Die beforgten Kriegswarnungen, die die amerikanischen Botischäfter in London und Paris vor den Militärausschüffen beider Säuier des Bundesparlaments geäußert haben. haben bei dem Gegnern der Roofevelt'ichen Rüftungsforderungen keinen Glauben gefunden. Einer der Führer dieser Gruppe, der demokratische Senator Reunolds, fand für Kennedus und Bullitis "Prophezeiungen" eines beworstehenden europäischen Kriegs nur Borte der Absehnuna. "Es wird keinen Krieg geben", sagte er. "Wer soll ihn denn führen? Deutschland kontrolliert iett den größten Teil Europas. Frankreich ist eine finkende Macht. England ist ditler und Mussollini ausgeliefert; denn die Debensacher seines Weltreichs kann im Mittelmeer und im Roten Meer unterbrochen werden. Es ist wahr daß in Deutschland Minderbeiten versolat worden sind, denen unsere berzelichen wenn ich um der Sache der Minderkeiten irgendeines Landes der Erde willen in den Kriegziehen will. Meunundneunzig Brozent des ameristanischen Bolfes sind gegen den Krieg."

Eine Sonderbotschaft Roosevelts, in der der Kräsichen die Instimmung des Bundeskonaresies an seinem Müstungsprogramm und den dasst zu bewilligenden etwa zwei Milliarden Dollar fordert, ist am Donnerstag dem Bundeskonaresies an seinem Müstungsprogramm und den Botschafter vor den Milliaransschüssen vor den Milliarden Dollar fordert, ist am Donnerstag dem Bundeskonaresies an seinem Müstungsprogramm und den Botschafter vor den Milliaransschüssen vor den Bundeskonaresex uns zur Unterstützung der Küstungsvorlagen verzanstaltet worden ist.

Baris, 18. Januar. (United Breg) Gemiffe vesimmistische Broubezeinnaen des amerikanischen Botschafters in London. Joseph Rennedn, der auf einer Konferenz im Beißen Haus erklärt hatte, "daß Eurova unweigerlich in einen Krieg hineinstreibe", haben hier für den Augenblick fogar den Chamberlain-Besuch in Kom in den Sintergrund gedrängt. Die Schlagzeilen der französischen Zeitungen heben besonders die Stelle in der Erklärung Kennedys hernor, in der es heißt, daß Paris und London feinblicken Luftangriffen prastischilflos ausgeliefert seien. Die französischen Bolitiser halten im Gegenfat zu Kennedy die europäische Lage für "ernst, aber nicht hoffnungslos". Sie einer Konfereng im Weißen Saus erflart batte, iche Lage für "ernft, aber nicht hoffnungslos". werfen Kennedn vor, daß er durch seine Aenkernn-gen unnötig Pessimismus verbreite. Wirtschafts-leute erklärten, daß die Rebe Kennedus sich bereits nachteilig auf den Röckernn von Kapital nach Frankreim ausgewirft habe. Seit heute sei in der Kapitalrückmanderung praktisch ein Skilltand ein-getreten

getreten. Bas die römischen Besprechungen anbetrifft, so ift eine erbebliche Bernhigung au verzeichnen, seit bekannt wurde. daß sich im Quai d'Orsan eine ichristliche Erklärung Chamberigins befindet, worin sich der britische Ministerpräsident verpflichtet, sich nicht in die Regelung der kallenisch-französsischen

Streitfragen eingumifchen.

Frankreichs Sauptintereffe richtet fich baber gegenwärtig auf Deutschland, b. h. auf die Frage in wieweit das Reich gewillt ift, die italienischen Unfprüche im Mittelmeer gu unterftüten. Anpruche im Mittelmeer zu unterftühen. Bor-läufig ist man jedweden Konzessionen seldst solchen, die nicht in der Abtretung von Gebietsteilen be-stehen, abgeneigt. Selbst das Projekt der Gemäh-rung eines Freihasens in Oschibuti scheint fallen gelassen worden zu sein. Andererseits versichert man in Regierungskreisen, daß Frankreich bereit sei, über alle Fragen, die die betderseitigen Inter-essen berühren, in eine freie und vorurteilslose Aussprache auf der Grundlage der Gleichberechti-gung einzutreten.

gung einzutreten. Gleichzeitig verfolgt man hier den Fortgang der militärischen Operationen in Spanien mit größtem Interesse, da man annimmt, daß die spanische Frage auf der Agenda der römischen Besprechungen einen breiten Raum einnehmen wird. Francos Bor-marich zum Mittelmeer werde dabei auch diplomatifch ins Gewicht fallen.

> Ungarische Terroristen wären die ungrener

Chuft, 18. Januar. (Elta) Gine aus ungariiden und tidedo-flowafifden Offigieren bestebenbe Rommiffion untersuchte gestern die Urfachen ber Schieferei bei Dravge am 10. Januar. Es murbe festgestellt, daß die tichecho-slowakische Staaisvertei-bigungswache von 25 bis 40 ungarischen Terroriften angefallen murbe, bie mit einem ichweren und brei leichten Mafchinengewehren verfeben maren.

Die 38 Zentimeter-Kanonen der "Nichelieu" reichen 40 Kilometer weit

Paris, 13. Januar. (Elta). Am Dienstag wird im Arfenal von Breft in Anwesenheit von Ariegs-minister Campinchi der nene französische Panzer-freuzer "Rickelien" vom Stapel lausen. Es handelst sich hierbei um den ersten französischen Panzerfreuzer mit 35 000 Tonnen Basserverdrängung. Die Besatung dieses Schisses, das 245 Meter lang und 53 Meter breit ist, wird aus rund 1500 Mann und etwa 60 Offizieren bestehen. Die Bestickung ielbst wird bestehen aus acht 38-Zeutimeter-Geschüben. Die Tragweite ihrer 900 Kilogramm ichweren Geschösse foll 40 Kilometer betragen, Das stanzösische Klottenbauprogramm sieht vier Einbeiten des Trys "Rickelien" vor.

Waiferflugzeug auf ein Kaus abgeitürzt

Paris, 13. Januar (Elta). Ein Basserslugdeug ber Kriegsmarine in Donnerstag vormittag über einem bretonischen Dorf abgestürzt und auf ein Haus gefallen. Drei Personen kamen ums Leben, eine vierte erlitt lebensgefährliche Berkehungen.

Nibbentrop nach Warfchau eingelah

Berlin, 18. Januar. Der polnische Außenmin Oberst Bed hat ben Reichsminister des Anstigen v. Ribbentrop anläßlich seines Zusamtressens mit dem Reichsangenminister in Münnamens der polnischen Regierung zu einem Bein Baristau einerladen. Der Reichsministe in Warschau eingelaben. Der Reichsminifter Auswärtigen bat die Ginladung angenommen Beitpuntt ber Reife wird gu gegebener geil fanntgegeben werben.

Der Führer gratuliert Göring

Berlin, 18. Januar (Clta). Der Führer fat gestern nachmittag Generalfeldmarschall Got einen Besuch ab, um ihm zu seinem 46. Gebund perfonlich feine berglichften Glückwünsche an

Reichstagsgebäude vor dem Umban

Berlin, 13. Januar (Elta). Wie "B.J. am fag" meldet, foll voranssichtlich noch Ansang kmit dem Umbau des alten Neichstagsgebäudet gonnen werden. Auf der Münchener Architek ausstellung wurde bereits ein Modell des gehleseitzungslaales gezeigt. Der durch den Neichtsbrand im Februar 1983 zerftörte Plenarsal voraussichtlich wesentlich erweitert werden, um zu schaffen für die Jahl der Abgeordneten, died die Wiedereingliederung Desterreichs und det Betenlandes auf fast 800 gestiegen ist. Anstitut foll ein neuer Situngsfaal und ein besonderer bangsraum für den Führer geschaffen werden bor dem alten Reichstagsgebande liegende Rie plat wird zu einem großen Aufmarschplat m staltet. Das Bismard-Denkmal vor dem Gelt wird nach dem sogenannten "Großen Stem Tiergarten verlegt.

"Nurnberger Judengeseke" in der Sichecho-Slowater

Prag, 18. Januar. (Elta) Wie in unterstenkreisen bemerkt wird, sind die Beratungen die Lösung der Judenfrage im sogenannten Inkomitee" abgeschlossen. Die Anträge des Komitee" abgeschlossen. Die Anträge des Komitees" abgeschlossen. Entgegen den die kert unterbreitet werden. Entgegen den die Kermutungen hat sich die Richtung durcht welche sich bei der Lösung der Judenfrage in Tschecho-Slowafei die Kürnberger Geselber Borbild nehmen will. Lediglich sene Juden, wordspren sich durch mehrere Generationen durch zum Tschentum bekannt haben und den krieg als Legionäre mitgemacht haben, sollen munsnahmebestimmungen fallen.

Rewyork, 18. Januar. (Elta.) Bie aus M burg (Birginia) gemeldet wird, hat das Geick der Angelegenheit des ehemaligen 1129. Bolla-iers in Berlin, Dodd, den Berhandlungstermin den 18 den 16. Januar anberaumt. Dodd hatte vor eins Beit in Leesburg mit seinem Bagen ein Kind ik fahren und sich der Fahrerflucht schuldig gene Der Bater des Kindes hat gegen Dodd Klagt Schadenersat in Höhe von 25 000 Dollar erhöben



Diefe Rummer umfaßt 12 Geiten

Der Zeppelin.Bortrag am Conntag vormittag

Beonhard Abelt bringt in Memel Zeppelinfilme

Bum Bortrag von Leonhard Abelt "Beppeline geftern und morgen" wird uns vom Memeldeut-ichen Rulturverband mitgeteilt: Leonhard Abelt ift in Memel eingetroffen. Sein Flugzeug hatte me-gen bes Rebels eine Notlandung in Dangig vornehmen muffen, fo bag Abelt gu bem Bortrag am Freitag abend nicht rechtzeitig in Memel ericheinen tonnte. Der Bortrag mußte baber auf Conntag vormittag 81/4 Uhr im großen Gaal bes Schütenhaufes verlegt werben. Da Abelt am Montag icon in Leipzig fein muß, mar bie Geftfepung eines anberen Termins nicht möglich.

Beonhard Abelt bringt für feinen Bortrag neue Bilme mit, die in Memel ihre Belturaufführung erleben werden, da es fich um noch nie gezeigte Beppelinaufnahmen handelt. Go wird nicht nur ber Beppelin "Sindenburg" fondern auch der neue Beppelin auf feinen erften Probefahrten und auf der großen Gubetenfahrt gezeigt werben.

Die Memeler Schulen erlebten den Filmvortrag fcon am Connabend vormittag.

Schwacher Safenvertehr

Gegenüber dem Betrieb ber Borwoche mar ber Geefdiffsvertehr in der letten Berichtswoche Im gangen famen 21 Seefchiffe ein. Faft bie Balfte der Schiffe mar im Tourdienft auf Memel befchäftigt.

Der Dampfer "August Cords" ging mit 1789 febenden Schweinen wieder nach Bismar. Mit 3000 Tonnen Betreibe lief Dampfer "Belga Boge" nach Antwerpen. Dampfer "Soderhamn" ift noch beim Laben von Hafer nach dem gleichen belgischen Hafen. Das dänische Motorschiff "Aesnaes" wurde mit 690 Tons Weizen nach Hull abgefertigt.

Rach Entlöschung von 3217 Faß Beringen nahm das holländische Motorschiff "Omlandia" 200 Tonnen Abbrände nach Dangig mit. Der Rühldampfer "Baltrader" fuhr 68 Tonnen Butter und Bacon nach bull. Bon Stettin fam in diefer Boche der Gribel-Dampfer "Siegfried" mit 40 Tonnen Studgut. Ausgehend erhielt bas Schiff 100 Tonnen Flacks und Bede, 70 Tonnen Kleefaat und 32 Tonnen Butter und Gier. Bon Antwerpen flarierte Dampfer "Utena" mit 305 Tonnen Gifen und Studgnt ein; der Dampfer ging bereits wieder mit 100 Tonnen Bleifch und Butter fowie 65 Rubitmetern Soly nach Rotterdam, Mit größeren Partien Butter, Bacon und Sperrhole dampfte der englische Rühldampfer "Baltonia" nach London. Bon Danzig gab der fleine Dampfer "Alfa" 41 Tonnen Gifen und Stüdgut in bas Bollager. Bon Rotterdam fommend, wurde der Argo-Dampfer "Specht" mit 390 Tonnen Ladung registriert; sur Beit wird ber Dampfer mit Schnittholg nach feinem Abgangshafen in der Dange beladen. An der Flachsmage tomplettierte der Hollander "Wim" mit bols und Saatgut für Rordfranfreich. 2447 Tonnen Rohlen lofcht jest im Binterhafen ber lettifche Dampfer "Musma", die frühere Memeler "Pruffia", für die Gifenbahnverwaltung auf Waggons. Bum Solgladen ging an einen Dangeholgplat das holländische Motorichiff "Mars". Connabend friif lief ber ichwedische Dampfer "Gallia" mit etwa 1500 Tonnen afrifanischen Rohphos= phat für die Unionfabrit ein und ging fofort durch beibe Briiden gur Fabrit binauf. Der Dampfer hatte megen dichten Rebels die Racht fiber in der

Mus dem Nadioprogramm für Montag

Adnigsberg (Welle 291). 6,10: Frühgumnastif; anschliekend Konzert. 8: Modacht, Ehmnastif, Unterhaltungsmusst.
11,50: Martibericht. 12: Schlösfonzert. 14: Nachrichten.
15,30: Heiter Borlesung. 16: Unterhaltungsfonzert. 17,35:
Samarfand, die Stabt des blauen Vorzellans. 18: Deutsches
Frauenleben im Mittelaster. 18,15: Lieder und Violimmusst.
18,50: heimatbienht. 19: Ein winterliches Spiel. 20: Nachrichten; anschließend Konzert. 21: heitere Szenen um Liede
und Che. 22,35: Blasmusst. 24: Rachtmusst.
Deutschandsender (Welle 1571). 6: Glodenspiel, Frühtonzert. 10: Märchenspiel. 12: Schlösfonzert. 15,45: Die
Krau im Kunsthandwert.
Ecklomusst. 20.10: Konzert. 21: Wusst von Brahms. 23:
Spätmusst.
Berlin (Welle 357). 18: Kompositionen von Künnete.

Berfin (Belle 357). 18: Kompositionen von Kunnefe. 20.15: Stuttgart fpielt auf! 22.30: Nachtmust.
Presian (Belle 316). 19: Luftige Mundartdichtungen mit Boltsinstrumenten. 20.10: Bunter Abend um neue Tanz-

ichlager. 22.30: Aleines Konzert. Hunter Abend um neue Tanzsichlager. 22.30: Afeines Konzert. Hambura (Wesle 332). 19: Seitere Melodien. 20.10: Konzert. 22.30: Unterboltungsmusik.
Leidzig (Vesle 382). 19: Unterboltungsfonzert. 21: Hoffica um eine Reise nach Martenbad. 22.30: Rachtmusik.
Löng (Wesle 456). 19: Schallplatten. 20.10: Kolkslieder-finnde. 20.40: Bettheutiche Bochenichau. 21: Karnevalksteinen. 20.40: Achterischen. 20.30: Achterischen. ffange aus Alt-Roln. 22,15: Schallplatien. 22,30: Racht-

München (Welle 405). 19.15: Fröhliche Tanzmusit und Kleinfunst. 20.10: Hörerwünsche. 21: Frau Musica. 22.30: Nachtmusit.

Wien (Belle 507). 19: Schallplatten-Brettl. 20,10: Die Grajer Oper fingt. 21,30: Abalbert Lutter fpielt zum Tang. 22.30: Rachtmuft. Rabe ber hafeneinfahrt antern muffen, bis es gegen Morgen aufflarte.

Eishoden Zurnier am Sonntag fällt aus

Das für Conntag angefeste Gishoden-Turnier des Gis- und Rollfport-Bereins auf der Afchof-Eisbahn muß megen ber ungunftigen Bitterungs. und Eisverhältniffe ausfallen. Die Afchhof-Gisbahn ift ichon feit einigen Tagen geichloffen, doch wird laufend baran gearbeitet, die Laufflachen vom Schnee gu befreien, um bei einfegendem Froft fofort ine tadellofe Bahn gur Berfügung gu haben. Es werden dann auch die vom Spielplan diefes Conntogs abgesetten Spiele ausgetragen werden fonnen.

* Bum Doppelgaftfpiel Staatsichaufpieler Engen Alopfer und Flodina v. Platen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß der Umtausch der Anrechtstarten nur an der Tagestaffe des Deutichen Theaters ftattfinden fann. Den Anzecht 8inhabern werden in Anbetracht ber großen Rachfrage nur noch bis einschließlich Mittwoch, ben 18. Januar, ihre Stammplage referviert. Es empfiehlt fich daber, den Umtaufch bis ju diefem Datum vornehmen gu wollen. Rach bem 18. 3anuar fonnen felbftverftandlich unfere Unrechtsinhaber noch Gintrittstarten unter denfelben Bebingungen erwerben, aber feinen Anfpruch auf bestimmte Plate erbeben. Um Connabend nachmittag und Conntag bleibt die Raffe des Deutschen Theaters gefchloffen. Um Montag, bem 16. Januar, befommt das Unrecht weiß Rolbenbeners "Die Brude". Die erfte Aufführung von "Michael Rramer" ift im freien Rartenverfauf am Conntag, dem 22. Januar, abends 8 Uhr, angesett.

* Gin Gunfmafticoner wird verfteigert. Bie man und mitguteilen bittet, wird am 8. Februar 1939 vom Königsberger Amtsgericht der unter ameritanifcher Flagge fahrende holgerne Fünfmafticoner "Andromeda" verfteigert werden. Gine nabere Beidreibung bes Schoners ift aus ber Un-Beige in Diefer Rummer unferer Beitung erfichtlich.

* Polizeibericht für die Beit vom 8. bis gum 14. Januar 1939. Alls verloren find gemelbet: Gine Brille im Futteral, 400 Lit, eine Berrenarmband-MIS gefunden find gemelbet: Gin Affenvinicher, ein blanes Rleid, ein Robelichlitten, eine Brille im Butteral, ein feidener Damenregenichirm, ein fleines brannes Portemonnaie mit Reißverschluß und etwas Geld, ein Damenregenichirm mit heller Rrude, ein Ballen mit Papiers tüten, ein Strichgeng mit blaner Bolle, ein altes Berrenfahrrad, ein Terrier, weiß mit ichwargen Bleden, ein Antofdild R. M. 882, ein Robelichlitten, verschiedene Schliffel und Paffe.

Bas gibt es auf bem Martt?

Markt im Matich

Alfo gefällt Ihnen bas? Mir auch nicht! -Bir fprechen nämlich vom Matich. Ift das eine Urt und Beife, im mitten Januar mit folch einem Better ju fommen, wie es fich höchftens ber Ro-vember und allenfalls noch ber April erlauben fann? Die Bürgerfteige find von einer ichlüpfris gen Schicht bededt, und amifchen den glatten Sumpeln fteht das Baffer, das bis in die Schuhe bineinsprist. Geradegu troftlos ift bas Bild, bas ber Martt-bietet. Reine Farben - alles grau. Daran andern auch nichts die wenigen in Papier gepadten Tulpen und die blaffen Stengel ber Alpenveilchen.

Während die Schuhe langfam zu twutichen beginnen, bupfen auf meine Sutfrempe einzelne Tropfen. Wird mohl von den Baufern fein, dente ich und febe mir die ichmächtige blauliche Bute an, die fünf Lit fosten soll. "Bas haben Sie bloß für ein Wetter mitgebracht", grient die Markifrau und schüttelt sich. Ich mache ein schuldbewußtes Gesicht, obwohl ich ja gar nichts bafür fann. Denn bas Trauerwetter wird wohl einen anderen Grund haben. Sechzehn Jahre find für uns doch eine lange Beit.

Aber da praffelt ber Regen ober ber Sagel nein, alles gufammen! - hernieder, und bie Schmelger Sausfrauen möchten am liebften gar nicht aus dem Bus fteigen, der fie eben gur Martiftraße gebracht hat. 3ch flüchte gur Fifchhalle, um por dem Regen ficher gut fein. Aber als ich gerabe die Breife des diesmal fo preiswert und reichhaltig fortierten Lagers meiner Fifchfrau notieren will, regnet es auf meinen Blod - von meinem

Co geht das auf dem Martt im Matich. Da balt man fich in ber mafferbichten Martthalle gern etwas länger auf, wenn auch die Rindfleifchpreife einen entfeslichen Sprung nach oben gemacht und die Schweinepreife eingeholt und jum Teil gar überholt haben. Rur traurig, daß wir gablen muffen. Aber Trauriges find wir ja von. bem hentigen Markt gewohnt. Nicht wahr? Hak.

Bei fehr unglinftigem Better ging ber lette Connabend-Marft vor fic. Die Belieferung ber Marfiplage mar, ber Jahreszeit entiprechend, nur mittelmäßig. Die Rachfrage war nicht befonders

3m bfilicen Teil ber Marttftrage toftete Butter 1,70 Lit je Pfund. Badbutter wurde für 1,80



Arahenidmarme bei Quifenhof

Auf den Feldern bei Luifenhof vor ben Toren Memels finden fich Schwarme von taufenden Rragen ein. Gin Gutsarbeiter, der hier Dung ausstreut, ift vollfommen von den Bogeln umgeben, die ihm den Dung jogar von der Forte reißen. Muf unserem Bild ift der Arbeiter in den dichten Schwärmen gar

Lit je Pfund angeboten. Gier tofteten unverändert 15-17 Cent je Stud. Bon gefclachtetem Geflügel gab es Tauben für 0,70-1 Lit, Sühner für 3-4 Lit, Enten für 4-6 Lit, Ganfe für 5-8 Lit und Buten für 5,50-8 Lit je Stud. Dafen, die in Diefem Jahr eigentlich recht felten auf bem Martt jum Bertauf fteben, tofteten 8,50-4,50 Bit je Stild.

Die Aepfelpreise haben fich jett gefestigt. Fir ein Liter guter Egopfel muß man 0,80-1 Lit je Liter bezahlen. Gin Sandler verfaufte recht icone Früchte für 20 Cent je Stud. Damit find bie Mepfel faft auf ber gleichen Preishohe angelangt wie bie verbilligten Apfelfinen, die von 25-45 Cent je Stud au haben find. Moodbeeren toften 50-60 Cent je Liter, Rofentohl gibt es ebenfalls für 60 Cent je Liter. Die Preife für das fibrige Wintergemufe find unverandert. Auslandifche Beintranben wurden für 3,50 Lit je Pfund angeboten.

Auf bem Gifcmartt fofteten Rarpfen und Schlete 1,20 Lit, Bandern und Bechte 1 Lit, Biefen, Quappen und große Stinte 80 Cent, Blundern 60 Cent, Barfe und Bierfifche 30-50 Cent und Doriche 20

bis 30 Cent je Pfund.

In der Martthalle war Schweinefleifch wieder reichlich vorhanden. Huch einige Landfleifcher hatten am Ende ber Martthalle ihre behelfsmäßigen Stände aufgeschlagen. Rindfleifch mar noch immer fehr tener. Es fofteten von Schweinefleifc Schulter und Schinfen 80-90 Cent, Bauchftfid 90 Cent und Karbonade 0,90-1 Lit, von Rindfleifc Suppenfleisch 80 Cent, Schworfleisch 80—90 Cent und schieres Fleisch 1—1,20 Lit, Kalbfleisch 0,80—1 Lit, Hammelfleisch 60—70 Cent je Pfund.

Standesamt ber Stadt Memel

pom 18. Januar 1939

Aufgeboten: Maurer Leopold Beifon mit Julie Auguste Lisbeth Droefe, geb. Doan, ohne Beruf, beide von bier.

Geboren: ein Sohn: bem Kaufmann Johan-nes Richard Vierach, dem Arbeiter Richard Erich Friederici, von hier. Gine Tochter: dem Arbeiter Jonas Satfauftas, dem Arbeiter Razimieras Be-brauftas, von hier. Gine uneheliche Geburt weibl.

Geftorben: Borft Rarl Baudfing, 1 Monat Rollnizedirireffortrau Stantevicinte, 40 Jahre alt, Losmannswitme Mare Balbfus, geb. Laurus, 83 Jahre alt, Musiker Juo-dapas Baliulis, 14 Jahre alt, von hier, Wilhelm Kupichus, 2 Jahre glt, von Barschken, Kr. Memel. Eine eheliche Totgeburt männlichen Beichlechts.

Brief an bas Memeler Dampfboot.

Noch einmal "die Milch"

Das "Memeler Dampfboot" veröffentlichte vor einigen Tagen den Bericht eines seiner Mitarbeiter über einen Besuch in der "Molferei-Genossenschaft Memel", der sich im Besonderen mit den Maßnahmen besaßte, die die Molferei-Genossenschaft im hindlich auf die zur Zeit grafsierende Mauls und

Rlauenseuche getroffen bat. In ber Freitagausgabe Ihrer Zeitung nimmt nun der Berband ländlicher Milcherzeuger zu diesem Bericht Stellung, und zwar in einer Form, die bei dem Konjumenten leicht Unflarheiten über die tatfächliche Lage entstehen lassen könnte. Es fei daher auf folgendes hingewiesen:

1. Bährend die von unserer Genosienschaft ge-lieferte Trinkmilch durch das Pasteurisieren unde-dingt seuchen- und feimfrei geliefert wird, ist diese Sicherheit bei nichtpasteurisierter Mild nicht unbedingt gegeben. Erfahrungsgemäß dauert es einige Zeit, bis der Aufhalter die Seuche als folche erfannt und gemeldet hat. Ans diesem und anderen Gründen besteht ja in Deutschland für größere Städte der Pasteurisierungszwang!

2. Bas die Sauberfeit der von uns gelieferten Milch aubelangt. so sind wir jederzeit und gerne bereit, die Wilch des Verbandes ländlicher Milcherzeuger vor beliebig vielen Beugen burch unferen Reinigungsseparator geben gu laffen; bas Resultat würde bestimmt verblüffend fein.
8. Wenn der Berband ländlicher Milcherzenger

ichlieglich ben Rat gibt, die von ihm gelieferte Milch su tochen und "dann noch den Borteil su haben,

baß die Milch, wenn fie eine Beile fteben bleibt, eine Sahneschicht absetht, die für das Beißen des Kassees ausreichen dürste", so verrät er damit eine verblüffend schlechte Kenntnis der Psychologie unserer Hausfrau. Aufgekochte Milch rahmt nämslich nicht auf, sondern seht nur die bekannte "Hauf ab! Diese Hauf "Jum Beißen des Kassees zu bes nuten", dürste jedenfalls Geschmadssache sein.

MolfereisBenoffenichaft Memel.

Seydekeug, 14. Januar Besuch in der Sendelruger Suppentuche

Ab Freitag ber vergangenen Boche ift, wie wir bereits berichteten, in Dendefrug wieder die Suppenfuche in Betrieb. Dier wird, wie icon immer in den letten Jahren, mit Silfe ber durch das hiefige Winterbilfswert gefammelten Gpenden und unter perfonlichem Ginfat der Mitglieder der Benbefruger Frauenorganisation, wieder daffir geforgt, daß in den targen Bintermonaten feiner ber armeren Bolfsgenoffen und befonders bie Kinder ohne eine warme, ausreichende Mablgeit bleiben. Der biefige Suppentiichenbetrieb ift infolge ber reichlich gufließenden Spenden in ber Lage, jest täglich mit Leichtigfeit bis du 200 Bortionen auszuteilen. Die Ausgabe erfolgt in jeder Boche täglich mit Ausnahme bes Connabend und Conntag, ba erfahrungsgemäß an diefen beiben Tagen auch die armeren Bolfsgenoffen nicht gerne von Saufe fortgeben, um in ber Cuppenfuche gu

Benn man fich furs vor swölf Uhr der auf dem Dofe der Gelterfabrit Geidler untergebrachten Rüche nähert, bemerft man bereits ihr Borbandenfein daran, daß aus den zu ebener Erde gelegenen Genstern und Turen bes roten Birticaftsgebau-bes luftiger Dampf quillt. Der Duft einer fraftigen Erbfenfuppe ichlägt uns entgegen. Beim Gintritt gelangt man junachft in die geräumige Ruche. Much bier dampft ber Raum und man ftellt feft, daß der Ursprung dieses mürzigen Dampfes der riefige runde, offene Reffel ift, ber mitten in der Rüche fteht. In ibm brodelt die Erbfenfuppe, und eine Banne von davon fteht bereits neben bem fertig dur Ausgabe. Der Sauvtfeffel eine Feuerung für fich alleine, außerdem fteben noch Topfe und Wefage auf einem großen Berd, in benen die Butaten bereitet werden. Un ben Bans den fieht man in Riften und Behaltern die Rartoffeln und Rohmaterialien, und große Gimer mit Kartoffelicalen verraten die vorbereitende Tätigfeit der Frauen in ben Bormittagsftunden.

Sett ift gerade die Bolfsichule aus, und flappernd und polternd naht es beran. Im Laufschritt fturmen die Madels und Jungen über ben Coulfportplat mit von der Ralte roten Baden bergu, und man fieht es ihnen an, daß fie ausgezeichneten Appetit auf die Suppe mitbringen. Im Ru ift der Egraum neben der Rüche bis jum Platen voll. An langen sauber gescheuerten Tischen siten fie bicht nebeneinander und die vier bis fünf Frauen haben fest alle Sande voll gu tun, um jedem gu feinem gefüllten dampfenden Teller mit Erbfensuppe au verhelfen. Auch einige alte Leutchen sigen bazwischen und laffen es fich gut ichmeden. Benn man die Rinder mit dem herrlichen Appetit und der Unbefümmertheit der Jugend ihr Dahl einnehmen fieht, befommt man felbit Luit, ba einmal mitzumachen. Ingwischen find ichon fo viele Rinder berbeigefommen, ban einige draugen in ber Ruche warten mitffen, bis die erften fertig find. Außerdem fommen noch einige für alte ober frante Berfonen das Gffen in Gefägen abholen, fobag in der Sauptbetriebegeit die Franen gerade woch Plat genug baben, um fich an dreben Man fühlt jedenfalls, daß bier alles beitens flanpt, und will daber ben fleißig bantierenden Frauen auch nicht länger im Wege fteben, die fich aber darüber freuen, daß man ihr Werf und ihre Tätigfeit beichauen tommt.

Der Befuch in ber Suppenfiiche bat fich aber jedenfalls verlobnt, und man geht mit der leber= Beugung, bag in blefem Gelfte bes Rachtenwerts fortaufahren, einfache Bflicht ber Bolfsgemeinfcaft ift und jeder noch etwas mehr opfern follte, benn ber Binter ift noch lange nicht au Ende.

Rolbenheners "Brücke" in Sendelrug

Um Freitag abend fand im "Raiferhof" in Benbefrug bas vierte Gaftfpiel bes Dentichen Theaters Memel fratt. Der Aufführung des Schau-fpi els "Die Brude" folgte die hiefige Theatergemeinbe mit vollfter Aufmertfamteit, find boch in biefem gehaltvollen Stud bes deutichen Dichters Fragen berührt, die fich jedem bentenden Menfchen gerade in ber beutigen Beit oft aufbrangen. 29fe biefe Probleme fier richtungweifend und von hobem Menfchentum befeelt, geflärt werben, murbe von ben Mitmirtenben burch einbrudevolles Spiel ben Buiconern bargefiellt. Es wurde bie Auffihrung mit beralidem Beifallsbanf aufgenommen.

Der erste Singabend im neuen Jahr

Bur erften Singgemeinschaftsftunde im neuen Jahr am Freitag abend hatten fich außer ben Bereinsfingwarten und ben Leitern der Dorffingabende bes Areifes Senbefrug wieber gablreiche Teilnebmer eingefunden, daß die Aula ber Bolfsichule bis auf ben letten Plat gefüllt war. Das Orchefter ber Berberichule wirfte bei biefer Gingftunde mit. Der Beitpuntt des nächften Singabends wird noch durch die Beitung befanntgegeben werden.

* Das große Benbefruger Binterhilfsfeft findet, wie und mitgeteilt wird, am Sonntag, bem 5. Ge-bruar, im Dotel "Raiferhof", ftatt. Goon in den nächften Tagen werden Madels mit Sammelbüchfen burch ben Ort geben, um Geld- und Cachenipenden

Aus dem Memelgau

Areis Deme-

Erweiterung der Schule Bofingen

In der Gemeinde Bosingen befindet sich eine einklassige Schule. Da die Kinderzahl in den fritsberen Jahren nicht fehr groß war, genügte diese Schule den Bedürfnissen vollauf. Der einzige amtierende Lehrer lehrte sowohl die Ober- als auch die Unterstuse. Infolge Zunahme der Schillerzahl in den legten Jahren erwies fich die Schule als zu klein, und auch die Lehrfraft reichte nicht mehr aus. Auf Ersuchen des Schulvorstandes wurde für die ameite Rlaffe vor einiger Zeit eine Lehrerin ange-ftellt, doch fonnten die Schüler infolge Raumman. gels nicht zugleich unterrichtet werden. Die Unter-ftufe mußte baber am Nachmittag unterrichtet werben. Um biefem lebelftand abguhelfen, entichlog fich der Schulvorftand, für die Unterftufe einen ge-eigneten Raum außerhalb der Schule gu fuchen, der auch in einer Bohnung des Gaftwirts Breug in Pogeiten gefunden wurde. B. erflärte fich bereit, die Bohnung entsprechend den Bedürfniffen nach einem Plan des Landesdireftoriums einzurichten. Die Arbeiten geben febt ber Bollendung entgegen, fo daß der Unterricht vom 16. Januar ab wird ab-gehalten werden fonnen. Lehrerin Spingies wird bie Schüler bier unterrichten.

Treibjagd. Auf dem Gelande des Schwenzeler Moor fand am Freitag bei iconem Better und leichtem Froft eine Treibjagd fratt. Es murben insgesamt 14 Safen, swei Birthubner und ein Suchs geschoffen.

Areis Bendefrug

Beläftigung von Memelbeutichen burch einen Grengpoligiften

Diefer Tage fuhr der Altfitter Tortet and Stir-wietell mit einem Schlitten längs des Rufftroms nach Tattamisch fen. Rachdem er schon von Ruß drei Kilometer gefahren war, also bis Tatta-mischen nur noch zwei Kilometer hatte, wurde er von bem Grengpoligiften Margiungs angehalten. Diefer Boligift verbot ibm bas Weiterfahren, weil Diefer Polizist verbot ihm das Weitersaten, weit sein Borgesehter Girdrainis, der Leiter der Tattamischer Grenapolizeistation, ihn angewiesen hätte, das Hahren auf dem Strom nicht zu gestatten. Die Entfernung Ruß-Tattamischen beträgt nur fünf Kilometer. Torkel hätte demnach über Bismarck sahren müssen, also eiwa 14 Kilometer weit. Trok der eindeutigen Erflärung des Alffigers Torfel, daß das Fahren auf dem Strom gestattet ift, mußte Torfel nach Ruß gurudfahren. Er fprach beim Beiter der Ruffener Grengpoligeiftation vor, ibm erflatte, bag er auf bem Strom ohne jebe vor-berige Anmelbung fabren barf. Dies vermerfte er auch auf ber Grenafarte bes Altfligers. In Gegen-wart von Torfel rief er den Leiter ber Tattamifch-fer Grenapoligeiftation an und wies ibn icharf aurecht. Auch ber Rayonchef von Schafunellen murbe

von diesem Borfall unterrichtet. Derfelbe Poligist Margiunas hatte am felben Tage auf Anweifung von Girbvainis die beiden Tattamischer Fischer Marginnas hatte am feiben Tuge und von Girdvainis die beiden Tattamischer Fischer Wallawig und Wehn, die nach Ruß an Fuß geben wollten, angehalten. Die Fischer follten auvor Girdvainis bitten, auf dem Strom nach Ruß geben zu dürfen. Was soll dieses Verhalten des Girdvainis bezweden? Die Tattamischer sind in Jahren der Unterdrudung lange genug ichifaniert worden. Jest mußte bies endlich mal aufhören.

Salutichusse am Grabe eines alten Kämpen

Um Mittwoch, bem 11. Januar, fand in Zau. tifchten bie Beerdigung des Bauern Johann Grußien ftatt. Er hatte die Kriege 1884 und 1870/71 mitgemacht und fich auch tätig im Weltfrieg gegeigt. mitgemacht und sich auch tätig im Weltkrieg gezeigt. Auf dem Ordenskissen soh man die Gedenkmünze sir Teilnahme am Krieg 1870/71, die Gedenkmünze zum 100. Geburtstag Wilselms des Erken. das Verdiensteruz für Hilsdienst im Weltkrieg, die Medaille für höchte Aktivität beim Kirchau Pahiehen, von der Negterung verliehen, und die Maissehen, von der Negterung verliehen, und die Maissehen, von der Negterung verliehen, und die Maissehen, won der Argebrung verliehen, und die Maissehen, von der Kegterung verliehen, und die Maissehen, von der Kegterung verliehen. Witgliedskaft. Diesem Manne und Kameraden erwies die Kriegerskameradschaft Pahiehen die lehte Ehre. Während die Salven krachten, senkte ein Ordnungsdienstmann unsere memeldeutsche Fahne.

Seimabende in Seinrichsfelde

Anch in Seinrichs felde ift man mit Begeisterung dabei, beutsches Bollstum und deutsches Kulturgut zu pflegen. Schon seit Anfang Dezember vergangenen Jahres sinden in der Deinrichsselder Schule Singabende statt, die von der Jugend sowie von den alteren Dorfeinwohnern gerne besucht werden. Unter Leitung von Lehrer Wiegrat werden Lieder der heimat und der Bewegung gelernt und gesungen. In der Rushung des Ortsarungen. und gesungen. In der Wohnung des Ortsgruppen-leiters Wohlgemuth-Heinrichsselde sinden nun auch Heimabende statt. Dieser Tage hatte sich eine große Anzahl Dorfeinwohner bei Kameraden Wohl-gemuth zu einem Deimabend eingesunden. Einleitend wurden Lieber ber neuen Beit gefungen. Ramerad Boblgemuth fprach bann über Ginn und Bwed ber Beimabende und brachte ben Bunfch zwed der Deimabende und brachte den Bunsch zum Ausdruck, daß die Deimabende gerne und sleißig besucht werden möchten. Im weiteren Ber-lauf des Abends hatten sich Gruppen gebildet. Ber sich mit Lesen beschäftigen wollte, dem lagen Zeitungen zur Berfügung. Eine andere Gruppe besprach einige Kapitel aus dem Buch des Führers "Mein Kamps". Die anwesenden Frauen beschäf-"Mein Rampf". Die anwesenden Frauen beschäf-tigten fich mit handarbeit. Ingwischen wurde auch nieder gemeinsam gesungen. Mit einem gemeinsam gesungenen Schlüßlied und einem "Sieg-Deil" auf den Führer Dr. Neumann wurde der erste Heimabend beendet. Jeder ging mit dem Gefühl, daß auch in den Heimabenden gute Kameradschaft und deutsches Volkstum gepflegt und gefördert werden kann, nach Dause. Künftig soll bei Kamerad Wohlgemuth in jeder Woche ein heimabenden pt.

Mus ber Entwidlung ber Dorfgemeinde Bögichen

Die Dorfgemeinde Bogiden, die im Kirchfpiel Biegen liegt, wird burch ben Leithefluß in amei Teile gefchieden. Es ift nun auffallend, daß bie Leile geschieden. Es ift nun auffallend, daß die heutigen Besitzungen auf der rechten Seite des Leithessungen auf der rechten Seite des Leithessungen ber Morgenzahl nach weitaus größer sind, als auf der linken Flußseite. Man findet hier sait ohne Ausnahmen nur kleine Bestitzungen in Größe von 10 bis 30 Morgen. Diese Dorschässte hat sich in folgender Beise entwickelt und aufgebaut: Säntliches Land der jetzigen Dorsgemeinde Bögschen auf der linken Flußseite — auch noch einige Teile auf der rechten Klußseite — in Größe einige Teile auf der rechten Flußfeite — auch noch von etwa 750 Morgen gehörte dem Gutsbesitzer Borrmann. Die lleberreste der Gutsgebäude fteben beute noch auf der Birtschaft des Besitzer Georg Neisties. und amer des Mohnbous und ein Teil heute noch auf der Birtschaft des Besiters Georg Meisies, und zwar das Wohnhaus und ein Teil vom Stall. Das Wohnhaus ist ohne Veränderungen aus der Zeit Borrmanns erhalten geblieben und wird heute noch von Besiter Meisies bewohnt. Das daus hat ein After von 170 Jahren. Zum Gute gehörte u. a. auch eine Delmüble, in der Leinsat verarbeitet wurde. Auch mehrere Ochsengespanne sollen zum Gute gehört haben. Durch ichlechte Wirschaftssührung hatte es dann Gutsbesiter Borrmann so weit gebracht, daß sein Gut vor 90 Jahren gerichtlich verkeigert wurde. Das Gut erstand ein Gistermasser Smalasies. Dieser neue Besither teilte das Gut auf und verlaufte das Land in Karzellen von 10—30 Morgen. Jedem Käufer gab er auch Teile der Gutsgebäude dum Abbruch mit. Da Smalasies ein sehr vermögender Mann war und das Kausgeld stundetender dum Abbruch mit. Da Smalafies ein sehr ver-mögender Mann war und das Kausgeld stundete oder als Hoppothet eintragen ließ, wurde er sein Land schnell los. Autscher oder Dienstmädchen, die nicht mehr bei fremden Leuten dienen wollten, er-warben sich hier ein Stüd Land und errichteten dann ein eigenes heim. Die Baustelle des früheren Gutes Bögichen mit dem alten Wohnaus und einem Teste des Gutsstalles und 29 Morgen Land bewirtschaftet heute Besiere Georg Meisies.

Dorssingabende in Manken. Der Leiter der Schule Manken, Lehrer Schwellnus, hatte die Bevölferung der Umgegend zum ersten Singabend in diesem Jahr eingeladen. Nachdem das Lied: "Aur der Freiheit gehört unser Leben" gesungen worden war, hielt Lehrer Schwellnus eine kurze Ansprache und wies auf den Zwed dieser Singabende hin. Daraus wurden einige neue Lieder eingeübt, die zur nächsten Singa des Landwirtschaftsvereins worgetragen werden sollen. Die nächsten Singabende werden seden Mittwoch abend um 7 Uhr in der Schule stattsinden. Schule ftattfinden.

Ariegertamerabichaftsverein Ariegertameradichaftsverein Ramutten. Im Gaithaufe Schind-Ramutten fand diefer Tage die Verfammlung der Artegertameradschaft Kamutten statt. Der bisberige Leiter, Kamerad Gerlach, hat infolge Arantheit seinen Bosten niedergelegt. An seine Stelle wurde Kamerad Gerullis ernannt. Im Februar veransfaltet der Ariegerkameradsichaftsverein Ramutten ein Winterfest.

Die Grenzübergangstellen Schaftnellen und Schilleningken find wegen der Maul- und Klauensfeuche immer noch gelperri. Die Bewohner der Grenzzone warten Tag für Tag auf die Biedererbffnung. Auch die Wochenmärfte in Groß-Schilleningken fallen aus.

Marktforb gestoblen. Am Freitag kaufte Frau Griegosies aus Anforeiten für etwa 16 Lit auf dem Saugener Bochenmarkt ein. Die Bestigerfrau ging mit dem Marktford noch in einen Laden und stellte den Kord auf den Kufdoden. Als sie heimgehen wollte, war ihr Marktford mit den Einkäufen fort. Polizeiliche Ermittlungen blieben bisher erfolglas.

Areis Dogegen

Generalversammlung des Bereins der Liederfreunde Rattlischlen

Am Sonntag fand in dem mit Fahnen und Grün festlich geschnückten Saale des Gasthauses Reumann-Rattsischen die Generalversammlung des Männergesangvereins "Liederfreunde" Rattsischen statt. Mit dem Liede "Auf hebt unsre Fahnen" wurde die Sitzung eingeleitet. Darauf begrüßte der Borsisende des Bereins, Milsereit, die Sangesbrücher und hieh besonders Kreisleiter Kroll herzlich willsammen. Bor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Redner eines perstorbenen Mitaliedes. gebachte ber Rebner eines verftorbenen Mitgliebes.

Herauf gab ber Borfisende einen recht umtungreichen Jahresbericht. Im Berichtsjadre haben be Uebungsabende stattgefunden. Dem Berein gehörn Waftive und 28 passive Mitglieder an. Dann wur den den Sängern, die sich durch regen Beluch der Hebungsabende ausgezeichnet haben, und dwar der Dirigenten Jursschat, dem Vorsissenden Mitsetei, den Sangesbrüdern Bintasies und Gerull, Erren nadeln überreicht. Zum Schluß seines Bericht teilte der Borsissende mit, daß der Verein Mitglied des Memetbeutschen Aufturverbandes ist und ides Bereinsmitglied ebenfalls dem Verbande angehoten muß, und daß der Verein als Witglied des Menet-ländischen Sängerbundes wieder dem Deutsche Sängerbund angehärt. Sterauf gab ber Borfigenbe einen recht umfan-

muß, und daß der Verein als Witglied des Menkländischen Sängerbundes wieder dem Deutschen Sängerbundes wieder dem Deutsche Sängerdund angehört.

Die Aenderung der Sahungen wurde den Vorstandsmitgliedern Milkereit, Jurkschaft und Laufant überkragen. Dann gab der Kassierer den Kassienbericht. Nach dem Bericht der Kassenprüse wurde den Rassierer die Entlassung erteitt, Beich nun solgenden Wahl des Vorsitzenden wurde der nur solgenden Wahl des Vorsitzenden wurde der nur solgenden Wahl des Vorsitzenden wurde der nur solgenden Britandig gehören dem Vorsande folgende Witglieder an: Vorsitzender Echniedeneister Leitzender Witslieder an: Vorsitzender Echniedeneister Laufant-Schleppen, Dirigent Präzentor Inrsidal Nattlischen, stellvertretender Verger Exteritzendsbenen, Schriftsührer Lebrer Exteritzendsbenen, Schriftsührer Lebrer Exteritzendsbenen, Echriftsührer Lebrer Exteritzendsbenen, Kassischen Verger Lebendsbenen und Kristischen Mitgliedern kabspören seiner von den passiven Mitgliedern kabspören seiner von den passiven Mitgliedern kabspören, die Sangesbrüder Varindung and stieber, die dem Berein seit der Gründung and hören, die Sangesbrüder Varindung and hören, die Sangesbrüder und Kreislein Kroll sprach dann für die geseiskete Kulturabspiliege seine Unerfennung aus und Wilhe dem Verein weiteres Vachsen und Klübe aum Boble unserer Bolfsgemeinschaft. Es solze wünschte dem Verein weiteres Wachsen und Riufe dum Bohle unserer Bolksgemeinschaft. Es folg ein gemütliches Beisammensein.

Jahresbericht über bas tirchliche Leben in Wishwill

Am Neujahrstage gab Pfarrer Woser im Koschluß an den Gottesdienst einen kurzen Beite über das kirchliche Ecben der Kirchengemeinde Wischwill im Jahre 1988. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Jahr 1987. Ei wurden 46 (29) Kinder getaust, 16 (41) Konsin wurden einzelegnet. 16 (20) Rogere getraut in wurden 46 (29) Kinder getauft, 16 (41) Konfin manden eingesegnet, 16 (20) Paare getraut un 32 (36) Beerdigungen vollzogen. Am Sellign Abendmahl haben 526 (658) Gemeinbeglieder telk genommen. Davon empfingen 36 (41) das Nendmahl auf dem Kranfenbett. An Gaben un Kolleften famen insgesamt 2413 (2419) Lit ein. De pan find durch angenanden Little (2419) Lit ein. De von sind durch angeramt 2413 (2419) Lit ein. Te von sind durch angeordnete Kirchen- und dank kollekten 1051,05 Lit, für die eigene Gemeinke 694,75 Lit sowie für die Innere und Neuken Wifston, den Gustav-Adolf-Berein usw. 668,05 Lit eingekommen. Mit den besten Bünschen für dat neue Fahr murde die Gemeinkangen neue Jahr murde die Gemeindeversammlung go

Sigung des Landwirtschaftlichen Bereins Ander Am Mittwoch, bem 48. Januar, findet nachwittag um 3 Uhr im Gafthause Schumann-Rucken ein sihung des Landwirtschaftlichen Vereins gemeins sam mit der Landwirtschaftlichen Vereins gemein statt. Neben der Regelung von Vereinsangelegen hetten wird die Versammlung einen interessant Vortrag von Dr. Lankisch bringen. Sbenso with Fran Tonn-Wolf einen Lehrvortrag für die Frauen gruppe halten. Es follen praftifche Borführungen über das Rochen von Gintopfgerichten ftattfinden.

Ber legte Die Strafenfperren? Bereits mt einigen Tagen fanden nächtliche Baffanten auf ber Memeler Chauffee in Ruden fünftlich bergefillt Bertehrshinderniffe, die aus jum Rleinschlagen b reitgestellten Steinen quer über die Strafe vertell waren. Außerdem waren eine Reihe von Sind

Nach dem Aufstehen - vor dem Schlafengehei Chlorodont

Geheinnummer 10 | hatte er gar nicht darauf geachtet. Das tun viele | Menschen nicht. | Neber Burfords Benehmen, das vielleicht einen

Raman van J. M. Walsh

Dreiundvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

"Es ift dumm von mir", ertfarte fie lachelnd, aber nach alledem wurde es mich wirflich berubi-

gen, wenn noch eine Frau im Saufe wäre. Ich will hoffen, daß mir die Eindrecher nicht überallhin folgen", fügte sie bedrückt hindu. "Das will ich auch hoffen," erwiderte Burford io schnell, daß er damit verriet, wie erleichtert er fic durch ibre rubige Antwort fühlte. "Ich glaube auch nicht, daß es fo gusammenhängt", fuhr er fort. "Bahricheinlich war es ein gang gewöhnlicher Dieb, ber geglaubt hat, es fei niemand ba, und am Balton beraufgefleitert ift, um durch ein offenes Fenfter möglichst leicht ins Saus au fommen. Machen Sie fich, bitte, teine Gedanken mehr dar-aber, Mis Kan. Es murbe mich fehr betruben, wenn Ihre Erholung durch fo einen dummen 3mi-ichenfall gleich zu Anfang gestört würde. Gie haben in der legten Beit genügend Aufregungen gehabt. Aber vielleicht möchten Sie jest auf Ihr Zimmer geben? Dort wird Sie niemand ftoren. Wenn es Ihnen lieber ift, können Sie immer in Ihrem Zimmer bleiben und jederzeit auch dort Ihre

Mahlzeiten einnehmen."
Es war diese vorsorgliche Art, die in Kan ein Gefühl der Dankbarkeit hervorrief. Obgleich ihr Instinkt nicht weniger als ihr Verkand sie aufmersam machten, daß sier eiwas nicht stimme, konnte sie nicht herausbekommen, um was es sich einen eine nicht herausbekommen, um was es sich einen eine nicht henvels. Das einzige wirklich Benruhfie eigentlich handele. Das einzige wirklich Beunruhi-gende war die Tatfache, daß Burfords Schwester ihr Telegramm nicht in Leatherhead, sondern auf dem Boftamt Digh Dolborn aufgegeben hatte. Sie wuhle nicht, ob Burford bas bemerft hatte, vielleicht

anderen argwöhnifch gemacht hatte, machte Ran fich jebt weiter feine Gebanten. Sie fannte biefen Mann ja febr gut; er war ein naber Freund ihres Ontels gewesen. Burford mar eben einer jener gerftreuten Meniden, wie Cammler es oft und was bei jedem andern ihren Berbacht erregt batte, ericien ihr bei ihm nur als liebenswerte Dilflofigfett. Rur einmal, als thr ins Gebachtnis fam, wie er ifr bas Telegramm hatte hinreichen wollen und es im nächften Augenblid boch nicht getan hatte, fühlte fie fich wieder etwas unbehaglich. Dies murde jedoch wieder wettgemacht burch bie Sorglofigfeit, mit ber er es auf bem Tifch hatte liegen laffen und binausgerannt mar, als ber Blumentopf gerbrach.

Da Burford fest in der ausbrudlichen Abficht gegangen war, bie Polizei au benachrichtigen und feiner Schwefter an braften, daß fie fo fcnell wie möglich kommen folle, war der Fall erledigt. Bas an dem Telegramm merfwürdig mar, fiel ber Frau gur Laft. Sie nahm fich vor, Burford nach feiner Rudtehr um den Ramen feiner Schwefter gu

Ray war auf ihr Zimmer gegangen. Ihr Röfferchen, bas fie in die Ede geftellt hatte, lag jeht auf der Seite, und fie fah, daß das eine der beiden Schlöffer offenstand. Ebe fie hinuntergegangen war, hatte fie es gang bestimmt geschloffen.

Sie brudte mit ben Singern auf bas andere Schlog, und auch bieles iprang auf. Alls fie den Dedel aufflappte, fab fie auf ihren Rleidern einen an fie adreffierten Brief in einer ihr vertrauten Sandidrift liegen.

Sie murbe gunadift rot und bann por Born blag bei dem Gedanten, daß ein Mann ihre Sachen an-gerührt hatte, und fet es auch nur fo flüchtig, daß er gerade einen Brief bort hintegen fonnte. Als fie den Brief bann berausnahm und indem fie ibn [öffnete, vertnüpften fich ihr verschiedene Ereigniffe diefes Rachmittaas miteinander. Der Mann ben Blumentopf umgeworfen batte, war fein alltäglicher Dieb gewesen. Schon aus der handichrift auf dem Umichlag hatte man vielleicht schließen konnen, daß es der liftige und geheimnisvolle James Beatherby perfonlich gewesen fein mußte.

Der Brief bestätigte ihre Bermutung. Er war gang einfach und lautete furg: "Berühren Gie auf feinen Sall die Bilowerfe des Meiftere Dan, bevor ich nicht mit Ihnen gesprochen habe. Bielleicht werde ich Ihnen alles erflären fonnen, wenn Sie mich beute abend um 9 Uhr an der Malboro' Road Station treffen wollen."

Der Brief trug die herausfordernde Unter-ichrift: "James Beatherby", und bas "vielleicht" war did unterftrichen.

Kan fniff boje die Lippen jusammen. Sie fühlte fich fowohl durch die befehlshabertiche Art bes Briefes als auch durch das Unerflärliche im Berhalten diefes Mannes gefrantt.

"Ich foll dies und das tun!" fprach fie a felbit. "Bielleicht wird er erflaren! Bas fü Recht hat diefer Menich, mir fo au befehlen?"

Sein Sat fiber bie dinefifden Bilbmerte mar aber durchans nicht unflar. Sie durften unter fei-nen Umftänden angefaht werden. Mit echt weiblichem Eigensinn — viele halten dies wenigstens für eine spegifich weibliche Eigenschaft — ging fie an ihren Koffer und nahm die kleinen Bildwerke beraus. Sie maren gu einem nieblichen Bafet ver-padt. Richts fonnte barmlofer ausfehen als

Ihr Atem ftodte und ihr Bers flopfte doch bef-tiger, als fie ben Binbfaden löfte und die Figuren auf ihr Bett ftellte. Bahrhaftig, fie faben unbeimlich und wie vergaubert aus, obwohl eigentlich nichts Aufregenbes an ihnen festanftellen war.

Satten fie wirklich eine Begiehung au ben Quot-Chang, oder war das bloge Bermutus Und gehörte diefe Barnung vielleicht auch gu jene

Berschwörung, fie durch Angit und Schreden in Herschwörung, fie durch Angit und Schreden in Herausgabe der Bildwerke zu veranlassen? Auf den ersten Blick gab es hier nichts Beledberes! Als sie aber zurückdachte an ein halb Dutzend aufregender Zwischenfälle und saft eben viele Tragödien, da wurde ihr klar, daß noch viele and Aufklärung verlangte. Wit Ausnahme is Seng-Hos Tod schien alles, was geschehen wat, with thermatskrissen Dingen ausgammenzuhöngen. übernatftrlichen Dingen gufammenguhangen.

"Und bas alles um biefen Blunder", fagte 2 vor sich bin, stampste mit dem Fuß auf und vensten Mund. Es schien ihr noch ein Grund met Beatherby diesen Abend nicht an sehen. Sie mie empört, daß sie so einfach an eine Straßenede fellt wurde, als ob sie mit ihm ausgehen wollte

Bei biefem Gebanten murbe ihr beiß, beif mi

Bielleicht war es deswegen, daß fie Burford is feiner Rüdtehr nichts von dem Briefe, nichts is den chinefischen Bildwerten, überhaupt nichts, w mit diefer gangen Sache etwas au tun batte, fo Ray hoffte im stillen vielleicht sogar, daß er nicht bei der Polizei gewesen wäre. Als er aber berichtete, daß er den Zwischenfall gemel hätte, erwachte in ihr ein noch merkwürdigeres fühl; es war beinahe, als ob fie fich irgente ichuldig fühle und in Gefahr, entdedt gu werden

Burford ichien teht rubiger au fein als aus wie Kan erleichtert feststellte. Wenn der Samul-guter Laune war, dann war er liebenswert wie e Bater. Wenn Weatherbys Schatten nicht auf selastet hatte, ware sie gang gludlich gewesen, bei tieses angenehme Saus in St. Johns Bood id nichts von den bedrudenden Erinnerungen ibn alten Beimes.

(Sorlfebung fold

Ein Sang durch die neue Reichstanzlei

Der erfte Monumentalbau des Großdeutschen Re ches - 3m Arbeitezimmer des Führers

Berlin, 18. Januar. Mit dem Reujahrsemp-fang des Diplomatischen Korps durch den Hührer und Reichstanzler hat der Neubau der Reichstanz-lei, dieser erste Monumentalban des Großdeutschen Reiches, ber augleich das erfte fertige Bauwert im

Meiches, der äugleich das erfte fertige Bauwerf im Rahmen der Reugestaltung Berlins ist, seine würzdige Einweisung ersabren.

Längst schon genügten die Räume der Reichstandlei in der Bilhelmstraße nicht medr den erhöhten Ansprüchen. Es klingt kaum glaubhaft, aber es ist Tatsache, daß der Führer erst vor Jahresstrift den Entschluß gefaßt hat, diesen monumentalen Bau zu erstellen. Damals gab er diesen Austrag an den Generalbauinspektor Profesior Speer mit der Anweisung, die kürzeiten Fristen für die Fertigstellung dieses Baues zu benennen. Es zeugt von der Könnerschaft und dem Weitbild Profesior Speers, daß er dem Führer schon am Ibend des gleichen Tages die Kristen für die Fertigstellung des Baues nannte, die im einzelnen bis auf den Tag eingehalten worden sind. Die Vollenzbung dieses gewaltigen repräsentativen Baues in auf den Lag eingehalten worden find. Die Vollen, dung dieses gewaltigen repräsentativen Baues in Jabresfrist — der Kührer batte als Termin der Uebergabe den Tag des diplomatischen Empfanges genannt — ist durchaus ungewöhnlich und einmalig, dumal die Monate Januar bis Wärz, noch Nerft den Afrikaar in der Nochtrage durch den Abrif der früher in der Bogifraße fiehenden Säufer ausgefüllt waren. Als wirkliche Bauzeit blieben also tatjächlich nur volle neun

Neue Jaffade von 422 Meter Lange

Neue Fassabe von 422 Meter Länge

Um die ungeheure architektonische Leistung, das Ausmaß der bewältigten Arbeit überhaupt au ermessen, mögen einige Jahlen genannt werden. Die Hassabe des Erweiterungsbaues in der Bohstabe beträgt 422 Meter bei einer Jöhe von 20 big 22 Meter. In klarer Beise gliedert sich diese Front in drei Teile, zwei einander ensprechende Seitensklügel und einen um 16 Meter aurückliegenden Mittelteil, der durch die Art der Materialbehandung und Gliederung der Fassabe als der wesentschied nud bedeutungsvollste der drei Baussopper in Erscheinung tritt. Der mittlere Teil ist der eigenkliche Fisigel beherbergt die Arbeitsräume von Meichsliefter Boubler liegen; der weskliche Klügel beherbergt die Arbeitsräume von Meichsminister Dr. Lammers: der ökliche Klügel Kömerbad der Bauzeit in der Lohstraße in den Tagschichten und 2000 Mann in den Nachtsteilschan während der Bauzeit in der Lohstraße in den Tagschichten und 2000 Mann in den Nachtsteilschan um das Material für die gewaltigen Aussachen und bes Baues auszubrechen und Steinsbrücken, um das Material für die gewaltigen Aussachen und klein für die Fundamente wurden 50 000 Aubismehe dieses Baues auszubrechen und vorzustereiten, Allein für die Fundamente wurden 50 000 Aubismeher Beton verwendet; 20 Millionen Mauersteine wurden verbaut. Aus allen Gauen des Reiches ist das ebeste Material herbeigeschafti worden: Marmor aus der Gegend von Salzburg, aus Bawern, aus Thüringen, von der Lahn und aus dem Obenwald; für den Schund der Wände und Vobelins, so das der Bau in allen seinelluch worden: Künfiler bedeutendsten Ramens dwien Reliesbilder und Klastifen, Bilder. Teppische und Gobelins, so das der Bau in allen seinen Delen, in jeder Einselheit das Beste vereint, was Aunft und Sandwerf zu heiten haben. Seine besonder Ausmerssamben der Kunkerflamseit verwandte Prosesior Speer darauf, das sich iede Einzelheit, die für sich bendwersschaft, das sich eine Leien, des eine besonder Ausmerssame und fürstlerich vollendet ist, allichlich und widerspruchslos der Konzeli Gangen unterordnet.

Det große Ehrenhof

Es mag schwer sein für denjenigen, der keinen Grundrisplan des weitläufigen Gebäudes vor sich hat, sich die Austeilung der einzelnen Räumlickeiten vorzustellen. Berfolgen wir darum den Weg, den am Neujahrsempfang die Diplomaten

gegangen find, um eine anichauliche Borftellung gegangen sind, um eine anschauliche Borstellung der Räume zu gewinnen. Der Besucher betritt die Reichskanzlei durch den neugenalteten Eingang, durch das Bronzetor auf dem Wilhelmplats. Nach einem kurzen Durchgang durch den alten Gedäusteteil eröffnet sich ihm ein wahrhaft überraschender Anblick. Ihn empfängt die strenge und ebte Architektur des großen Ehrenhoses. 86 Meter in der Bäuge, 26 Meter in der Breite, ist er von reichen säulengegliederten Fassach umgeben. Der Einstreiche besindet sich dem Saupteingang zum Neubau gegenüber, dessen 18 Meter hohes Gesims von 12 Meter hohen Säulen getragen ist Zur rechten 12 Meter hohen Caulen getragen ift. Bur rechten und linken des Treppenaufganges fanden zwei große Plastifen von Professor Arno Brefer Aufitellung, Partei und Bebrmacht verförpernd, die nach des Führers Urteil zum Schönsten gehören, was auf plastischem Gebiet in Deutschland in geschaffen wurde. Das Sauptportal und die rück-wärtige Wandfläche schwicken Sobeitszeichen, Bildbauerarbeiten von Professor Schwid-Chmen; Mosaifornamente nach dem Entwurf von Professor Rafver zieren die Decke des Portals.

Der erste Inneuraum, das fleine Bestibul, gibt zum ersten Mal einen Begriff von der Gediegenbeit der Inneuraumgestaltung der neuen Reichsfanzlei. Saalburger dunkelroter Marmor gibt den warmen Grund für den Fußboden. Dellroter Untersberger Marmor bekleidet die Wände, der in Abmechllung mit Thuringer Marmor burch bie farbige Schönheit feiner natürlichen Struftur und die eble Profilierung einen barmonifcen, anrudhaltenden Raumeinbrud vermittelt.

Ungewohnte Dimenfionen

Der nächste Raum die Mosaithalle, zeigt zum ersten Male die ungewohnten Dimensionen, die diesen Bau in seiner Gesamtheit auszeichnen. Die Länge dieser Hale beträgt 46 Meter bei einer Breite von mehr als 19 Metern. Professor Speer bat bei anderen Bauten schon in der Berwendung des Mosaits als Bandschmuck eine seit Jahrzehrten ist in Vergessenheit geratene Technik wieder die in Veren gebracht. Imsten Pilastern aus dem schonen Marmor der Ditmark, dem sogenannten Rotgrau-Schoöll, sind nun auch bier die 2,70 mal 8,45 Meter großen Zwischenselber der Mosaite eingebettet worden, Mosaife, die von Prosesson Kalper entworfen sind. Es sind auf rötlichem Grunde heraldische Abler in hellgrauen Tönen. Goldene Sobeitszeichen über den Türen, Arbeiten von Profesor Schmid-Edmen sigen sich diesem Raume ein, dessen Ausmaße nächt denen der Langen Hale die größten der Reichstanzlei sind.

Der Runde Raum

Es folgt dann ein Raum, der in seiner künftlerischen Haltung wohl ein besonderes Kabinetiküch handwerklicher und architektonischer Ausgestaltung bedeutet. Es ist der Runde Raum, ein Kuppelraum mit einem Oberlicht in 16 Weter Höhe. Die Bönde sind mit Marmoriäulen umgeben, die dis zur Höhe von mehr als 10 Wetern aufragen. Die Hillungen bestehen ebenfalls aus edlem Marmor, dessen Deimat die Ostmark ist. Rottropf nennt sich das dunklere Material, das bestere Kirchbrich. Der Durchmesser dieses intimen Raumes beträgt 14,25 Weter. Kusbodenmuster und Deckenmalerei entwart Erps messer dieses intimen Raumes beträgt 14,25 Meter. Fußbodenmuster und Deckenmalerei entwarf Professor Kalper, während Professor Breker für die Felder über den Türen in hellem Warmor leichtbesichwingte Figurenreliefs gestaltete. Wo späterhin fünf große Plastiken von Professor Breker stehen werden, leuchten heute herrliche Blumengebinde, aus sattem Grün üppiger Blattpflanzen strahlendes Weiß und Rot unzähliger Blitten von Olivien und Amaryllis. Die fünstliche Beleuchtung des Raumes ersolgt indirekt von einer Hohstehle unter der Kumel und von unsöchbaren Strahlern über der Ruppel und von unfichtbaren Straffern über der Berglafung bes Oberlichts.

Der Spiegelfaal von Berfailles übertroffen

Der Blid, der fich von diefem fleinen und belifaten Raum aus in die nun folgende Salle öffnet, ift wahrhaft überwältigend. In einer Länge von 146 Metern, einer Breite von 12 Metern und einer 146 Metern, einer Breite von 12 Metern und einer Höhe von 9 Metern erstreckt sie sich durch den gangen mittleren Gebäudetraft. Jur Linken fällt helses Licht durch die hohen Fenster, die sich nach der Bosstraße hin össen. Jur Rechten liegen die Arbeitsräume der engien Mitarbeiter des Hührers, in deren Mitte das Arbeitszimmer Adolf ditlers. Die edlen Profile der Türeinsassungen sind aus dunkelrotem Marmor ebenso wie die tief eingeschnittenen Fensterleibungen. Die großen Wandsslächen gegenüber der Kensterseite werden späterhin mit Gobelins nach Entwürfen von Prosessor Peiner geschmickt werden, heute sind dort Wandteppicke mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Grosstellungen aus dem Leben Alexanders des Gross geschmückt werden, heute sind dort Wandteppiche mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Grossen aufgehängt, alte Brüsseler Meisterwerfe aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien. Während über den Zugangstüren Soheitszeichen in Bronze von Prosessor Schmid-Chmen angebracht sind, zieren die Türen der Längswand Kartuschen von Bild-hauer Hans Bogel. Das Arbeitszimmer des Kührers kennzeichnet ein Bappen mit den Buchstaber E. H. In ihren Ausmaßen übertrifft diese Halle alle repräsentativen Räume öbnlicher Art, selbst die alle repräsentativen Räume ähnlicher Art, selbst die Dimensionen des Spiegelsaals von Bersailles. Benn irgend ein Innenraum den Begriff der Großzügigkeit, der Sobeit und stolzer Repräsentation geben fann, fo ift es diefe Salle vor dem Ar-beitsgimmer des Mannes, der bas Grofdeutiche Reich, feine Macht und feine Stärfe geschaffen bat.

Bo der Führer arte tet

Betritt man nun den Arbeitsraum des Guhrers, fo findet man fich den feche Meter hoben und zwei Meter breiten Fenfterturen gegenüber, die fich nach bem Saulenworbau der Gartenfeite bin öffnach dem Säulenvorbau der Gartenseite hin öffnen. Das Arbeitszimmer mißt 27 Meter in der Länge, 14,5 Meter in der Breite bei einer Höhe von fast zehn Metern. Bilaster aus Linbacher Marmor, einem dunkelroten Stein der Ostmark, umrahmen die Bandselder, die in edlem Holz getäselt sind. Der Fußboden besteht aus Auhpoldinger Marmor, den ein Teppich nach dem Entwurf Maria Jägers über die ganze Fläche hin bedeckt. Eine Kassettendecke aus Palisanderholz mit Einlagen aus anderen edlen Hölzern gibt dem Raum eine ruhige gedämpfte Note. An der einen Schmalseite steht der Schreibtisch des Hührers, an der anderen Seitenbanf ist ein breiter Kamin eins der anderen Seitenbant ift ein breiter Ramin ein-gebaut. Un der einen Band hangt ein Bild Bis-mards. Ihm gegenüber fteht eine Bufte hinden-

Der Blid geht hinaus in den Garten. Glas-turen öffnen fich auf eine weite Terraffe. Man blidt gur Rechten auf die alten Bauten der Reichsfanzlei, zur Linken auf die Wohnhäuser, die an. der Hermann-Göring-Straße für Fahrer und andere Angestellte der Dienststellen dieses Hauses entstehen. Gegenüber wird ein Gartenhaus errichtet. Eine Pergola schließt den Garten der Reichstanzlei ab.

Der Empfangefaal

Am Ende der langen Salle tritt man in den Empfangsfaal des Führers, in dem Adolf Sitler gum erften Wale die Neujahrsgludwünsche der Dijum ersten Wale die Reujahrsglischwinsche der Displomaten entgegennahm. Unerhört festlich dieser Empsangssaal des Führers! Groß in seinen Ausmaßen, 24,5 Meter lang, 16,5 Meter breit, ist er in jeder Beise auf das Helle und Lichte gestimmt; Blumendeforationen, prächtig und sarbenreich, schmüden ihn. Strahlendes Licht slutet von den beiden großen Lüfterkronen in den Raum, Arbeiten des befannten Wiener Glasgestalters Lobmeyr. Pings an den Rönden entdest das Auge fastbare

ten des bekannten Wiener Glasgestalters Lobmeyr. Rings an den Wänden entdeckt das Auge kostbare Tafelbilder edelster deutscher Kunst aus vergangemen Jahrhunderten, die sich ohne Zwang in die stolze Festlichkeit dieses Raumes einsügt.

Unwittelbar neben diesem Empfangsraum bestindet sich der Kabinett-Sihungssaal, ganz in Holz gehalten, und zwar in Rußbaum, unter Verwendung von Wurzelholz. Sine Kassettendecke, gleichsalls aus edlen Hölzern, dämpst das Licht in diesem Ruse und Konzentration ohnenden Raum.

Der weitere weftliche Flügel enthält, mie icon ermähnt, die Arbeitsaimmer des Reichsminifters Dr. Lammers und feiner Mitarbeiter, ferner den gegen die hermann-Boring-Etraße bin gelegenen Arbeiteraum des Reichsministers v. Reurath, des Chefs des Geheimen Rabinettsrats.

Ene Geme nicha taleiftung

Es erübrigt sich fast zu sagen, daß alle technischen Renerungen in bezug auf Heizung, Entlüstung, Besenchtung und elektrische Anlagen bei der Gestaltung diese Banes ansgenunt worden sind. In der Sorgsalt der Planung und der Ausstattung wird der ausmerksamste Besucher keine Unterschiede sinden zwischen der wohldurchdachten Anlage etwa des Heizunes — dessen Sauberkeit geradezu frappierend ist —, der Arbeitszimmer der Anlage etwa des Heizunes — dessen Sauberkeit geradezu frappierend ist —, der Arbeitszimmer der Anlage etwa des Heizunes der Anseitellten und der großen repräsentativen und festlichen Säle. Es ist dieser Ban eine Gemeinschaftsleistung, in der sich ein einziger Wille zeigt, der in gleicher Weise den Führer, seine Arschieften wie die Arbeiter beseelt. Es ist dieser Reubau der Neichskanzlei ein Werk, das den Stolzeiner ganzen Nation, die Größe der geschichtlichen Leistung des vergangenen Jahres überwältigend Leiftung des vergangenen Jahres überwältigend zum Ausdruck brinat. Mit der Vollendung dieses Baues, so hat der Führer tief symbolisch zu seinen Arbeitern gesprochen, ist nunmehr erst endgültig das große und geschichtlich so bedeutsame Jahr 1938 abgeschlossen worden.

Montblanch völlig eingeschlossen

Saragoffa, 13. Januar. (United Prek). Nördlich von Tarragona haben die Franco-Truppen in den Gebirgen die Wasserscheide überschritten und steigen jest zum Mittelmeer hinab. Sie sind bereits

Gebirgen die Basserscheide überschriften und steigen jedt zum Mittelmeer hinab. Sie sind bereits weit in das FrancolisTal eingedrungen und haben die Stadt Montblanch völlig eingeschlossen. Montsblanch völlig eingeschlossen. Montsblanch ist ein wichtiger Straßenknotenpunkt. dier kreuzen sich die Etraßen von Lerida nach Tarrasgona und von Tarrega nach Reus. Auf einem Geländestreisen von sait 70 Kilometer Breite haben die Barcelona-Truppen seine gleichwertigen Straßen mehr zur Berjügung. Die Montblanch umgebenden Höhenstellunaen sind bereits sest in Sänden der nationalen Truppen.

Durch diesen Erfola und durch die Einnahme von Gratollops und Billa Alta, die nur noch 5 Kilometer von Kalset entsernt liegen, scheint das Schickal der republikanischen Ebro-Armee besiesgelt du sein. Gratoslops liegt an der Straße von Gandela nach Falset, und von dier aus geben eine ganze Reihe von Straßen und Pfaden in die umsliegenden Gebirge. Die Krancotruppen sehen jeht nur 15 Kilometer von Valls, 18 Kilometer von Meus, 30 Kilometer von Tarragona und 25 Kilosmeter vom Mittelmeer entsernt. Wenn die Franco-Truppen bei Falset weiter vorstoßen, muß sich der linke, zwischen Truppen nach Nardossen fich ber linfe, awijden Tortola und Tarragona ftebende Flügel ber roten Truppen nach Nordoften aurucklieben, wenn er nicht völlig von jedem Rachichub abgeschnitten werben will.

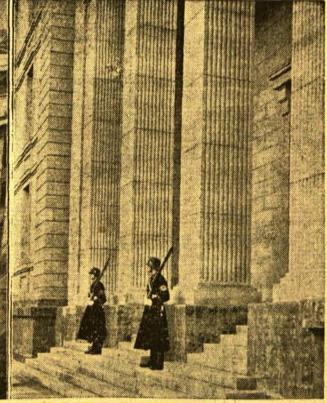
Vormarich geht weiter

Burgos, 13. Januar (Elta). Amtlich wird mitge-teilt, daß die Rationalisten am Donnerstag an der Ratalonien-Front ihren Vormarich fortgesetzt und den Ort Preizas eingenommen haben. Im Süden haben die Nationalisten sogar 7 Kilometer vor-stoßen und eine Reihe Dörfer besetzen können. An ber Rufte gelang es ben nationalen Truppen, ben wichtigen Berfehrefnotenpunft Galget und bie Driichaft Maria zu erobern. Sie erbeuteten dabei viel Kriegsmaterial. Un der Estremadura-Front haben die nationalen Truppen ihre Stellungen bedeutend verbeffern tonnen.

80 000 Quadratmeilen unerforimtes

Remport, 18. Januar (Elta). "Newyorf Times" veröffentlicht einen Funtbericht des Südpolarforschers Ellsworth, wonach die Expedition bisher 80 000 Quadratmeilen unersorichtes Gebiet für die Bereinigten Staaten beansprucht.





Der erfie Monumentalban bes Großdentiden Reiches, der Renban der Reichstanglei, endgültig fertiggeftellt insere Aufnahmen vermitteln einen Ginbrud von ber machtvollen Große bes Reubaus ber Reichstanglei an ber Bofftrage in Berlin. Links: as Portal bes Gebäudeteils Bofftrage-hermann-Göring-Straße. Rechts: Der Doppelposien vor ben Portalen.



Der Erbpring von Lugemburg für großjährig erflatt

Der Erbpring Jean von Lugemburg wurde mit ber Bollenbung bes 18. Lebensjahres burch zwei offizielle Berordnungen für großjährig erflart. In feiner Eigenschaft als Erbe ber Krone bes Großberzogtums trägt er nun ben Titel eines lugemburgifden Großberzogs Erbpring bon Raffau und Bringen von Bourbon-Barma. Unfer Bilb zeigt ben jungen Großbergog beim Berlaffen ber Rathebrale in Lugemburg, wo anläglich bes Geburistages ein feierlicher Gottesbienft flattfanb. Rechts von ihm fein füngerer Bruber Charles.

Entvolterung - die große Sefakt für Frankreich

Paris, Anfang Januar. Die Bevölferungs, politifer Frankreichs haben ichwere Sorgen. Sie feben fich vor die Tatfache eines absoluten Bevölferungerudganges gestellt und fie rechnen aus, bag unter gleichbleibenden Berhaltniffen die Bevolferung Frantreichs in 50 Jahren um 12 Millionen

rung Frankreichs in 50 Jahren um 12 veilitonen abnehmen würde.
Die Bevölferungsstatistik scheint ihnen recht geben zu wollen. Tatsache ist, daß in vier Generationen die Kinderhäufigkeit um weit mehr als 50 % gesunken ist. Jählte man im Jahre 1750 im Wittel noch 5 Kinder je Ehe, so waren es im Jahre 1830 nur mehr 4 und im Jahre 1938 nur mehr weniger als 2. Die Geburtenzahl ist von 1.022 000 im Jahre 1876 auf nur mehr 630 000 im Jahre 1930 gesunken, wobei in letterer Jisser 45 000 Geburten bei in Frankreich ansässischen Frankreich Jahre 1930 gefunken, wobei in letterer Jiffer 45 000 Geburten bei in Frankreich ansässigen fremden Staatsbürgern mitgezählt sind. Die Zahl der Eheschließungen ist in den letten Jahren rapide zurückgegangen. Betrug sie noch 342 000 im Jahre 1930, so sant sie auf 279 000 im Jahre 1936 und auf 54 000 im ersten Biertel des Jahres 1938, was auf das ganze Jahr umgelegt, einer Zahl von 216 000 Cheschließungen im Jahre 1938 gleichkäme. Und ergabsich noch im Jahre 1934 aus der Gegenüberstellung von Geburtenzahl und Todesfällen ein Anwachsen der Bevölkerung um 42 000, so ist in den solgenden Jahren durch das Ueberwiegen der Todesfälle ein konstanter Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, fonftanter Bevölferungeriidgang ju verzeichnen, ber im Jahre 1935 rund 18 000, 1936 und 1937 rund fe 12 000 betrug und nach Borberechnungen für bas Jahr 1988 rund 14 000 betragen wird. Auf Grund folder und ähnlicher Jahlen aus der

Bevölferungbewegung errechnen französische Statistifer, daß im Jahre 1965 290 000 Geburten 601 000
Todesfälle, im Jahre 1965 290 000 Geburten 572 000
Todesfälle und im Jahre 1985 127 000 Geburten
556 000 Todesfälle gegenüberstehen werden.
Die Geschren, denen ans einer solchen Entwick-

Die Gesahren, denen aus einer solchen Entwid-lung heraus Franfreich ausgesetzt würde, sind viel zu offenbar, als daß man sich damit eingehend be-schästigen müßte. Es genügt die Feststellung, daß mit einer immer geringer werdenden Bevölferungs-zahl nicht nur die Ausnutzung des heimischen Bo-dens und der beimischen Produktionskräfte, son-dern auch die Ausnutzung und mehr noch die Be-herrschung des großen französischen Kolonialreiches in Frage gestellt würden. Der Bersuch, die entse-henden Lücken im der Bevölferung durch Sinzu-ziehung von andersnationalen oder gar fremd-rassignen Elementen zu füllen, müßte — von anderen raffigen Elementen gu füllen, mußte - pon anderen ichweren Folgen gang abgefeben - ju einer lieber-frembung und damit jur Bernichtung bes für die europäiche Gemeinichaft fo wertvollen frangofifchen

Aufurgutes führen.
Die Gefahr, die unter diesen Umitänden nicht nur über Frankreich, sondern auch über Europa beraufzieht, wird von allen einsichtsvollen Franzossen selbst klar erkannt. Und wenn diese sich gerade seit mit verkärkter Energie an die Dessentlichkeit wenden, so geschieht es aus der Erwägung beraus, daß es noch nicht zu solt ich, der drobenden Entvöllterung energisch an den Leib zu rücken. Sie sind sich es mit aeseblichen und sinanziellen Mahnahmen, wie zusäkliche Besteuerung von Junggesellen und Steuernachsässe für Kinderreiche, allein nicht sein Bewenden haben dürse, wenn das Ziel erzreicht werden soll. Das Uebel müsse "mit der Bestämpfung der ohne Unterlaß fortschreitenden, durch Zeitungen und Schaftliche gesorberten Unmoral" an der Burzel gesakt werden, um "im Bolke vor allem eine moralische Saltung au bartünden, die die Stabilität der Familie durch die Unterdückung von Scheidung und Abtreibung und damit den Willen aum Kinde gewährleiste." Alles übrige würde von selbst kommen. Das Beispiel ditters und Deutschlands macht Schule. Ausdrücklich wird darrauf verwiesen, daß in Deutschland, wo der Geburtenticklands werden, daß in Deutschland, wo der Geburtentickland verwiesen, daß in Deutschland, wo der Geburtentschen sich in Frankreich, die Einsehung der nationalsozialistischen Realerung genügt babe, um eine Underung berbeizussühren. Ditler habe der Jugend den karken Glauben und den moralischen Dalt gegeben. Dies im Bereine mit den Nahmahmen zur Körderung der Ebeichsließungen und Geburten und Jur Unterdrückung der Arbeitslössiefet. Rulturgutes führen. Die Gefahr, die unter biefen Umftanden nicht men gur Gorberung ber Cheichliefungen und Beburten und gur Unterdrudung der Arbeitslofigfeit babe Deutschland mit einem Schlage vor allen Besahren bewahrt, die im Zeichen des einsetzenden Geburtenrudganges heraufgezogen waren.

Der Berteibigungsplan für Frangoliich Marotto

Baris, 13. Januar. (United Prefi.) Rach bier befannt gewordenen Berichten fiebt der Berteidi-gungeplan für Frangofiich-Marotto für den Briegsfall die "vorbeugende Befehung" bestimmter fpanischer Jonen in Bestafrifa vor, um gu verfin-dern, daß sie gur Operationsbasis gegen die unge-ichutte Flanke der Frangosen in Sud-Marotto be-nubt werden. Dieser angeblich bereits feftstebende Must werben. Diefer angeblich bereits fennehende Plan ift bisher allerdings in keiner offiziellen Neukerung aur Sprache gekommen, man nimmt jedoch an, daß er bei den jeht beginnenden fran-ablichen Generalkabsbesprechungen, an denen auch der franabische Generalresident von Marokko, General Reques, eingetroffen ist, erneut diskutiert werden mirk

werden wird.
Erft feit wenigen Jahren ist das weite Gebiet awischen dem südlichen Atlats und der Goldfüste als befriedet zu betrachten, und die Franzosen unterhalten bier starfe Abteilungen der Fremdenlegion als Polizeifräfte. Das Gebiet grenzt an die spanische Enssaue Jini und die spanische Kolo-

die spanische Enslave Ini und die spanische Kolonie Rio de Oro, in denen sleine Garnisonen General Francos stationiert sind. Man fürchtet offensbar, daß eine Frankreich seindliche Macht bier im Kriegsfalle eine gute Aufmarschönfis sinden könnte. Bie man gleichzeitig erfährt, hat Daladier nach der Rücksehr von seiner Reise nach Nordafrika mit dem französischen Generalstad Besvrechungen über eine Biederbesehung der französischen Besthung Cheisseich gesührt, die an der Kordfischen Besthung Cheisseich gesührt, die an der Kordfischen Besthung den Golf von Aden gegenüber von Französischen Gomaliland liegt. Nach unbestätigten Berickten som kürze ein kleines Truppensontingent nach dort abgehen und mit dem Bau von Besestigungen begonnen werden. begonnen merben.

Can Diego, 18. Januar. (Elta.) Jur Teilnahme an den 11SA.-Flottenmanövern im Atlantischen Ogean find 86 Kriegsfluggeuge. darunter 48 Bom. Daean ind 88 Kriegsluggeuge, darinter is John ber, aufgestiegen. Sie werden den 2000 Meisen Langen Beg dur Panamakanal-Jone ohne Unterbrechung gurudlegen. Das ift der gröfte Lang-ftrecen-Massenslug in der Geschichte der USA. Die Meberreffe des Belffrieges

Aufräumungs-Industrie an der Westfront

Allein an der Comme eine Million Granaten "unfchadlich" gemacht

Paris, im Januar.

Zwanzig Jahre find vergangen, feit der Ge-ichusbonner an der Bestfront verstummte, aber noch immer wirft der Pflug des Landmannes Erinnoch immer wirst der Pflug des Landmannes Erinnerungen an die surchtbaren jahrlangen Rämpse und Bombardements auf, die sich dort abspielten, und Tausende von Meuschen sind noch immer an der Arbeit, um die blutgedüngte Erde der Schlacht-selder ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zuzu-führen. Die Bicardiefront, an der die Engländer tämpsten, ist jeht endgültig gesäubert, und die Ber-gungsarbeit geht heute hauptsächlich an der Som-me, der Kisne und auf den Schlachtseldern der Champagne vor sich.

Gleich nach bem Friedensichluß ging das fran-gofifche Kriegeminifterium mit Gilfe der Millionen oc, die gu ihren Dorfern und Gelbern gurückehrten, an das gewaltige Wert des Bieders aufbaues, und von der Rordice bis zu den Bogesen arbeiteten Dundertfausende von Menschen an der Auftäumung der Kampsgebiete. Rach acht Jahren war die Hauptarbeit geleistet; mit Ausnahme der früher bewaldeten Gebiete und der Gegenden, in denen sahrelang die heißesten Kämpse getobt hatten, waren die Ortschaften neu ausgebaut und die Velder so weit gesäubert, daß eine gesahrlose Bestellung möglich wurde. Seither hat der französsische Etaat die Bergungsarbeiten Privatunternehmern überlassen, die das gesundene Metall nach Besieden verfausen dürsen, während die Explosivitösse in den Besis der Kehörden übergehen. Gewaltige Mengen von Granaten, Geschösen, Bomben, dülsen, Stackeldraht, Geschüßen und Lassetten sowie Outeisen und Dandwassen sind seitdem gesammelt worden. Alljährlich werden Tausende scharfer Granaten gesunden, und ihre Bergung sordert noch immer einen beträchtlichen Jost an Menschensleben.

leben. Oft werden gange Munitionsbepots entdedt, die tief unter der Erde liegen und, mit waffer-dichter Leinwand bedeckt, noch völlig brauchbar geblieben find. Dies geschieht am häufigsten in den früheren britischen Seftoren, wo im letten Kriegs-jahr Hunderte solcher Depots von den Englandern tief unter der Erde eingerichtet wurden, die von den beutschen Truppen bei ihrer großen Frühjahrsoffensveim Jahre 1918 nicht aufgefunden wurden und dann nach dem Vormarsch der Alliierten in dem von Millionen Granaten total aufgewühlten und umgefülpten Gelände verloren gingen. Diese Munitionsmengen werden der Militärbehörde übergeben und von dieser in die Armeedepots übergeführt.

übergeben und von dieser in die Armeedepots übergeführt.

In den zwölf Jahren, in denen nunmehr die Privatunternehmer dieses gewaltige Bergwerf des Arieges abbauen, wurden allein an der Somme 10 000 Tonnen Metall geborgen und mehr als eine Million icharie Granaten unschädlich gemacht. Allein im Jahre 1987 wurden 207 186 Granaten gesunden. Im lausenden Jahre sollen die Schlachtselder an der Somme noch intensiver durchicht werden, und man erwartet eine weit größere Ausdeutels beiber. Dabet ist die Erdobersläche bereits gründlich abgesucht worden, und die Suche nach begrabenen Resten geht nicht über eine Tiese von 4 Metern hinaus, da noch tieser liegende Granaten die Feldbestellung nicht mehr gesäpten können. Die "Bergleute" sind mit laugen Stangen bewassnet, die sie in den Grund sosen. Trifft die Stange auf einen harten Gegenstand, so wird mit aller erforderlichen Vorsicht nachgegraben. Sine ganze Judustrie hat sich dergeitalt entwicklt. Schmalspurbahnen transportieren schaffe Granaten aller Kaliber zu bestimmten Lagerplähen, auf denen sich Berge von Munition, Katronenhülsen, Orahi und Dufeisen, oft noch mit Pferdesnochen verbunden, erheben. Granaten ganz großer Kaliber, deren Dandkabung allau gesährlich wäre, werden in tiese Gruben versenst und noch dort zur Erpsosion gebracht, und Onnderte von Frauen entsaben die Insanterie- und Masichinengewehrgeschosse, von Geschüben, die seinerzeit unter Erdfassaben

von Befduten, die feinerzeit unter Erdfastaben

begraben wurden und seit auferstanden in Reit und Glied erwarten sie den Transport Schwelzosen. Die gesundenen Gewehre das müssen, einem Geset gemäß, an Ori und Stelle stört werden. Zu Tausenden werden sie mit Kort werden. Zu Tausenden werden sie mit Wündung in den Boden gestoßen, mit Lustengossen und angezündet.

Die Bergungsarbeit wird mit sedem Jahre schen und ihre Entsernung daher immer schwen zu der die Bündkapseln mehr under rosten und ihre Entsernung daher immer schen und ihre Entsernung daher immer schweiter wird. Gasbomben und Gasgranaten sie wieder andere Probleme und mitsen weiteh menschlichen Behansungen durch mit Gasma versehene Mannschaften entseert werden. Und nur Kriegswerfzeuge, sondern auch Sied Kreuze, Möbel und sogar Kirchturmipigen wertief im Erdboden gesunden, zugedeckt von den sontänen der Feuerwalze. fontanen der Feuerwalge.

seben den großen Bergungsgesellschaften ich auch einzelne unternehmungste stäftigen sich auch einzelne unternehmungste Bersonen mit dem Sammeln der Ariegsreite verdienen off schweres Geld. So sand ein Ram vergangenen Jahre ein Feld, auf dem seinige Batterien monatelang in Stellung am waren, und schaffte sich durch den Bertauf der senweise umberliegenden Messingstartuschen in Wochen ein Bermögen von einer Bierte lion Franken. Andererseits aber wurden viel ser Berne, denen die Ersahrung der Sachver digen mangelt, durch unvorsichtiges Hanter wirden Warden wirden Granken Granken in Stilke gerissen. Da die Faven nicht viel Luft bezeugten, die einträgliche gesährliche Arbeit der Bergung zu überntim urden nach dem Ariege Taulende von Volen Frankreich hereingelässen, die auf den Schad dern arbeiteten. Sie arbeiten dort auch sente wenn sich ihre Zahl auch beträchtlich veringen mehr als 500 von ihnen sind im Laufe der Seiterplodierenden Granaten getötet worden. explodierenden Granaten getotet morden.

explodierenden Granaten getotet worden.
Man rechnet damit, daß noch fünf. Jahre notwendig sein werden, um die alten Schlacht an der Somme, an der Aisne und in der Grange gründlich au sändern. Aber nei fir fragin diese Zeit genügen wird, denn der Frost dring tiesliegenden Granaten immer näher an die kläche, und jedes Jahr sinden dadurch Bauern Pflügen von Feldern den Tod, die längt gründlichst abgefucht worden sind. Schätzunge dürfte die gleiche Materialmenge, die dem Bbereits entnommen ist, noch in der Tiese lieger

Bisher 50 Todesopfer, 200 Verlette

Rataftrophale Ausdehnung des Bufchfeuere in Auftralien

Melbourne, 18. Januar. Der Bufchbrand in dem auftralifchen Staat Biftoria bat eine fataftrophale Ausdehnung angenommen. Zweihundert Manner, Frauen und Rinder werden gurzeit ver-mißt. 88 000 Quadratmeilen Landes find bereits von dem wütenden Flammenmeer erfaßt, das in einer 65 Rilometer breiten Gront von den durren Ebenen und Baldern Besith ergreift. Zahlreiche Börfer und allein liegende Farmen find von den Flammen eingeschloffen und man weiß nicht, was aus den Bewohnern geworden ift. Bier fleine Landftadte werden jest von den Flammen bedroht. Ein schafte Bind treibt die Flammen immer foneller vorwarts, und bas gange Land icheint, wie Flieger berichteten, au ichwelen und gu rauchen. Gewaltige Baumriefen bis gu 30 Meter Dobe find von ben Glammen erfaßt und wie Streichhölger auf der Stelle umgelegt und vernichtet worden. Fünftausend Mann geben in den dichten Rauchwolfen gegen das Feuer an, während durch Rundfunk immer neue freiwillige Belfer angefordert werden. Ganz Melbourne ift von einer schweren dicen Rauchwolfe überzogen; die Sicht beträgt weniger als hundert Meter. Das Buichfeuer bat mabriceinlich icon gabl-

reiche Menschenleben gefordert, da aus den eingeichloffenen Dörfern feinerlei Rachrichten vorliegen. Rach den amtlichen Mitteilungen find dem Brand bisher 50 Menschenleben jum Opfer gefallen. Es

handelt fich dabei um Bersonen, die fich nicht mehr rechtzeitig vor dem Buschbrand retten konnten. In den Aubicon-Baldern breitet fich das Feuer mit unbeimlicher Geschwindigkeit aus. So wurde ge-meldet, daß innerhalb einer halben Stunde 20 Quadratmeilen Bald von den Flammen ergriffen Duadratmeilen Bald von den Flammen ergriffen wurden. Genaue Kenner der Berhältnisse nehmen daher an, daß mit zahlreichen Todesopfern zu rechnen sein dürfte. Den Buschewohnern dürfte es oft unmöglich sein, noch einen rettenden Platz zu erreichen. Selbst den Forstbeamten ist es nicht immer möglich gewesen, trotz genauester Kenntnis der Bälder den Flammen zu entgehen. Man fürchtet, daß bei einem plöhlichen Umspringen des Bindes die Feuersbrunft auf die Berggegend von Tormbullup mit ihrem wertvollen Baldbestand überareisen wird.

übergreifen wird. Die Feuerbefämpfung ift überaus ichwierig und in den meiften Fällen faft unmöglich. Reue Brande entsteben in fo furgen Abständen, daß es den Behorden nicht mehr möglich ift, ihre Bahl feftau-ftellen. Die Lage wird noch durch die Unterbredung der Gernfprechverbindungen und ben Ausfall vieler Straßen erschwert, die mitten im Brandge-

biet liegen. Die Sibe, bie gegen 45 Grad Celfius beträgt, ift die ichlimmite, beren fich die Einwohner erinnern tonnen, und von irgendeiner Abfühlung ift noch nichts gu fpuren.

Eine Zigeunerin hinterläßt 400 Ururenkel

Sie ist 118 Jahre alt gestarben — Sie hat den Tod Rasputins varhergesagt

Baridan, 18. Januar.

In Gbingen murbe eine 118 Jahre alte Bigeune. rin namens Roferom beerdigt, die ein außerordentlich bewegtes Leben hinter fich hatte. Die Bigeunerin murbe im Jahre 1821 in der Rabe von Rielce Bolen geboren und unternahm Stamm ausgedehnte Banderungen, die fie rund um die Belt führten. Gie fannte famtliche Sauptftabte Europas. Befonders lange hielt fich die Bigennerin in Rufland auf.

In ihren Aufzeichnungen bezeichnete fie als die aufregendfte Beit in ihrem Beben die Tage in Jefaterindurg, als der Bar mit feiner gefamten Kamilie ermordet wurde. Damals hielt fich die Koferow in diefer Stadt auf. Es gelang ibr, au flüchten und nach zahllofen Abenteuern ichließlich nach Bolen zurüczufehren. Die alte Zigeunerin genoß im Borfriegerußland einen großen Auf als Babrfagerin.

Bie ein Baricauer Blatt berichtet, hat fie lange, bevor jemand daran dachte, den Tod Rafputins aus der Dand des Fürsten Juffupoff vorhergefagt. Die Greifin hat in ihrem langen Leben fünsmal gebeiratet. Sie hat acht Sohne und fieben Töchter gur ratet. Sie hat acht Sohne und fieben Tochter zur Belt gebracht und befitt 52 Enkel, 240 Urenkel und über 400 Ururenkel. Trop ibres hoben Alters erfrente fic die Zigeunerin bis in ihre letten Lebenstage großer Rüftigkeit. Sie arbeitete und lebte fehr mäßig. Alkohol hat sie während ihres ganzen Lebens nicht genossen und Fleisch lehnte sie ebenfalls ab. Die Alte wurde von ihrem Stamm sehr versehrt und galt als oberfte richterliche Instanz in allen Streitfällen.

Ihr Begrabnis gestaltete sich außerordentlich feierlich. Bon weither waren Abordnungen der versichiedensten Bigennerstämme gefommen, um der Batriarchin auf ihrem letten Bege das Geleit gu geben. Das Begrabnis, das nach Bigeunerweise durchgeführt wurde, hatte ein erotisches Geprage und erregte in der Safenstadt großes Aufsehen.

Budentaufe bei verdunkelten Simmern

Brag, 13. Januar. Der antisemitisch eingestellte "Expres berichtet von einem evangelischen Pastor, ber die Taufen geradezu fabrifmäßig vornimmt. Er bat sich in dem Brager Biertel Beinberge niedergelassen. In seinen Diensten stehen ein

Er bat sich in dem Prager Viertel Weinberge niedergelassen. In seinen Diensten stehen ein Diener und ein Sefretär. Auch für den ärmsten Täusfling kostet die Tause 1000 Kronen setwa 220 Lit), die Reicheren müssen mehr zahlen. Bon diesen 1000 Kronen behält der tausende Pastor 800 Kronen. Je 100 Kronen bekommen sein Diener und sein Sefretär. Bor der Tause muß der Anwärter ein Formular ausfillen.

Der "Expreß" berichtet weiter von der Jeremonie dieser Konlunkturtausen. Die Anwärter müssen in den Sonjunkturtausen. Die Anwärter müssen in den Sonjunkturtausen. Die Anwärter müssen in den eigenslichen Taustaum gesübrt werden, Dort müssen sie einem Borzimmer warten, die sie in den eigenslichen Taustaum gesübrt werden, Dort müssen sie auf einem weißen Bolker niederknien. Dann tauste sie der Pastor, indem er mit gewöhnlichem Wasser auf die Stirn des Täussings das Kreuz zeichnet. Den auf diese Weise Getausten wird dann das Tausprotokost vom Sefretär ausgestellt.

Die Tausen werden die Bodburng allerdings nach außen din sondts durchgesübrt. Dann wird die Bobnung allerdings nach außen din sorafam verdunkelt, damit in niemand etwas bemerken kann. Bis jest ieien, wie der "Expreß" berichtet, schon einige hundert Auden auf diese Beise getauft worden. Der Andrang sei manchmal so hart gewesen, daß das Stiegengeländer im Dause des Pastors Schaden gelitten babe. Das demerkenswerte an dem Kall ist, daß der Baktor nach Abstammung Jude ist.

Berlin, 13. Januar. (Elta). In dem Prozeß wor dem Bolksgerichtshof gegen Ricific und Genoffen wurde das Urteil gefällt. Der Hauptangeflagte Ricific wurde wegen Borbereitung dum Hochverrat und wegen Berbrechens gegen das Gelek über Reubildung von Parteien zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Berlust der Ehrenrechte verurteilt.

Eine englische Stadt fuchte einen Leoparden

Paignton (Devonschire), 13. Januar. (U Breg.) Gin fiebenjähriger Leopard, ber in et fleinen Brivatgov feinen Besither angriff und i verlette, ift, wie bereits berichtet, aus feinem entfommen und verseht gegenwärtig die tenglische Stadt Paignton am Aermelfamgihre gange Umgebing in helle Aufregung. Per beamte mit schuftbereitem Gewehr sowie du beamte mit schußbereitem Gewehr sowie du von Zivilisten mit allen möglichen und unmöglichen und unmöglichen und unmöglichen Under find auf der Euche nach dem glichen Raubtier, das sich trgendwo noch ve hält. Der Besitzer des Tieres liegt in frit Zustand danieder. In allen Ainos der Stadt den die Borstellungen unterbrochen und die Reopard entsprungen!" auf die Leinward ziert, was die Ausmertsamkeit der Kinobesuch beblich vom Thema ablentte. Gleichzeitig id bie British Broadcasting Corporation" durch die Kunt auf die Kescher auswertsam während. funt auf die Wefahr aufmertfam, mabrend M rabfahrer in die nächten Törfer raften, um di völferung vor unliebsamen Begegnungen zu nen. Die Türen und Fenster schlossen sich wie von selber, als die Nachricht befannt m Eine fleine Armee von "Jägern" versammelt im Rathaus, um einen Plan zu entwerfen, wie am besten des Tieres wieder habhaft werden M Zu ihnen gesellten sich Autobesitzer, die die und Rälder der Umgegend und während der und Balder der Umgegend noch mahrend bei abfuchten. Gine ichwere Brife von der Seete wie feiner Regen erschwerte ihre Arbeit, be wie feiner Regen erschwerte ihre Arbeit, be Scheinwerferlicht nicht weit reichte, und sie auf geweichten und durch den Sturm beschädigten gen fahren mußten. Sanitätsmannschaften mobilisiert worden, um bei eventuellen Berle gen sofort eingreifen zu können. Hunderte Familien verbrachten eine schlaflose Racht unt schwerten die Arbeit der Polizei durch und Eelephonanruse, daß "jemand an ihre Türk Wie sich meist herausstellte, war es die Kaht zum Hause gehörte.

In der Frühe bewaffneten sich die Bauern Geflügelfarmer der Umgegend, als befannt was das Raubtier etwa einen Kilometer auset der Stadt gesehen worden sei. Sollte der Let

ber Stadt gesehen worden fei. Sollte der Les nicht bald entbedt werden, so werden Polizeik auf seine Spur geseht, während eine Abte Soldaten der Territorialarmee Befehl erh hat, sich an der Suche zu beteiligen.

London, 13. Januar (Elta). Der vorgeften dem Zoologischen Garten von Brimley entfom Leopard ift am Donnerstag erschoffen worden. Leopard hatte in der vergangenen Racht sechs

Diamantenschiebung für Kollywood Bubifche Radioftars unter Anflage

Remport, 18. Januar. Der Remporter ,6 icafte Etandal" um den judifchen Dochftaplet percau alias Sapiro, die Frau des judicen ters Lanter am Oberften Staatsgericht von port und ben judifchen hoch bezahlten Rabioles worf und den südischen hoch bezahlten Radislen George Burns alias Birnbaum ist um einen teren Juden bereichert worden. Der Radislat Komifer Jad Bennn, dessen wahrer südischer Kubelsty wohl den wenigsten seiner Midischer Rubelsty wohl den wenigsten seiner Midischer Rubelsty wohl den wenigsten seiner Midischen Schauften wird der Antlage Auch der Wille Schaupsten der mit Silfe eines salichen Diele tenpasses seine duntle Schwugglertätigkeit aus wurde bereits am Montag vom Newyorfer werurteilt. Frau Lauer, die häusig nach Parist und von dort Modekseider und Diamanten mit piros Silfe kossenweise einschwungselte, und baum haben sich schuldig bekannt und sehen der sehung übrer Strafe entgegen. Birnbaum und

sebung ihrer Strafe entgegen. Birnbaum und belffn dienten Sapiro als Dehler, und amet, bezeichnend genug ift, in der Filmfolonie von de wood.

Rewnort, 13. Januar. (Elta). Gegen ben It funffomiker Kubelifn, der unter dem Pfenten Jad Benny bekannt ift, ift wegen Diamen ichmuggels Anklage erhoben worben.

schnitten werden, da wir ja alle Blütentriebe fortnehmen wür- ! ben! Berjungung und Rudichnitt wird hier erft nach ber Blute ausgeführt. Anders bei ben Commerblühern, zu benen Beige lien, Kerrien, Deutien und Jasmin gehören. Gie werden im Winter ausgelichtet. Darunter versteht man das Entfernen von au ichwachem Sola, von au dicht ftehenden Ruten und unausgereiften Jungtrieben. Jungruten werden auf zwei Drittel ihrer Länge zurudgeschnitten, um eine bessere Berzweigung zu erzielen. Bei alteren Strauchern ichneiden wir jahrlich einige alte Triebe heraus, um Blat für den jungen Austrieb zu ichaffen. Auch die herbstblühenden Gehölze, zu denen wir Strauchhortensien, Tamarir und Budlenn rechnen, werben im Winter ausgelichtet. Gie sind sämtlich Rispenträger, d. h. ihre Blüten sind rispenartia am oberen Ende eines Triebes angeordnet. Da solche Sträucher nur am ein- und zweijährigen Holz blühen, schneiden wir hier alle älteren Zweige weg. Die jungen Ruten werden auf zwei Drittel ihrer Lange zuruchgestutt. Dadurch verzweigen fie sich besier und bringen im zweiten Jahr einen besonders fraftigen Blütenflor.

Woher stammen unsere Bemufearten?

In den letten Jahrzehnten ist die Bedeutung der Gemuse für die menschliche Ernährung gewaltig gestiegen. Sie sind von gelegentlicher Beitost zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Nahrung geworden. Dabei wissen die wenigsten von uns, woher die vielen Gemüsearten, die heute angebaut werden, eigentlich ftammen. Nur ein geringer Teil von ihnen ist ursprünglich in unseren Breiten heimisch gewesen. Biele find burch reisende Raufleute. während friegerischer Ereigniffe, und in späteren Jahrhunderten burch Geefahrer und einzelne Foricher aus fremben Ländern und Erdteilen nach Europa gebracht worden.

Schon im Altertum wurden in Ländern mit hochentwickler Kultur Gemüse nicht nur als Wildpflanzen gesammelt, sondern bereits als Gartenformen gezogen. Bor allem ist es das Mittelmeergebiet, dem wir zahlreiche Arten verdanken. In Acappten kannte man bereits zur Zeit der Pharaonen Beterüse, Borree, Anis und die Gartenkresse. Auch Knoblauch wurde in aroken Mengen angebaut und die bis nach Südafrika verbreitete Wassermelone Sosier gelangten diese Semisse nach den heiden anderen melone. Später gelangten biefe Gemüle nach den beiben anderen großen Rulturgentren, nach Griechenland und nach Rom. Sie wurden hier neben anderen Arten weitergezüchtet und frater auch nach Deutschland gebracht. Den Griechen verdanken mir ben bort heimischen Thomian und manche ursprünglich in Borberaffen beheimateten Rulturpflangen, wie Fenchel, Bortulat, Gartenmelone und die Zwiebel, die sie wahrscheinlich auf ihren Kriegszügen dort kennengelernt hatten. Auch die Römer sind uns aus der Kulturaelchichte als Keinschmeder bekannt. Sie schätzen nicht nur Weinbergschneden und geröstete Wachtelzungen, sondern auch Sparael, Artischofe, Gartensalt und Winterendivie. Andere im Mittelmeergebiet heimische Gemüsepflanzen sind Schmarzmurzel und Dill somie die Stemmssonen der zen sind Schwarzwurzel und Dill sowie die Stammformen des Mangolds und der Roten Rübe und fast alle Kohlarten. Der Spinat soll durch die Araber nach Spanien gebracht worden sein. während aus Nordafrita eines unserer beliebteften Ruchenge-wurze, der Majoran, stammt. Oftindien verdanten wir die Gurfe; und in Sibirien ift ber ju ihrem Ginlegen gebrauchte Eftragon beheimatet. Nach der Entdedung Amerikas gelangten weitere wichtige Arten nach Europa, a. B. Gartenbohne, Kürbis und Baprifa, der inzwischen das Nationalgewürz der Ungarn geworden ift. Auch die Tomate und eine der wichtiaften Kulturpflanzen überhaupt, die Kartoffel, ftammen aus Amerika, Intereffant ift, daß diese beiden ursprünglich nur aus botanischem Intereffe nach Europa gebracht worden find und hier gunächst nur Liebhabergärten als Geltenheit gezeigt murben.

Daneben gibt es aber Wildformen von Gemufen, die feit undenklichen Zeiten bei uns gedeihen. So hat man in steinzeit= lichen Biahlbaufunden die Reste von Kummel- und Karotten= samen festaestellt! Seimisch sind bei uns ferner Ampfer, Brun-nenkresse, Rerbelrübe, Feldsalat, Wermut, Rapunzel und Schnitt= lauch. Den Beariff "heimisch" barf man dabei aber nicht zu eng ziehen. So ist die Wildform des Gelleries und der Zichorie nicht nux in gang Europa, sondern auch bis Nordafrifa und die Bidorie fogar bis Sibirien verbreitet. Ebenso barf nicht vergeffen werden, daß die Urahnen unferer Gemufe vielfach ein gang anderes Aussehen hatten als ihre heutigen Nachkommen, die im Laufe von vielen Jahrhunderten durch die Rüchterarbeit ber Gartner und Bauern ju ihrer heutigen Sochstform entwickelt

Sind Baumflechten nur Schönheitsfehler?

Im Balbe und Obstgarten begegnet man häufig Baumen, beren Stämme und Mefte mit einem dichten, gleichmäßig gru-nen Uebergug bedectt find. Wir haben es hier mit fogenannten Baumflechten zu tun. Flechten entstehen durch Zusammen-leben von Algen und Pilzen, die, jedes für sich allein, an folch ungünstigen Standorten, wie sie in den meisten Fällen die glatten Stämme und Aeste der Bäume darstellen, gar nicht lebensfählg wären. Alge und Vilz ergänzen sich in dieser Les-bensgemeinschaft auf das beste. Die Alge, der die Flechte ihre grüne Farbe verdantt, liesert Kährstosse, während der Pilz mit seinem seinen spinnwebenähnlichen Gestecht die Alge wie mit

einem Schubmantel umgibt, für genügend Feuchtigfeit forgt

und ein Saften am Stamm erft ermöglicht. Rönnen die Flechten unseren Obstbäumen gefährlich wer-ben? Sie schädigen nur auf indirette Beise. Die seinen Bildfäden vermögen nicht in das gefunde Solz einzudringen und bier etwa Zerstörungen anzurichten. Dagegen überziehen Flechten, an einem für sie günftigen Standort, die Baume oft mit einer dichten rafenartigen Schicht. Die Rinde folder Baume faugt fich bei Regen oder feuchter Luft mit Baffer voll, wird schwammig und kann das Waffer nicht mehr abgeben. Dadurch geben die äußeren Rindenschichten des Baumes in Käulnis über, der dann eher den Angriffen von Pflanzen und Tieren unterliegt. Aber auch in anderer Sinficht können Flechten schädigen. Jedes Lebewesen, also auch die Pflanze, muß atmen. Bei Flechtenbefall werden die Atemlöcher der Baumrinde durch eindringende Pilsfäden verstopft und damit die Atmung des Baumes gehemmt. Starke Flechtenbildung tritt besonders bei hoher Luft- und Bodenfeuchtigkeit fowie bei Mangel an Licht auf. An einem für die Rlechte befonders günstigen Standort fann es vorkommen, daß fie ichneller machit als der Baum, ibn bis zu den feinften Zweigfpigen übergieht und fo gum Erftiden bringt. Bir sehen daraus, daß ein freier und luftiger Stand-ort der beste Schutz gegen Flechtenbefall ist. Ebenso ist das Auslichten der Krone auch aus diesem Grunde unerläßlich. Reben diesen vorbeugenden Maßnahmen können wir auch die Flechte auf eine mehr "handgreifliche" Weise bekämpsen, durch Abbürften der Stämme und Aefte mit einer Stahlbürfte an trodenen Wintertagen sowie durch das Spripen der Baume mit einer 5= bis 10prozentigen Löfung von Obitbaumfarbolis

Die Behandlung erfrorener Karloffeln

Werden die Kartoffeln plöglich einer fehr großen Kälte von etwa 10 Grad ausgesett, so werden sie steinhart, ohne im ge-ringsten sulf zu schmeden. Sie sind tot, sagt der Rachmann, und bald nach dem Auftauen saulen sie, wenn man sie nicht auspreßt und trocknet. Gelangen dagegen die Kartoffeln in eine Kälte nahe dem Gefrierpunkt oder nur einige Grad unter Rull, so wers den sie süß ohne zu erstarren. Bei richtiger Behandlung behalten die erfrorenen Kartoffeln noch denselben Wert wie die uner-frorenen. Die süßlich gewordenen Kartoffeln können unbedent-lich an das Bieh verfüttert werden. Die in starker Kälte erfro-renen Kartoffeln soll man gleich nach dem Auftauen auspressen und dann gekocht an die Schweine oder an das Rindvieh verfüt= tern. Sie können auch, noch gefroren, gerieben und auf Stärke-mehl verarbeitet werden. Schlieklich kann man fie auch, nachdem sie aufgetaut und ausgeprest find, an der Luft oder im Backofen trocknen und dann zu Wehl mahlen. In Ermangelung einer Breffe tonnen fie mit etwas Waffer übergoffen und gerftampft werden. Das Waffer läft man fo oft ab und erfett es durch rei= nes, als es übelriechende oder farbige Stoffe aufnimmt. Der Rückstand wird endlich in dunnen Lagen an der Luft oder im Bactofen getrodnet. Auch die ganz erfrorenen Kartoffeln breitet man, um Faulnis zu verhüten und fie gur Branntweinbrennerei brauchbar zu erhalten, dunn auseinander. Dabei durfen nicht mehr als bis höchstens 3 Knollen übereinander liegen. Sat man nicht genügend Gebäuderaum, fo fann dies unter offenen Schuppen und selbst auf einem freien Rasenplak geschehen. Dort blei= ben sie immer wenigstens zur Biehfütterung brauchbar. Rach und nach kleingehadt und mit gutem Sädsel vermengt, können die Kartoffeln in fleinen Portionen und mit anderem Futter bem Bieh gegeben werden. Die Keime der Kartoffeln enthalten aif-tige Bestandteile. Deshalb soll man solche Kartoffeln niemals verfüttern, ohne vorher die Reime zu entfernen.

Gerichtstage im Januar

14. Januar bei Rybrang & Schulg in Rinten 20. und 21. Januar im Rreishaus Pogegen.

Martipreis. Zabelle

Märk (naggan k.	E Weigen	34 Gerfte	3tr.	Rartoffelm	og Butter		Stindfleild)	E Schweine.
Coadluthen (5, 1.)	8,50- 9,00	10,00	9,00	7,50	2,50	1,30	3n Cent 13-1	0,70 0,70	0,80,
Bendekrug (10. 1.)	9,00	-	9,0 1-	8.0 - 8,50	2,0-2,50	1,10— 1,20	14-15	0,60 <u>—</u> 0, 7 J	0,60 - 0,85
Memel (7. 1.)	-	-	-	-	-	1.40- 1,60	15-17	0,80 - 1,20	0,80 <u>—</u>
Bogeaen (7. 1.)	8,50- 9,00	12.00	8,50- 9,00	3, (0 - 8,50	-	1,20— 1,60	(2-16	0,35- 0,80),65 - 1,20
Prökuls (4. 1.)	8,50- 9,00	12,00	9,00	8,00	-	1,30	15	0.80	0,80— 1,00
Hebermemei R.M. (6.1.	-	+	-	-	-	0.90	851fick 0.65	-	-



per Landwirt

Beilage des "Memeler Dampfboois" für Acter-u. Forstwirtschaft, Dieb-, Aleiniter-a. Bienemuch

No. 0

Memel, den 14. Januar 1939

91. Jahraana

Sute Untergrundfultur führt zu besseren Erträgen

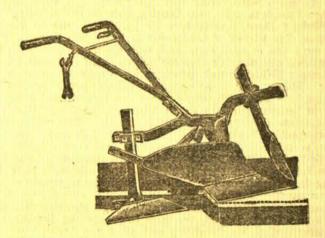
Bodens in der Beise, daß die Krume wie üblich gepflügt, der Untergrund aber gelodert wird. Wollte man tiefer als die Rrume ansteht pflügen, murbe man den toten Boden nach oben bringen und eine Ertragsminderung wäre die Folge, bis auch in den nunmehr obenliegenden toten Boden Rultur finein= Einwandfreie Bersuche haben ergeben, daß die Untergrundloderung nicht in allen Källen Erfolg bringt. Eine Er-tragssteigerung ist nur dann festzustellen, wenn der Untergrund so verdichtet war, daß er den Pflanzenwurzeln das Eindringen in die Tiefe erschwerte, daß das Oberflächenwasser nicht versichen konnte und daß infolge der Berhartung der Gasaustausch zwi= ichen Luft und Boden gehemmt war. Meift ist diese Verhärtung darauf zurudzuführen, daß seit langen Jahren stets in gleichbleibender Tiefe gepflügt wurde. Infolgebessen wurden die feinen Teile der Krume an der Pflugsohle ausammengeballt und bildeten dort eine harte Schicht. Daher ist bei franken Böden gewöhnlich die Krume und der tiefe Untergrund loder, mahrend fich zwischen beiden in der Nähe der Pflugsohle eine harte Schicht bildet. Man fann fich bavon febr einfach überzeugen:

Man gräbt ein etwa 50—60 Zentimeter tiefes Loch auf dem Ader, sticht eine Wand des Loches senkrecht ab und fährt mit der leicht geführten Spike eines Taschenmessers an der Wand von unten nach oben vorbei. Nimmt der Widerstand gleichmäßig ab. so ist der Boden meist in Ordnung. Wächst aber der Widerstand in der Nähe der Bilugsohle fühlbar an, dann dürfte eine Untergrundloderung notwendig sein und Erfolg bringen. Neben dieser einfachen Untersuchungsart, die natürlich nur einen Anhalts= punkt geben kann, gibt es auch genauere, wissenschaftliche Methoden für die Feststellung des Bodenzustandes, auf die bier nicht näher eingegangen werden foll.

Bei der Untergrundfultur bearbeiten wir den Boden in 2 Arbeitsgängen, wir pflügen die Krume, und wir lodern die Furchenschle. Es ist verständlich, daß man sehr bald versuchte, Geräte zu schaffen, die beide Arbeitsgänge zu gleicher Zeit aus-führen. Denn wenn ich mit einem Gespann pflüge, muß ich unmittelbar hinterher mit einem hatenabnlichen Gerat Die Furchensohle aufreißen. Daher lag es nahe, den Untergrundhaken unmittelbar hinten am Pfluge anzubauen. Die Anspannung war natürsich genau so groß, als wenn ich erst pflügte und dann lok-kerte. Man konnte jedoch beim Pflügen mit gleichzeitiger Untergrundloderung einen Mann einsparen. Diese einfurchige Arbeit d. h. die Arbeit, bei der Pflugförper und Untergrundlockerer un-mittelbar hintereinander in der gleichen Ausche laufen, hat je-doch den Nachteil, daß die in der Ausche gehenden Zugtiere stets einen Teil der Lockerungsarbeit durch ihre Huftritte zunichte maden. Man kann natürlich unter Benuhung einer seitlichen An= spann-Borrichtung die Zugtiere auf dem festen Land geben las sen, man muk dafür aber infolge des schiefen Zuges eine schlechtere Steuerung in Rauf nehmen. Spannt man babet bie Pferbe an langer Rette an, dann erhält man große Borgewende. Unter diesen Gesichtspunkten ist das zweifurchige arbeiten beffer: Das Gerät arbeitet wie ein Zweischarpflug, deffen vorderer Körper durch ein Untergrundschar ersett ist. Hierbei wird also die Bor-furche gelodert, auf deren fester Sohle die Zugtiere laufen, und die Kurche wird gepflügt.

Die Methode des zweifurchigen Arbeitens hat jedoch gegen-über der einfurchigen Arbeit einen Nachteil. Bei der einfurchigen Arbeit liegen die beiden Widerstände von Pflugkörper und Unterarundschar praktisch in einer Richtung. Das Gerät ist also verhältnismäßig einfach zu steuern. Bei der zweifurchigen Arbeit ist, wie die Erfahrung lehrt, der Pflugwiderstand gegenüber dem Untergrundwiderstand gleichbleibend, ber Widerstand bes Untergrundes wechselt nämlich erheblich ftarter als der der Krume. Infolgebeffen mußte eigentlich ber Zuapunkt beim zweifurchigen Gerät dauernd verlegt werden, was naturgemäß nicht mit einsfachen Mitteln möglich ift, zumal ja bei allen Flugförpern Kräfte nicht nur in Richtung des Zuges auftreten. Hierauf mußte beim

Unter Untergrundfultur versteht man die Bearbeitung des | Untergrundloderer vorgeschlagen, Gin Gänsefukichar wird praktifch ftets nur in Bugrichtung beanfprucht. Der Stiel muß bieges fest fein, etwaige Berdrehungsbeanspruchungen tonnen nicht febr arok werden, da das Untergrundichar vom Stiel in der Mitte gehalten wird. Die alte gewölbte Korm loderte jedoch nur etwa % der Kurchensohle und übte nach oben hin eine Sprenawirkung aus, die sich kegelförmig verbreiterte. Die Loderung gemügte nicht in allen Källen, wenn auch die Scharform gegen Steine und sonstige mechanische Beauspruchungen günstig gewählt war, sie erforderte auch sehr hohe Zugkräfte. Es stellte sich heraus, daß ein



Drei Berbe genügen, um mit biefem Bflug mit Untergrundichat aut vorangufommen

flach durch den Boden gehendes Schar. das den Boden durch-lichnitt und nur eine verhältnismäßig geringe Spreng- und Hubs arbeit leistete, erheblich weniger Zugkraft brauchte, obwohl die Aurchensohle in ganzer Breite gelockert werden konnte. Als Korm wählte man das gewöhnliche, möglichst flach gestellte Bflugschar. Hierdurch gelang es, die Anspannung von früher 4 Bserden auf 3 Pferde herabzuseken. Auf kteinigen Böden jedoch liehen sich bei dieser Scharform Rerprehungen und Nortiegungen zusch diefer Scharform Berdrehungen und Berbiegungen nicht vermeis den, so daß man in solchen Fällen lieber zum nunmehr flach gestellten Gansesufichar gurudfehrte, was gwar etwas mehr Bug-fraft erforderte, dafür aber weniger Betriebsstörungen verurjacht. Es ist selbstverständlich, daß alle Untergrundgeräte sowohl am Pflugforper als auch am Untergrundpflugichar eine ftart ausgebildete Anlage erhalten muffen, um die auftretenden Geis tenfrafte ju überminden, damit eine einwandfreie Steuerung erreicht wird. Wenn es auch gelang, verhältnismäßig leichtzügige Werkzeuge zu entwideln, darf man doch nicht daran vorübers gehen, daß der Zugkraftbedarf bei der Untergrundkultur höher als beim normalen Pflügen ist.

Die Spreu, ein wertvolles Juttermittel

Die meisten Spreuarten sind schmackhafter und ärmer an Holzsafer als das betreffende Stroh. Da die Spreu oft von Bilsaen und anderen tierischen Organismen befallen wird oder versstaubt ist, empfiehlt es sich, sie durch Werfen usw. zu reinigen, zu brühen und im Kall des starken Unfrautbesates durch Sieden zu reinigen. Die Getreidespreu findet in erster Linie Verwendung im Rindvieh- und Schafstall. Auch den Schweinen kann man ges brühte Getreidespreu zusammen mit dem Weichsutter geben. Den arökten Rährmert und die heite Rerdausschlefeit, hat die Kasers Gerät dauernd verleat werden, was naturgemäß nicht mit eins sachen Mitteln möglich ist, zumal ja bei allen Flugförpern Kräfte nicht nur in Richtung des Zuges auftreten. Hierauf mußte beim Bau von Untergrundpflügen Rücksicht genommen werden.

Um das Kräftespiel am Untergrundhaken leicht zu beherrsichen, wurde das Gänsesuß-Schar als zweckmäßigste Korm für den

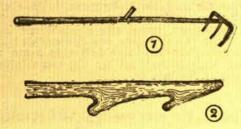
Rohfasergehaltes am gerinaften zu bewerten und am besten an

Gerstenspreu, die oft misachtet und auf den Komposthausen fommt, läst sich ohne Gesahr mit bestem Erfolg versüttern, wenn man gewisse Borficht walten läßt. Bei der Berfütterung von trotfener Gerftenspreu an Rinder konnen im Maul und Schlund ber Tiere Reizungen, Entzündungen sowie fleine Berletungen durch Die feinen Widerhafen der Grannen hervorgerufen werden, durch die Strahlenpilze eindringen und die bekannten Geschwülste ent= fteben. Wenn den Rindern reichlich Waller zur Berfügung fteht, wie es bei Gelbittranten ber Rall ift, wird diese Gefahr fehr gemilbert. Soll die Gerftenspreu dagegen an Mildtube und Jungvieh versüttert werden, wird sie vor dem Bersüttern besser ge-brüht. Beim Einsäuern von Rübenblatt kann man die Gersten-spreu sorgsältig in dünnen Schichten dazwischenstreuen. Zwedmäkig kommt bereits auf den Grund der Grube eine Schicht Gerftenipreu, die ben nach unten absidernden Saft auflaugt. Die Grannen weichen babei aut burch und vergaren. Gie merben bann nicht nur felbit ein gutes Kutter, fondern tragen zum Gelingen ber Bergärung start wasserhaltiger Futtermittel bei. Außerdem mindert die Spreu den Durchfall, der bei Berfütterung von Sauerfutter häufig aufzutreten pflegt. Schon beim Dreichen ift barauf zu achten, daß die Gerftenspreu nicht verschmutt wird. Sie muk bann wie auch die Spreu anderer Getreidearten luftig aufbewahrt und mit Silfe von Kartoffelgabeln öfter umgelchaufelt

Bon ben Sulfenfrüchten find die Erbsenschalen am schmad-haftesten und befömmlichsten, sofern fie nicht vom Roft befallen find. Sie stehen im Rahrwert gutem Wiesenheu nicht nach und werden von allen Tieren gern gefressen. Auch von Schweinen werden fie aut vertragen und verwertet. Auch die Bohnenichalen find ein autes Nebenfutter für alle Tiere. Die Widenschalen werden besonders gern von Schafen und Biegen gefressen; für bie übrigen Tiere, insbesondere die Mildfühe, find fie meniger geeignet. Die Rleefpreu gehort mit zu den besten Auttermitteln und wird von allen Tieren, auch vom Geflügel, gern gefreffen. Aehnliches ailt von der Serradellaspreu, die ein vortreffliches Kutter für Milchtübe und Schweine ist. Rapsschoten werden weniger geschätt, obgleich sie nach dem Nährstoffgehalt gar nicht so wertlos sind. Das Bieh frikt sie aber unvermischt nicht gern. Gerade in futterarmen Jahren, in denen es darauf ankommt, die Biehbestände über ben Winter durchzuhalten, können Kapsichoten wertvolle Dienfte leiften. Man füttert fie dann aber am besten vermischt mit Melasse und mit Baller angefeuchtet und läkt sie 24 Stunden garen, oder aber man vermischt sie mit fein-geschnikelten Kutter- oder Roblrüben und läkt auch diese Miichung ins Garen tommen. Stehen Melaffe, Kraftfutter und Rüben zur Berfügung, so tut man natürlich noch beffer baran, Die Schoten mit Melaffe und Ruben und mit eingeweichten Deltuchen zu milden. Das Kutter wird besonders von Schafen gern genommen. Auch die Leinspreu gilt als gutes Kuttermittel für Schweine, Mildfühe und Ralber, Budweizenspreu ift als Futter minderwertig. Die Spindeln von Maistolben haben ben Rahrwert bes Gerstenstrohs und werden in gerfleinertem baw. qemattenem Zustand von allen Tierarten gern genommen.

Prattische Dunghafen

Die bekannten zweizinkigen Dunghaken sind zum Herabziehen von verrottetem Dung vom Wagen wenig zweckmäßig, da sie den kurzen Dung schlecht fassen. Es ist zweckmäßiger, 3- oder 4-zinkige und lange, aber dünne Dunghaken für derartige Zwecke zu verwenden. Mit ihnen läkt sich auch das Bodenbrett viel besser reinigen als mit den groben zweizinkigen Dunghaken. Daneben ist es aber auch vorteilhaft, statt des gewöhnlichen gletten Dungs



Gin folder Stiel gleitet nicht fo leicht aus ber Sand

hafen-Stieles wenigstens am Ende eine Berdidung des Stieles vorzusehen, damit die Hand bei fräftigem Zug nicht abgleitet. Wird ein Dunghaken sehr oft von verschieden großen Bersonen benutzt, kann es sich empsehlen, mehrere solcher Berstärkungen am Dunghakenstiel anzubringen. Stellenweise bringt man auch besondere Griffe etwa in der Mitte des Stieles an. Dadurch wird das Abrutschen der Hand verhindert. Die Berwendung von Leeberschlausen am Dunghakenstiel ist nicht so zwecknäkig wie diese Griffe mit angeschnittenen Kasen, da die Lederschlausen um den Arm gelegt werden müssen und bei der Arbeit seicht drücken und licheuern.

Eiweißfuttermittel für Hühner aus wirtschaftseigener Erzeugung

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß unsere einheimische Sühnerzucht auch ohne Zufütterung ausländischer Eiweikkonzentrate, wie Fleisch- und Fischmehl, rentabel gestaltet werden kann. Dazu ist allerdings eine richtige Mischung verschiedener Eiweikträger notwendig, um den Eiweikbedarf der Legehennen, der zwischen 12 und 15 Gramm täglich liegt, voll zu decken. Zwar liesert uns die gewerbliche Erzeugung auch heute noch gewisse Mengen hochwertiger Eiweikfutterstoffe, aber diese Stoffe, so gern sie zur Streckung des wirtschaftseigenen Eiweikanfalls herangezogen werden, stehen nicht in solcher Menge zur Berfügung, daß die Eiweikfütterung allein darauf aufgebaut werden könnte.

Ein Teil des täglichen Eiweißbedarfs wird zwar durch die Körnerfütterung bestritten (bei einer täglichen Gabe von 50 Gramur Getreideförnern etwa 5 Gramm Eiweiß). man zunächft auf Den Restbedarf fönnte Die Seumehle gurudgreifen, Die im Durchschnitt von Rotflee, Luzerne, Serradella und jungem Gras etwa 15 % Eiweiß ent= halten, das aber nur etwa zur Sälfte vom Suhn verwertet wird. Am besten nutt das Legetier Gerradella- und Lugerneheumehl mit 10 % verdaulichem Eiweiß aus. Zudem wird man über tagliche Gaben von 30 Gramm je Huhn nicht hinausgehen. Besser als diese sehr ungünstige Verwertung der Heumehle ist die der Hülsenfrüchte und ölgebenden Samen. Der Eiweisgehalt von Widen, Linsen und Bohne beträgt 26 %, von Beluschken, Erbsen und Leinsamen 23 %. Durch Schroten und Ueberbrühen läßt fich die befannte Schwerverdaulichkeit dieses Kutters erheblich min-

Als Eiweiklieferant der Zukunft verdient neben der Sojas bohne besonders die Süklupine Beachtung. Gegenüber 33 % Eizweikgehalt der Sojabohne haben die lufttrockenen Körner der gelben Süklupine 38 %. Bei der Süklupine fällt vor allem der hohe biologische Wert ihrs Eiweikes ins Gewicht, denn der Grad der Ausnuhung im tierischen Organismus ilt für den Kutterwert entscheidend. Die Süklupine überragt darin alle anderen Körnersutter, wenn sie verschrotet gegeben wird. Sie hat sich sogar in Bersuchen als geeignet erwiesen, den Eiweikbedarf der Legerganz allein zu bestreiten. In der Praris wird immer aber die Mischung tierischen und pflanzlichen Eiweikes die besten Ergebnisse liefern.

An tierischem Eiweiß aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung kommt por allem die Milch in Frage, Unter der Milch verdient die Magermilch den Borzug. Ebenso wie die Butter= milch übertrifft sie mit 4 % Eiweißgehalt die Bollmilch (3 %). Magermilch sollte aber nur didsauer gegeben werden. In ansaurem Buftande wirft Milch geradezu giftig. Auch Butter= mild fann fehr wohl diefe Erscheinungen aufweisen, wenn man fie nicht aureichend nachfäuern läßt. Gerade Milch ift für bie Cierproduktion fehr wichtig. Die wiffenschaftliche Untersuchung hat auch die besondere Eignung der Milch als Legefutter ein= deutig erkannt. Auch fie fann allein den Giweifbedarf einer henne deden. Allerdings muß bei der Berabfolgung größerer Mengen die Wassertränke durch Milchtränke ersett werden, mobei Sauberkeit unerläfliche Voraussehung ist. Man wird auch ohne Milchtränke auskommen, wenn man das Milchquantum je Tier mit 1/8 Liter täglich bemißt, das im Weichfutter gereicht werden tann, 3m Winter, wenn die natürlichen Gimeisquellen des freien Auslaufes versiegt sind, kommt einer ausreichenden Bereitstellung von Giweiß im Kutter natürlich grökte Bedeutung zu. Gin Abfinken ber Gimeiftbestandteile im Futter unter das natürliche Mindestmaß vermindert die Eiererzeugung, Dieser Mangel fann logar dazu führen, daß die Giererzeugung unmöglich wird. Die Hühner stellen die Eierproduktion gang ein und beginnen erst wieder im Frühight, wenn die Natur selbst den Eiweikbedarf der hühner in Form von Würmern und Kerbstieren dedt, mit dem Legen. Ein Beilviel dafür, wie der Eiweiks bedarf einer Legehenne gededt werden fann: 50 Gramm tägliche Körnergabe enthält 5 Gramm Eiweiß, normales Weichfutter 2 Gramm, 1/2 Liter Magermild 5 Gramm, 10 Gramm Seumehl ober entsprechende Silage 1 Gramm und 50 Gramm Schrot von Sülfenfrüchten, Soja ober Süglupinen 2 Gramm. In diesem Futter find 15 Gramm Eiweiß enthalten,

Eierlegen um die Wette

Heute gibt es in Deutschland nur noch vier vom Reichsnährstand anerkannte Rutrassen. Die behenden Legespezialisten Leghorn, ihre bräunlichen Schwestern, die rebhuhnsarbigen Italiener, und zwei behäbigere Familien, die es nicht nur auf Eierlegen abgesehen haben, sondern auch in der Bratpsanne eine gute Figur machen wollen: die weißen rosenkämmigen Wyandotten und die roten Rhodeländer mit kleinem Einsachtamm. Der Reichsnährstand hat sie nicht etwa durch eine Ansordung zu Wirtschaftsrassen ernannt, während er die anderen zum Aussterben verdammt hat. Sie haben selbst gezeigt, was sie können, und müssen es sedes Jahr wieder tun: auf den staatlichen Wettlegen. So wie Pferde über die Rennbahn laufen, so müssen hühner buchstäblich um die Wette Gier legen! Das geht zwar noch nicht nach der Stoppuhr, aber wenn sieben Hennen aus einer Zucht auf dem Bettlegehof ankommen, weist man ihnen einen eigenen Stall mit abgezäuntem Auslauf das vor an. Jedes Ei, das hier in den nächsten 350 Tagen aus den Fallnestern genommen wird, wiegt man und schreibt es sorgs sam auf.

3m letten Legejahr haben 248 Stämme mit 1918 Bennen in neun ftaatlichen bofen um die Bette gelegt. Die Leghorns ftellten davon 81,2 v. S., die Italiener 10,8 v. S., die Rhodelan= ber 4 v. S., die Wyandotten 2,5 v. S. Außerdem hatten fich nur noch Rheinländer mit 1,1 und Blymouth mit 0,4 v. S. zum fcwierigen Rampfe gu ftellen gewagt. Die Mufterleger haben den biederen deutschen Bauernbennen bewiesen, daß man auch noch mehr legen fann als 80 bis 90 Gier durchichnittlich im Jahr. Die Leghorns haben es auf 230 Eier von 58,2 Gr. Gewicht gebracht; die rebhuhnfarbigen Italiener hatten einen Durchschnitt von 217 Eiern, die 58,1 Gr. schwer waren, die Rhodelander 210 Eier von 59,4 Gr., die Byandotten 172 Eier von 59,8 Gr. Dabei ift immer im einzelnen Stamm von fieben Bennen die Leiftung der fünf besten gerechnet. Burde man die Einzelleiftung ber jeweils beften Benne berüchfichtigen, fo fämen wir auf Bahlen, die fich manchmal über der 300 bewegten. Birflich hat es in Amerita eine Ente auf über 360 Gier in 365 Tagen gebracht! Wir wollen aber feine Reforde, bei denen jede zweite Benne an Gileiterentzundung ftirbt, fondern gute Durchichnittsleiftungen. Benn wir von unferen eigenen Sühnern 140-160 Gier im Jahr befommen, konnen wir gu= frieden fein. Denn dann haben fie in dem betreffenden Jahr gute Ginnahmen gebracht . . .

Beflügel zeigt nahende Raubvögel an

Ber fein Geflügel, befonders die Sühner, genauer beobach tet, wird fehr bald bemerten, daß vor allem Sühner, aber auch Tauben das herannahen von Raubvögeln durch Lautgeben und Bewegungen eigenfter Art anzeigen. Bei Subnern fann ber Beflügelhalter febr gut erfennen, welche Art eines Raubvogele naht. Die Guhner sind, wenn sich ein Raubvogel nähert, auf der Flucht ziemlich unbeholfen. Aber nur in der Flucht liegt ihre Rettung. Das rettende Afpl kann nur der Stall sein. Deswegen ift ihr Gebaren verschieden, je nachdem fie fich naber oder weiter vom Stall entfernen. Befinden fich Subner in der Nabe des Stalles im Auslauf, fo wird man öfter, befonders aus der Reble der Sahne, einen langgezogenen, beiferen Schrei vernehmen, der überhaupt jeden Bogel anzeigt, der die Stätte überfliegt, und fei es felbft eine harmlofe Amfel. Bir erten= nen daraus, daß die buhner, vor allem die bahne, ihre Umgebung ftets fritisch beobachten und jeden Bogel icon von wei tem fichten und ihn durch Lautgeben anzeigen. Diefes Schreien hat etwas Nachläffiges, Schleppendes an fich, wenn ein harmlofer Turmfalte, ein ungefährlicher Lerchenfalte, ein fleiner Werlin oder auch ein schwaches, also zu einer Gewalttat un-fähiges Sperbermännchen heranstreicht. Dieser Schrei beunruhigt die Buhner wenig. Sie wiffen, daß er faum ernft gemeint ift, und verharren an ihren Platen. Rabert fich ein größerer, aber auch wenig zu fürchtender Raubvogel mit ichwerfälligem Flügelichlag, wie z. B. ein Milan oder eine Beibe, fo wird der Barnungsichrei furs ausgestoßen. Dies ift bas Beiden für die Suhner, langfam in Dedung ju gehen, das heißt ben Stall aufzusuchen. Größer ift die Gefahr, wenn eine Rohrweihe, ein Mäufebuffard, ein Faltenbuffard oder der nordische wintergaft, der Raubfußbuffard, heranstreichen. Auch diese Bogel find feine fraftvollen Stoger; ihr Flug ift langfam und ihre Geidwindigfeit beswegen nur maßig. Die Sahne fichten Die Reinde fofort und ftogen einen turg abgehadten Barnungsruf aus, der die Suhner veranlaßt, in ichnellerem Lauf bas Blugloch ju erreichen, um im Stall ju verfcwinden. Schieft aber beimtüdisch ein buhnerhabicht ober Sperberweibchen ober ein Banderfalte berbei, fo wird der Barnruf, gang furg abaehadt, mehrere Male raich hintereinander ausgestoßen, worauf die Sühner, halb fliegend, halb laufend, fo rafch wie möglich dem Stall guftreben und bier verichwinden.

Etwas anders verhalten fich die Subner, wenn fie einen freien Auslauf auf abgeerntete Felder oder in den Bald binaus genießen. Turmfalte, Lermenfalte, Merlin und fleine Sperbermannchen werden da faum beachtet. Die Sahne verdreben vielleicht etwas die Salfe, geben aber nicht Laut. Rur wenn diese Bogel, wie es aber in der Regel nicht geschieht, febr tief anftreichen follten, wird gur Borficht ber beifere Barnungs= ruf ausgestoßen, worauf die Suhner langfam fluchten. Großere Raubvogel, alfo Milane, Beiben und auch Buffarde werden burch abgehadte Warnungerufe martiert. Dann gieben fich die Buhner langiam in "Fliegerdedung" gurud, bas beißt, fie verfteden fich in Beden und Buiden, in deren dichtem Gewirr die großen Reinde fich nicht entfalten fonnen. Ertonen ichnell bin= tereinander gang furge Barnungsichreie, bann naben die Erg= feinde Sühnerhabicht, Sperberweibchen und Banderfalte. Die Sübner nehmen ibre aange Rraft gufammen. um halb fliegend, halb laufend die nächstmögliche Rettung aufaufuchen, entweder ein gang bichtes Gebuich ober ben Stall.

Behandlung der 3immerpflanzen

Bon Roppelin, Leiter ber Stadtgartnerei Memel

Es wird oft angenommen, daß Pflanzen, die in den Gewächshäusern herangezogen und getrieben werden, nur eine kurze Lebensdauer haben. Dieses ist nicht der Kall. Es liegt meistens daran, daß die Pflanzen, wenn sie in eine Wohnung fommen, einen zu warmen Standort bekommen. Es ist daher wichtig, sich beim Kauf von Blumen zu erkundigen, welche Temperatur die betreffende Pflanze benötigt. Es ist leicht erflärlich, daß Pflanzen, die in den Gewächshäusern in einer seuchten Temperatur von 12—15 Grad kultiviert werden, eine trocene Zimmertemperatur von 20 und mehr Grad nicht vertragen.

Kerner ist zu empsehlen, die Pflanzen möglichst nahe ans Licht zu bringen. Um dieselben aber jeht vor Frostschäden zu schüken, stellt man Bappe zwischen Fenster und Töpse. Das Gießen muß vorsichtig geschehen. Es ist unmöglich, hierfür einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben. Man wird aut tun. die Pflanzen nicht abends, sondern morgens zu gießen. Das Wasser muß der Zimmertemperatur angepakt sein. Es ist aleich, ob die Töpse von oben oder von unten gegossen werden. Balmen und Blattzgewächse werden von Zeit zu Zeit abgebraust, dadurch werden die Schildläuse ferngehalten. Das Umpslanzen der Topsgewächse muß im Frühjahr vorgenommen werden. Den Pflanzen, die man im Herbst umpflanzt, wird die Möglichseit zum Durchwurzeln genommen. Sie sind daher schwer durch den Winter zu bringen.

Das Welfen der starksteligen Schnittblumen wird durch Anslchneiden und Ausspalten der Stiele verhindert. Verner empfiehlt sich das Einhüllen der Blumen in Bapier, welche danach bis zur Blume ganz in Wasser gestellt werden. Weichstielige Blumen werden mittels einer Nadel am Stielende durchstochen und ebenfalls in Papier eingehüllt und bis zu den Blüten in Wasser gestellt. Nach einigen Stunden werden sich die Blüten erholt haben.

Beerenobstpflanzung mal anders gesehen

Nur zu leicht ist der Gartenfreund geneigt, die Frage der Anpflanzug von Beerenobst lediglich auf Grund der "Blatzerhältnisse" in seinem Garten zu beantworten. Obst, und vor allem auch die vitaminreichen Beerenfrüchte, ist ein wichtiges Nahrungsmittel, mit dem der Garten die Familie ausreichend versorgen muß, das aber andererseits auch nicht in solchen Mengen reisen soll, die eine volle Nutzung nicht mehr zulassen. Winteröpfell gibt es kaum zuwiel, wohl aber kann es im Hausgarten ein Zuwiel an Stachel- oder Ishannisbeeren geben, denn diese müssen zur Ausbewahrung eingekocht werden als Saft, Marmelade oder auch als Gelee.

Che wir im Frühjahr eine neue Pflanzung vornehmen, wollen wir mal sehen, was der Haushalt an Beerenfrüchten braucht.

Bon 10 normal entwickelten Stachelbeersträuchern können wir etwa 35 Kilo Beeren ernten. Nehmen wir an, daß davon 10 Kilo als grüne Beeren gekocht oder reif in rohem Zustande verzehrt werden, so verbleiben 25 Kilo. Die Hälfte hiervon erzaibt etwa 15—18 Pfundaläser voll Marmelade, die andere Hälfte könnte zu etwa 12 Liter Wein verwendet werden. An 10 Iohannisbeersträuchern reisen vielleicht 40 Kilo Beeren. Wenn davon 5 Kilo roh verzehrt werden, so lassen sich noch 25—30 Kondakiser mit Gelee süllen, wozu rund 15 Kilo Iohannisbeeren gehören. Aus den übrigen 20 Kilo können wir uns noch 20 Liter trinksertigen Sükmost herstellen. Dann denken wir noch daran, daß auch aus einem Teil der Erdbeerz und Kirksenzernse Saft und Marmelade gesocht werden kann. Da unser Beerenobst im allgemeinen eine ziemlich gleichmäßige Ernte bringt und im Ertrag nicht kark wie Kernobst von Iahr zu Iahr wechselt, kann man die Pssanzung dem Bedarf des Haushaltes auf anvallen.

Wann werden die Zierfträucher ausgelichtet?

Unfere winterliche Gartenarbeit beidrantt fich fast ausichlieklich auf ben Obitgarten. Die aufgewendete Mühe follen uns hier die Baume im tommenden Serbit burch reiche Fruchtbarkeit lohnen. Aber was bem einen recht — ist bem anderen billig! Die ichonen Biergehölze bagegen, die uns im Frühiahr und Sommer erfreuen, werden von den meiften Gartenbesithern geradezu ftiefmütterlich behandelt. Entweder unterbleibt eine Bflege überhaupt oder die Sträucher werden ohne rechte Ueberlegung besenartig zusammengeschnitten. Die natürliche Folge bas von ift, daß fo behandelte Riergehölze im tommenden Jahr nicht blüben wollen und ein ichlechtes Aussehen zeigen. Bas wollen wir hier überhaupt durch Schnitt und Auslichten erreichen? Bweierlei, nämlich reichen Blütenflor und einen iconen und natürlichen Aufbau ber aangen Pflange. Bei iedem Schnitt muffen wir beshalb bestrebt fein. Die natürliche Buchsform ber verichiedenen Gehölgarten zu erhalten und zu fordern.

Beim Auslichten muß arundlättlich überleat werden, ob wir es mit Krüighrsblühern, wie Klieber Korinthien, Schneeball und Mandelröschen zu tun haben, ober mit sommers ober herbits blühenden Gehölzen. Die ersteren dürsen niemals im Winter as

Mabdenabteilung Behrerin Benbids, für bie Singmabel Scheer-Michelfafuten, für Beimabende Deta Raulipti. Der Berein hatte bisber teinen geeigneten Sportplat. Es murbe eine Rommiffion beauftragt, bis dum Frühfahr einen geeigneten Sportplat ausstindig zu machen. Weiter wurde be-schlossen, ein Wintersest zu seiern. Mit einem drei-sachen Sieg Geil und dem Abstugen eines Frei-heitsliedes wurde die Versammlung geschlossen. ht.

Der Landwirtschaftliche Berein Michelfakuten hält am Mittwoch, bem 18. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Bereinslokal Scheer in Michelfakuten eine Mitgliederversammlung ab. Gin Referent der Landwirtschaftstammer wird in dieser Situng einen Bortrag halten. Auch sollen eine Frauengruppe und ein Jungbauernring gegrundet wer-ht.

Areis Pogegen

Antauf von Aferden

Am Mittwoch fand im Areise Bogegen burch eine Exportfirma ein Ankauf von jum Export eine Exportitum ein Antauf von gum Export geeigneten Pferden statt. An den einzelnen Anstaufsstellen waren nur verhältnismäßig wenig Pferde aufgesührt, so daß die Angabl der für den beabsichtigten Zweck geeigneten Tiere sehr klein war. Gegahlt wurden Preise von 450 bis 800 Lit.

Der Stand ber Maul. und Rlauenseuche im Areise Pogegen

Bie bas Canbratsamt mitteilt, find im Rreife Bogegen in ber letten Beit neue Falle von Maulund Rlauenseuche nicht mehr aufgetreten. Benn neue Falle der gefürchteten Arantheit nicht mehr vortommen, dann ift der Kreis Bogegen berjenige vorkommen, dann ist der Kreis Pogegen dersenige von den drei Kreisen, welcher am glimpslichten da-bei sorigekommen ist. Der augenblickliche Berlauf der Krankseit ist solgender: In den derden der Bauern Frid Rutha-Alt Karzewischen, Golz-Pa-geldienen, Lehnert-Gr. Bersteningken, hans Pozas-Bersenhos, Benno Siebert-Mantwillaten und Jur-gis Noehies-Culm. Biedutaten ist die Seuche er-laichen; die angegenheten Sperren sind harvits aus loichen; die angeordneten Sperren sind bereits aufgehoben. Die Seuche bei Jonischties-Bageldienen ift noch nicht erloschen, so daß die Sperre bestehen bleibt und die Ortschaften Bageldienen und Schunellen ebenfalls weiter jum Bevbachtungsbegirt ge-boren. Bei ben Befibern Borbe und Bartich-Ruge-leit ift die Seuche ebenfalls erloichen; bort wird die Sperre in ben nächten Tagen aufgehoben werden. In ben herben Acthun und Max Sward-Lasbeh-nen ift die Seuche im Abheilen begriffen; dort kann mit Aufhebung ber Gperre in den nachften Wochen merechnet werden, Ebenso ist die Seuche bei Bester David Balger im Abheilen; auch dort wird die Sperre bald aufgehoben werden. Die Krankheit nahm in fast allen Fällen einen günstigen Verlauf. Todesfälle von Rindern sind nicht vorgekommen. Im ganzen Kreis Pogegen sind nur 10 Kälber und Gerfel an der Seuche eingegangen. Gin Toten der erkrankten Serden fam nur in den beiden ersten Fällen bei Besterfran Ela Rogga-Altweide und Bester Ensies Betereit-Al. Karzewischken vor. In diefen beiden Berden murde der gefamte Bestand an Rlauenvieh, gufammen 8 Rinder und 16 Schweine, auf Anordnung getötet. Den Besibern von Klauenvieh wird empfohlen, die angeordneten Borfichts-magregeln auch weiterbin ju beachten, damit ein neues Auftreten der Seuche verhindert wird. a.

Omnibusvertehr Condinthen-Stonischken-Mogegen

Ein lang ersehnter Bunsch der Bevölkerung von Coadjutben und Umgebung ist mit der Er-richtung einer Omnibuslinie in Erfüllung gegangen. Der Omnibus verkehrt zurzeit nach folgendem Fahrplan. Worgens um 6 Uhr verläßt er Coodiuthen und fährt nach Pogegen. In Stonischen können die Reisenden, die nach Wemel ober Dendekrug fahren wollen, in einen anderen Omnibus, der nach Gendekrug fährt, umsteigen. Um 1 Uhr verläßt der Bus Bogegen und fährt nach Stonischen. Dier ist wieder Anschluß von Hendekrug, sowie sie Reisende nan Tillit die mit dem frug, sowie für Reisende von Tilsit, die mit dem 2-Udr-Jug kommen. Abends fährt der Bus um 1/47 Uhr au den Abendatigen nach Stonischen. 2-Uhr-Jug kommen. Abends fährt der Bus um 1/27 Uhr zu den Abendstigen nach Stonischen. Wenn fich die Berbindung nach Pogegen nicht bamöhrt, foll der Betrieb nur auf den Jubringerbienft von und jum Bug eingestellt werden.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Coadiuthen

Die Freiwillige Feuerwehr Coadjuthen hielt am Dienstag abend im Vokal des Kaufmanns Pusch-wadt in Coadjuthen eine Generalversammlung ab. Anstelle des erkrankten Borsihenden eröffnete der stellvertreinde Borsihende Kausmann Naudur die Berfammlung und erieilte dem Oberbrandmeister Wohlgemuth das Wort zum Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß die Wehr im März des vergangenen Jahres an zwei Suchaktionen teilgenommen bat, die eines an zwei Suchaktionen teilgenommen bat, die eines verflossen die eines verichwundenen Befiters wegen burchgeführt wurden. Ferner ift die Behr bet brei Bran-den in Tätigteit getreten. Abgehalten wurden 8 Nebungen und eine außerordentliche Bersammlung. Die Beteiligung bei ben Uebungen ift burchweg febr gut gewesen. Anersennung sprach der Oberbrand-meister vier Feuerwehrmännern aus, die bei keiner Uedung gesehlt haben. Fünf Feuerwehrmänner, die nur einmal entschuldigt gesehlt haben, wurden ebenfalls lobend hervorgehoben. Bier Witglieder der Wehr mußten wegen verschiedener Borkomm-nisse aus der Wehr ausgeschlossen werden. Im Juli seierte die Wehr ihr 25jähriges Sisstungssest, das in leder Besiedung als gelungen beseichnet werden feder Besiehung als gelungen bezeichnet werden muß. Der Raffenbericht, den ber Raffierer nun gab, beigte eine Einnahme von 8102,55 Lit, eine Ausgabe von 2872,95 Itt und somit einen Bestand von 229,60
Bit. Da die Kasse bereits geprüst und für richtig
besunden worden war, wurde dem Kasserer Entlakung erteils. Kach der Aufnahme von vier neuen
Mitgliedern wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Jum Borschennen wurde Kausmann Otio
Duesseleit wiedergewählt. Jum Oberbrandmeister
wurde Schmiedemeister Otio Wohlgemuth und zum
Brandmeister Tichlermeister Ewald Boigt ebenfalls
wiedergewählt. Unter Kunft "Kerschiedenes" wurde
beschlossen, am 25. Februar einen Fastnachtsball zu
verankalten. Hür die Borbereitung dieser Feier
wurde ein aus sieden Mitgliedern bestehender Festauszichus gewählt. Rach Erledigung noch einiger
interner Angelegenheiten wurde der geschäftliche
Teil der Bersammlung geschlossen. Bei dem nun
volgenden gemätlichen Teit, bei dem zugleich eine
Nbichiedsseier sür den Andaber des Bereinslofals von 2879,95 Lit und fomit einen Beftand von 229,60

stattfand, fagen alle Unmefenden noch mehrere Stunden in fröhlichfter Stimmung beifammen. p.

Versammlung der vereinigten Organe des Kirchipiels Piktuponen

Am Dienstag fand im Gemeindesaal Pittupö-nen eine Berfammlung ber firchlichen Organe bes Kirchspiels ftatt, die von Pfarrer Dauskardt eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Annahme des Kirchenkassentals der Jahre 1989—1941. Der Etat schließt mit Einnahmen und Ausgaben von 3945 Lit ab. Da die seststehenden Einnahmen aus Zinsen und Gaben 245 Lit betragen, muß der Fehlbetrag von 8700 Lit durch eine Umlage non 20% der Maßstabssteuern gedeckt werden. Die Gemeindeorgane gaben zu diesem Antrag geschlossen ihre Zustimmung, Weiter erklärten sich die Gemeindeorgane damit einverstanden, daß die Gottesselien ihre Zeit vom 1. Januar bis 31. März im Gemeindeorgane damit einverstanden die 31. März im Gemeindeorgane damit einverstanden die 31. März im Gemeindeorgane damit einverstanden. Bemeindefaal abgehalten werden.

Der memeldentiche Frauenverein Pittuponen blict in diesem Jahr auf eine 40jährige Tätigkeit gurud. Aus Anlah bieses Jubilaums foll am Faltnachtstage eine besondere Festversammlung ftatt-finden. Die Ausgestaltung übertrug der Borftand

in feiner letten Sthung einem Geftausichus, ber mit ben Borbereitungen bereits begonnen bat. pe.

Binterfeft ber Freiwilligen Fenermehr Caugken, Dieser Tage seierte der Freiwilligen Feuerschen, Dieser Tage seierte der Freiwillige Feuerschend Saugten im Saale des Kanfmanns Schulz in Schustern ein Vinterseit, das sich eines guten Besuches erfreute. Der Verbandsleiter, Landwirt Hulpke, begrüßte die Erschienenen und schloß mit dreifachem Sieg Deil, auf unsere Seimat und den Führer aller Memeldeutschen. Im Verlause des Abends wurden mehrere Lieder unserer Bemeanna gesungen. Neicher Veisell unferer Bewegung gefungen. Reicher Beifall belohnte die Muhe der Darfteller, die recht flott amei Feuerwehrftide vorführten. Dberbrandmeifter Scherreits richtete an die Mitglieder der Wehr und die Gäste einige ermasnende Borte. Bei der Tombola und beim Preisschießen konnte man recht ansehnliche Gewinne erzielen, z. B. zweimal das Führerbuch "Mein Kampf". Gine Bauernkapelle sorgte mit flotten Tanzweisen dafür, daß die Jugend gut ibrem Recht fam.

Schule wegen Diphtherie gefchloffen. In Ruf fen wurde die Schule auf Anordnung des Kreis-arztes auf 14 Tage wegen Diphtherie geschlossen. Ebenso mußte auch der Kindergarten für diese

Grundstücksverfäufe im Areife Bogegen

Im Monat Dezember 1938 haben nachstehende Grundstüdsverkäufe stattgefunden: Das bebaute Grundstüd Lomponen Rr. 190 sowie die unbebauten Grundstüde Componen Rr. 152 jowie Bar-behnen 197 in der Gesantgröße von 7,94,70 heftar von der Besigerin Marta Bartschat-Lomponen an den Besitzer Bilhelm Riechert und dessen Shefrau Urte, geb. Schories, aus Nepperisaufen für den Preis von 8500 Lit. Tas unbebaute Grundstück Kekersen Kr. 149 in der Größe von 2,56,13 Heftar von dem Fleischer Kahfe Leibowih und zwei Mit-eigentümer aus Kekersen an den Postbeamten Abolf Mikschies und dessen Chefrau Ella, geb. Gewinnus aus Skaudville, Kreis Tauroggen, für den Preis von 2000 Lit. Das Gutsgrundstüd Polompen Nr. 2 in der Größe von 394,59,60 Hettar von dem Landwirt Leib Feinberg aus Polompen an den Referen-dar Seinrich Sachs aus Memel für den Preis von 470 000 Lit. Das bebaute Grundftud Mantwillaten Nr. 55 in der Größe von 10,67,96 Heftar von dem Befiger Georg Jeftaut und beffen Chefrau Maria geb. Jagomaft, aus Mantwillaten au bie Befigertochter Klara Paulick sowie an den Schmied Ewalb Bon aus Gudden für den Preis von 14 000 Bit und Nebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 550 Lit Gine unbebaute Parzelle von dem Grund-jtud Kekersen Kr. 44 in der Größe von ca. 91/2 Morgen von dem Cvadjuther Darlehnskassenverein an den Besiger Suftav Strots-Altmeide für den Preis von 1000 Sit. Gin unbebautes Trennstück von dem Grundftuck Refersen Rr. 44 in der Größe sirta 91/2 Morgen von dem Coadjuther Dar von dirka 9/2 Morgen von dem Coadjulger Darlehnskassenverein an den Gärtner Waldemar Lessing aus Altweide für den Preis von 275 Lit ie Morgen. Das Hausgrundtück Schmalleningken Markisseden Ar. 17 in der Größe von 0,11,97 Heftar von der Kausmannsfrau Hedwig Rosenberg, geb. Berlowih, aus Schmalleningken an den Schuhmacher Albert Broßehl aus Willtischen für den Preis von 28 100 Lit. Das bedaute Grundstück Medischehmen Ar. 98 sowie die unbebauten Grundtücke Mediichkehmen Ar. 114 sowie Ulsosen Ar. 18 ftude Medischkehmen Rr. 114 sowie Ullosen Rr. 18 in ber Gesamtgröße von 7,71,85 hettar von ber Be-figerwitwe Marie Jagit, geb. Buschinsti, aus Medischehmen an den Coadjuther Darlehnskassenver-ein im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 5 250 Bit und Uebernahme eines Altenteils. Gine unbebaute Pargelle von dem Grund-ftud Refersen Rr. 44 in der Große von girfa 14

Morgen von dem Coadjuther Darlehnstaffenverein Morgen von dem Coadjuther Darlednstallenverein an den Bestier Georg Schernus aus Matsstubbern für den Preis von 275 Lit se Worgen. Das unbe-baute Grundstück Schakeningken Rr. 77 in der Größe von 4,64,87 Sektar von der Besitzersrau Marie Szallies, geb. Lengies, aus Schlaunen an den Bestigerschen Reinhold Peldhus aus Kallnug-gen für den Preis von 11 800 Lit. Das bebaute Annahklick Penstunkbern Pr. 44 in der Größe von Grundstud Reuftubbern Rr. 44 in ber Große von 8,29,36 heftar von der Besitheriochter helga Breuf aus Reuftubbern an den Landwirt August hilbrecht aus Reuftubbern für den Breis von 8 660 Lit. Das unbebaute Grundftud Kallehnen Rr. 194 in der Grobe von 0,90,40 heftar von dem Sattlermeifter Gouard Rreuber aus Rallehnen an den Landwirt Emil Bongehr aus Rallehnen für den Preis von 1150 Bit. Das unbebaute Grundftud Schreitlaugten Dr. 10 in der Größe von 1,72,51 Beftar von dem Befiger Martin Riupel und beffen Chefrau Marie, Bublies aus Bojehnen an den Besiher Franz Rib-bat und dessen Chefrau Helene, geb. Kiupel aus Bo-jehnen für den Preis von 18 000 Lit. Das bebante Grundstüd Bartulischen Nr. 3 in der Größe von 22,66,88 Sektar sowie das unbebaute Grundstüd Bartulischken Nr. 48 in der Größe von 11,75,00 Heftar von dem Besitzer Ludwig Albert Weichler und bessen Chefrau Elma, geb. Schulz aus Wartulisch-ken an den Landwirt Dermann Weichler und bessen Ehefrau Gerda, geb. Stascheit aus Wartulischen für den Preis von 28 000 Lit und Uebernahme eines für den Preis von 28 000 Lit und liebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 500 Lit. Das be-bante Grundstück Langassen Nr. 114 in der Größe von 15,01,83 Dektar von dem Besiger Christoph Demenus und dessen Ehefran Anna, geb. Pukies aus Langassen an die Besiskertochter Marta Da-nulls aus Langassen für den Preis von 6 000 Lit. Ein unbebautes Trennstück von dem Grundskild. Leitwarren Rr. 42 in der Größe von zirka 8 Morgen von dem Bester Michel Petereit und dessen Shefren Marta, geb. Wallingus, aus Schlaunen an die Bestericchter Ella Petereit aus Schlaunen für den Preis von 9 000 Lit. Das bebaute Grundstück Schlaunen Kr. 83 sowie die unbebauten Frundstück Schlaunen Ar. 38 jowie die invodatien Grundfilde Neu-Stremehnen Ar. 52, Al. Bersteningken Ar. 62 und 71 sowie ^{1/4} Anteil an Pleine Ar. 136 in der Gesantgröße von 29,56,13 Hettar von dem Vestger Michel Petereit und dessen Chefrau Marta, geb. Wallinhus aus Schlaunen an den Landwirt Michel Petereit aus Schlaunen für den Preis von 25 000

Bit. Die bebauten Grundftide Arenwöhnen Dr. 182 und 195 fowie Bittgirren Rr. 58 in ber Befamt-große von 20,92,08 bettar von bem Befiger Johann Mimfus und dessen Chefrau Urte, geb. Kentsies aus Kreywöhnen an den Landwirt Emil Rimfus aus Kreywöhnen für den Preis von 12 000 Lit und Hebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 400 Lit. Das bebaute Grundstück Schmalleningken-Endrußen Nr. 19 in der Gr. von 5,58,60 Heft. von der Besterwitwe Berta Aschmann, geb. Rominweit aus dmalleningken-Endrugen an den Landwirt Emil Aschmann aus Schmalleningken-Endrußen für den Preis von 3000 Lit sowie Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 300 Lit und zweier Mark-hypotheken. Das be aute Grundstück Bogegen Rr. 118 in der Größe von 5,79,40 Hektar von dem Befiber Gerdinand Papendid und beffen Chefrau Daria, geb. Kurrat aus Pogegen, an den Landwirt Franz Bapendick aus Pogegen, an den Landwirt Franz Bapendick aus Pogegen für Uebernahme eines Altenfeils im Jahreswerte von 300 Lit. Die bebauten Grundstücke Chatull-Stumbragirren Ar. 9, 16, 17, 32, Annuschen Ar. 149 sowie Bänerlich-Stumbragirren Ar. 8 in der Gesautgröße von zirs ta 51 Morgen von der Besitzerwitwe Lina Kintra, geh Roeke aus Chatull-Stumbragirren an die Res ta 51 Worgen von der Besitzerwitwe Lina Kintra, geb. Poeße, aus Chatull-Stumbragirren an die Besitzerfran Jima Armbrust, geb. Poeße, aus Chatull-Stumbragirren für den Preis von 14 270 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 500 Lit. Das bebaute Grundstück Peteraten Kr. 81 in der Größe von 5,55,30 Hektar von dem Landwirt David Kiupel und dessen Ehefran Elske, geb. Petereit aus Peteraten an die Besitzertochter Anna Kuppel aus Peteraten süchen Preis von 1 300 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 400 Lit. Die bebauten Grundstücke Wersmeningsken Kr. 126, 142, 238 und 248 sowie Laugallen Kr. 136 im Wege der Jwangsversteigerung von dem Besitzer David Nausoks aus Wersmeningken an die Besitzerfrau Helene Ausschaft, aus Gr. Persteningten sür den Kreis von 30 500 Lit und Uebernahme eines Altenteils. Das bebaute Grundstück Pleine Kr. 161 sowie die unbedauten Grundstück Pleine Kr. 161 sowie die unbedauten Grundstück tid Pleine Ar. 161 sowie die unbebauten Grundstück Pleine Ar. 161 sowie die unbebauten Grundstück Pleine Ar. 177 sowie Plaschfen Ar. 79, 117 und 157 in der Gesamtgröße von 36,50,08 Heftar von dem Bestiger Georg Beston und dessen Spekrau Warie, geb. Auprat, aus Pleine an die Bestigerstrau Helene Jagst, geb. Beston aus Pleine für den Preis von 12 000 Lit. Das unbebaute Grundstück Wittgirren Ar. 91 in der Größe von 1,78,48 Heftar sowie ein unbebautes Trennstück von Wittgirren Ar. 21 in der Größe von 2,8650 Sektar von dem Person. Nr. 21 in der Größe von 2,86,50 Seftar von dem Befiber Georg Raubur und beffen Chefrau Marie, geb. Martichat aus Bittgirren an ben Befiber Ewald Serapins und bessen Chefrau Meta, geb. Raubur aus Nausseden für den Preis von 3000 Bit. Das bebaute Grundstück Evadjuthen Nr. 214 in der Große von 11,76,00 Geftar von dem Befiber Martin Bederat und beffen Chefrau Grita, geb. Butifus aus Coadjuthen an die Besibertochter Grete Bederat aus Coadjuthen für den Breis von 10 000 Lit. Das unbebaute Grundstück Absteinen Rr. 189 in der Größe von 8,85,70 Gettar von dem Besiter Albert Doehring und beffen Ghefran Rate, geb. Boifchwill aus Joganden an den Beftberfohn Otto Breifichat aus Willfifchen für den Preis von 12 000 Lit. Das unbebaute Wiesengrundstüd Uebermemel Ar. 21 in der Größe von 1.75,18 heftar von dem Fleischer William Schaftat auß Stonischen an Frau Meta Golb, geb. Pußbatktis auß Gr. Bersteningken für den Preis von 3200 Lit. Sin unbebautes Trenn-stüd von dem Grundstüd Pogegen Ar. 151 in der Größe von 0.25,53 heftar von dem Müllermeister Friedrich Schoeler und dessen Ehefrau Anna, geb. Steichullat an die Kaufmannsfrau Erna Nirau, geb. Schaar auß Pogegen für den Preis von 1000 Lit. Das bebaute Grundstüd Willtischen Ar. 281 in der Größe von 0,30,64 heftar von dem Kaufmann Hermann Reinhardt auß Willtischen an den Kauf-mann Richard Stenzel auß Bojehnen für den Preis von 56 000 Lit. Das bebaute Grundstüd Kefersen Das unbebaute Biefengrundftud Uebermemel von 56 000 Lit. Das bebaute Grunbftild Referjen Rr. 82 in ber Größe von 5,10,65 Beftar von bent Fleischer Chadel Leibowig und bem Sandler Smul Salamowidins aus Kefersen an den Postbeamten Adolf Mikschies und dessen Chefrau Ella, geb. Ged-willus aus Staudville für den Preis von 8000 Lit. Das hausgrundstüd Bogegen Rr. 227 in der Größe von 0,42,88 hektar von der Tautinis Lietuvos Ban-kas in Memel an den Lietuvos Bankas in Memel für den Breis von 160 000 Lit. Das bebaute Grundfür den Preis von 180 000 Lit. Das bebaute Grundküd Pogegen Nr. 281 in der Größe von 0,41,10 Hettar von der Besterwitwe Berta Odau, geb. Jurkat aus Pogegen an die Lehrerfaru Liesbeth Peldhus, geb. Schenk aus Bogegen für Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 700 Lit. Das Ge-schäftsgrundstüd Pogegen Nr. 248 in der Größe von 0,15,82 Hettar von dem Kausmann David Ivensky aus Heydekrug an den Landwirt und Kausmann Emil Ringies aus Lindiden für den Preis von 80 000 Lit. Das bebaute Grundsküd Coadiuthen Nr. 138 in der Größe von 0,80,07 Sektar Coabjuthen Rr. 138 in ber Größe von 0,80,07 Dettar von dem Besither Paul Hennig aus Wersmening-ten an Frau Marie Dselies, geb. Rohde aus Uigschen für den Breis von 16 000 Lit. Die bebauten Grundstüde Laugallen Rr. 114 und 142 in der Größe von 14,88,61 Sektar von dem Kausmann Größe von 14,88,61 Heftar von dem Kaufmann Bernhard Lax und dessen Ghefrau Rahel, geb. Rustinstein aus Laugallen an die Besthertochter Histogard Peldhus aus Laugallen sir den Preis von 48 000 Lit. Die bebauten Grundstüde Trakeningken Rr. 26 und 99 in der Größe von 33,45,30 Heftar von dem Piktupöner Spars und Darlehnskassensverein an den Landwirt Frih Rickeleit und dessen Verein an den Landwirt Frih Rickeleit und dessen Eheftau Margarete, geb. Droese aus Trakeningken süch für den Preis von 37 000 Lit und Uebernahme mehrerer Hypotheken. Das bebaute Grundstück Sodehnen Nr. 12 in der Größe von 4,57,65 Heftar von dem Besitser Emil Rausofs aus Repvertlausen Sodehnen Rr. 12 in der Größe von 4,57,65 Heftar von dem Bestiger Emil Naujoss aus Neppertlausen an den Schmied Fritz Anspichler und dessen Chefrau Gertrud, geb. Zoesler für den Preis von 10 000 Lit. Die bebauten Grundstüde Bäuerlich-Stumbragirren Nr. 14 und 22 in der Größe von 7,96,76 Heftar von dem Landwirt Georg Liupel aus Baeuerlich-Stumbragiren an Frau Berta Liupel, geb. Waitschell aus Brl. Stumbragiren für den den Preis von 7000 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 500 Lit. Das bebaute Grundstüdkertutwethen Nr. 8 in der Größe von 17,35,0 Destat von dem Bestiger August Güntser aus Gestute Kerkuiweihen Kr. 8 in der Große von 17,30,20 getar von dem Besitzer August Gintifer aus Kerkuiweihen an den Landwirt Richard Bernhardt Gintifer und dessen Eherrau Auna, geb. Kubdies aus Kerkuiweihen für den Preis von 6000 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 500 Lit. Das bedaute Grundfild Kucken Kr. 121 500 Bit. Das bedaute Grundstüd Auden Ar. 121 sowie das unbedaute Grundstüd Auden Ar. 1286 in der Größe von zirfa 7 Morgen von dem Kaufmann Bernhard Rachmann aus Rucken an den Postbeamten Georg Augustat aus Kucken für den Preis von 16 300 Bit. Das bedaute Grundstüd Robkojen Ar. 122 in der Größe von 4,64,33 Hektar von der Besitzeriochter Sildegard Suehner aus Robkojen an den Besitzer Dermann Müller und dessen Ehefrau Auguste, geb. Braun aus Robkojen für den Preis von 7 000 Lit.

Laden

groß Schanfenftern, in bem fich fiber 303abre ein Manu akturwarengeschäft

Schmidtke & Rosenberg

Sauptbuchhalter (in)

aur Leitung des Buros eines erößeren hiefigen Geschäftsunternehmens baldigit gesucht. Bewerber (in) mun in ahnl. gesteht. Gewerbertet führ und in agit. Etellungen bereits gearbeitet haben und selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen mit Lebenstauf, Lich bild. Ungabe d. Gehaltsanvorfiche towie des Eintrittermin n. 2635 an die Absertsgungsstelle dieses Stattes.

Grundstücksmarkt

Sausgrundhud

mögl mit eingetrag. Hypothek zu kaufen gehacht. Zuschriften unter 26-2 an bie Abfertigungsit. d BL

Stellen Angebote

Kotoarbeiter pon fofort a e i uch t. Bufche, u. 2633 a. b. Aufchr. u. 2000 ta. D. Abfertigungsit. b. Bl.

Orhentlicher Laufbursche

14-15 3abre Melbungen nur von 9–10 Uhr vorm. Zu erfragen an den

Bädergeselle kann fich von forort melben.

Bäckerei Hann Bommels-Bitte 220.

Arbeitsburiche ob. Mädengefucht. Bu erfragen an ben Laufbursche

geiucht. Backerei E. Szelwis Grabenitr. 6

Memelbeut ches Dienstmädden Landhaushalt fuch Frau Paddags Blicken.

Bu meld. b. Jurgalt, Waifenbof Mädchen

um 15. 1. gefucht Schlewtesitr. 26

Mädchen mit guten Koche u. Backkennin, auber und ehr ich, ab 1. 2. geluch . Mie b.

Friedr. . Wilhelm-Str. 43-44 1 Er. L.

Jud. Bamilie fucht Säuglingspflegerin

ilr Kounas. Zufdr. u. 2638 an d. Ab-

& fichtige Bertäuferin

für ein Rolonialm. Gelchäft gefucht. Bu-ichriften u. 2630 a. b. Abiertigungeft. d. Bl.

Zücht. Mädchen tagsüber von fofort

gefucht. N. 10 Coutre L'ommels - Bitte Echule.

Stellen-Gesuche

Suche Stelle als Berwalter

Doer Sausmeifter. Bulchr. unt. 2621 a. b. Abfertigungsft. b Bl. Vermierungen

2-3immerwoon.

ab 1. 2. gu vermiet. Bu erfragen an ben Schaltern b. 341. Eine beffere 3 - Zimmerwohn.

preismert au permie.. Dafelbit eine Schreibmaschine "Meroides' 3. verkauf. Fri b . Withelms Etc. 11, 2 Et. L.

fonnia und warmi

41/2 - Zimmer-Wohn. mit allen Bequem-

vermieten

Barkitraße 7 21/2. 3. 4- und 5-3immerwohn.

mit Kontor & verm.

Libauer Str. 14 Möbl. Zimmer

fep , vom 15. 1. ober 1. 2. ret. Lobrenz Töpterstraße 1 b. Eing. Rofigartenftr.

3 - Bimmerwohn.

gu permieten

2- oder 3-3immerwohn pon fofort ob. fpater im Reubau zu per-mieten. Dafelbft

Maltheitr. 27

möbl. Simmer au haben Rumpifchk. Str. 17a

23 obnung gu vermieten Miblenftr. 16

Sonnige 3 - Zimmerwohn. mit Balkon Wie-ners Bromenade 8

Mitbewoonerin aelucht. Bu erfragen an ben Echaltern b. Blattes. 3 Rellerraume

(früber Actolit) nebit Schuppen mit Berb, Bafferleifung. Guln, elektr. Licht, geeign f. Betriebe, pon iof. ober ipo'er au verm'eten.

Kasten Töp'eritraße 9—10

Wertstatt au permieten

Tönferitraße 15

Mietsgesuche

3-4-Zimmerwohn. vom 1. 4. evil. früh. ge'ucht. Breiszutchr. unt. 2632 a. d. Abber-t gungsstelle d. Bl.

1-2-Zimmer-Wohn. pon fofort ober 1. 2. au mieten gefucht. Buichr. unt. 2631 a.b. Abfertigungsft. d. Bl.

Suche a. 1. 2. ein gut mobl. Bimmer Bulchrift. u. 2637 a. die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Berr fucht 2 kleinere leere Bimmet od. ein größ. leeres Rimmer. Zuschr. u. 2629 an die Abierti-gungssielle d. Bl.

5-3immerwohn. mit Bab und Mab chenzimmer geluch . Bulchr. mit Breis angabe u. 2626 a. d Absertigungsst. d Bi

21/2-3-Zimmerwohn mit Bab von memeideutichem lung., kinderioiem Chevoar gelucht. Zulchr. m. Breisang. unt. 2625 an b. Ab-fertigungssielle b. Bf.

Das Perlenkleid der Camenera Von Ph. Alexander

Die Geschichte einer aufregenden Seereise

Dritte Fortfesuna

"Sind wir auch" lachte der Zahlmeister. "Links und rechts meinen Sie! Aber von wo geseben? Wissen Sie, wie der Sprechende gerade steht? Mit dem Gesicht zum Bug oder umgesehrt? Und wie steht der zweite, der zuhört? Muß er dann die Richtungen umdrehen? Backbord und Steuerbord, das kann sie den nie verschieden? Das bleibt sich immer gleich, von welcher Seite man's ansieht."
"Meinetwegen sollen Sie recht haben", brummte Schwamborn.

Schwamborn.

Ingwischen war man bei der Rabine des Ober-

ften angefommen. "Rönnen wohl wetten, bag ber alte Rnabe nicht folafen gegangen ift", meinte Schwamborn halb-

Der Bahlmeifter öffnete bie Eur und ichaltete

Der Zahlmeister öffnete die Tür und schaltete das Licht ein. Dann standen sie wie festgewurzelt und starrten auf den hellen Teppich.

Dberst Strong lag auf dem Boden, das Gesicht in den Teppich gedrückt. Mings um den Kopf hatte sich eine breite Lache dunkelroten Blutes gebildet. Das Sinterhaupt des Toten mußte mit einem schweren Gegenstand zertrümmert worden sein. Der Bahlmeister zeigte auf eine Feuerhake, die neben der Tür laa.

ber Tir lag. "Aus dem Glastaften im Gang?" fragte Schwamborn.

"Aus bem Feuergeratetaften, ber in jedem Bang voridriftsmäßig fteben muß!" gab ber Bahlmeifter

Mitten in ber frifden Blutlache lag eine Berle Gine matiglangende Berle. An der Perle mar noch ein fleiner Streifen weichen Belours befeltigt.

"Man hat ihm das Perlenkleid entriffen", fagte Schwamborn, "es muß ein harter Kampf geweien fein. Bielleicht hat der Mörder ihn von hinten beimfein. Vielleicht hat der Worder ihn den ginten geimtückisch überfallen und das Kleid aus der krampfbast geschlossene Faust gerissen. Sie müssen sofort
nach Newyork sunken. Wahricheinlich gibt es gar keinen Oberst Strong. Der Wann hat davon Wind
bekommen, daß man die berühmte Carmen Camenera dum Transport der geraubten Perlen verwenden wird, und hat auf eigene Faust gehandelt,
um sich diese Perlen anzueignen. Umso schwieriger
für und Die wahren Verbrecher siehen ieht unter für uns. Die mahren Berbrecher fiben jest unter 1100 Baffagieren, und wir haben nicht die geringften Unhaltspuntte.

Bahrend diefer Borte ging die vorhin gefchlof=

gene Zür langsam auf.
"Bit!" bedeutete der Detektiv dem Zahlmeister und dem Steward, der den Herren in die Unglücksfabine gefolgt war. Alle drei drücken sich an die

Die Tür wurde von außen geöffnet, eine ichmale Mädchenhand hielt die Rlinke. Gin blonder, lodiger Ropf icob fich vorsichtig vor, blieb wie gebannt vor dem grauenvollen Anblick ftehen. Das junge Mädchen konnte die an der Band

Stehenden nicht feben.

Stehe "M. D." Nr. 9, 10, 11.

Plötlich fprang ber Bahlmeifter vor.

"Salt, was wollen Gie in diefer Rabine!" "Bas baben Gie bier gu fuchen?"

Das junge Madden erichraf, ihre Sand gitterte, bann marf fie mit einer eigenwilligen Bewegung bes Ropfes bie miberfpenftigen Loden nach rud-

wärts.

"Um Gotteswillen, was ist hier geschehen?" fragte sie. Ihm Gotteswillen, was ist hier geschehen?" fragte sie. Ihre Stimme fämpste mit Tränen. "Wer hat Oberst Strong ermordet?"

"Das fönnen wir vielleicht von Ihnen besser erschren?" sagte Wr. Schwamborn mit ironischer Bestonung jedes einzelnen Wortes.

"Es ist Mrs. Gertrud Hanke, eine Deutsch-Amerikanerin, die in die Schweiz fährt", sagte der Zahlemeister leise zu dem Detektiv.

"Das ist ja fürchterlich", sagte das junge Mädchen mit tonloser Stimme. Mr. Schwamborn erskannte in ihr sene Dame, mit der er zu Beginn des Festes einige Male getanzt hatte.

"Ich batte Oberst Strong den Schlüssel zu meiner

Festes einige Wate geiangt gatte.
"Ich hatte Oberst Strong den Schlüssel zu meiner Kabine anvertraut, während wir zusammen tanzen", sagte sie nach kurzem Ueberlegen. "Ich hatte kein Täschchen bei mir und wollte die Schlüssel nicht am Tische liegen lassen. Später hat Wer. Strong wohl vergessen, mir den Schlüssel zurückzugeben. Ich konnte den Oberst nirgends finden. Darum such der Schlüssel wohl bei dem Toten

"Dann muß der Schlüffel wohl bei dem Toten sein?" sagte Mr. Schwamborn und durchsuchte die Taschen des Ermordeten.

"Ich fann ihn nirgends finden", ftellte er feit. Bielleicht hatte der Oberft den Schlüffel an den Safen vor Ihrer Rabine gehangt?" meinte der Zahl-

"Daran habe ich gar nicht gedacht," gab das Mab-den gur Antwort. "Ich werde doch noch einmal nach-

"Die Sache mit bem Schluffel ift höchft verdachtig!" sagte ber Zahlmeister, als das junge Mad-den gegangen war. "Wir mussen sofort dem Kapi-tan Meldung machen. Am besten, wir versperren diese Kabine. Ich bitte Sie inzwischen das kleine Fräulein zu beobachten."

Es war icon lange nach Mitternacht, als ber gablmeister auf die Brude fam. Der Rapitan, ber Erste und wachehabende Offiziere standen dicht an den Windschub der Brücke gepreßt und starrten in den dicken Rebel hinaus, der über die See gekrochen kam. Alle Minuten heulte das Nebelhorn. Dann standen die Männer und lauschten in die sinftere Racht, ob nicht von einem anderen Schiffe Antwort fame.

"Bas gibt's?" fuhr der Kapitan den Zahlmeister "Haben Sie dieses verdammte Kleid endlich gefunden?"

"Rein, aber ein Passagier, der sich Oberst Strong nannte, wurde wegen dieses Kleibes ermordet!"
"Ich kann jeht nicht von der Brücke", sagte der Kapitan. "Ich wollte, die Hölle hatte alle verschluckt, die mir diese Tenfelsperlen auf das Schiff gebracht

haben. Ich branche auch den erften Offizier bier oben. Sat Mr. Schwamborn einen Berdacht?"

Ter Zahlmeister erzählte dem Kapitän von dem blonden Mädchen.

"He? Blond, klein, zierlich! Schwarzes Kleid mit filbernen Snangen?

"He? Blond, klein, zierlich! Schwarzes kreib mit silbernen Spangen?
"Ganz genau", gab der Zahlmeister zur Antswort. "Das ist sie."
"Hoölle und Teufel!" sauchte der Alte. "Trieb sich kundenlang überall herum, wo Passagiere nichts zu suchen haben. Saß auf einem Rettungsboot gegensiber der Funkenbude und kritzelte irgend etwas in ein kleines Notizbuch. Dabei hielt sie eine der gedrucken Passagierlisten in der Hand, wie wir sie allen Fahrgästen zum Andenken geben. Weite meinen Kops, daß dieses Balg etwas mit dem Word zu fun hat."

du tun hat."
Der Zahlmeister begab sich wieder nach unten. In der Nacht war nichts mehr zu machen. Die Leische des Oberst Strong wurde ins Lazarett gebracht.

he des Oberst Strong wurde ins Lazarett gebracht. In dieser Racht konnten viele an Bord der "Oceania" nicht schlafen. Richt nur Kapitän und Offiziere auf der Brüde im Nebel, Heizer und Maschinisten im Maschinenraum und vor den Feuern.
Collins war durch die Berbindungstür in die kleine Kabine Daisus gekommen. Er spielte nervös mit einem King, an dem eine Anzahl modernster Dietriche und Schlüssel hingen.
"Es ist alles schief gegangen", sagte er und dündete sich mit zitternden Händen eine Zigarette an. "Das Kleid ist sort!"
"Fort?" Daisus fuhr aus ihrer zusammengekauerten Stellung auf, in der sie halb schläsend auf Collins gewartet batte. "Das ist doch unmöglich. Auf einem Schiffe kann nichts verschwinden."

"Natürlich nicht", gab Collins jur Antwort. "Das Rleib ift auf bem Schiff. Und ich werbe es finden. Die Passagiere der "Oceania" wurden in ihrer Freude an der ruhigen Ueberfahrt durch nichts gestött. Von dem grauenvollen Mord, der sich in brer Mitte abgespielt hatte, erfuhr niemand ein Sterbenswort.

Es war in der dritten Nacht nach dem Auslaufen aus Rewyork. Carmen Camenera war eben du Bett gegangen — es mochte etwa elf Uhr nachts ge-wesen sein. Der Dampfer rollte leise in der Dü-nung, nicht gerade so, daß man seefrank wurde. Jedensalls hatten sich beute die meisten Vassagiere verzeite zur Ausla hageben. vorzeitig gur Rube begeben. Die Filmichauspielerin mochte taum einige Di-

miten geschlasen haben, als sie von einem kratenden Geräusch auswachte. Der Dampser hatte schwerer zu rollen begonnen. Während sie sich mit einer Dand gegen die Wand über dem Bette stützte, tastete sie mit der anderen Hand nach dem Nevolver, den sie stellte kunter dem Polster verborgen hielt.

Best drebte fich das Schloß wie von Beifterhand bewegt. Die Camenera ftarrte auf den lichten Spalt, der langfam breiter wurde. Gine Geftalt ichob fich in ibre Rabine. Die Schaufpielerin wartete, bis ber Mann im Inneren ibres Bimmers war, bann ichaltete fle mit



Die Rudtoppelung!

"Sie haben hier braugen ja eine friedliche

"Ja, bis mein Nachbar fich auch einen Rund. funtempfänger anschaffte!"

einem Rud das Licht ein und hielt dem Eindring-ling den geladenen Revolver entgegen.

"Sande hoch!"

Bu ihrem Erstaunen tat ber Mann nichts der gleichen, ließ sich in einen Seffel fallen und stedte fich mit ber größten Ruhe, als fage er im Rauchialon, eine Zigarette an.

"Sie entschuldigen, daß ich Sie aus dem Schlafe geweckt habe", sagte der Einbrecher mit einer langsamen, etwas gelangweilten Stimme. "Sie können mir glauben, daß dies keineswegs in meiner Absticht war. Im Gegenteil, es stört sozusagen meine Tätigkeit sehr empfindlich!" Dabei wies er auf den Revolver, den ihm die Camenera noch immer entseenenbielt

gegenhielt. gegenhielt.
"Sie entschuldigen wohl, daß ich mich noch nicht vorgestellt habe", seizte der unbeimliche Besucher seine Rede fort. Ich heiße Collins, William Collins. Sie werden jest denken, daß ich daß Verlenkleid suche. Daß suche ich natürlich auch. Für heute suche ich aber etwaß ganz anderes. Ich suche Spuren, Spuren eines Mannes, der im Bests des Verlenkleides ist. Das können Sie mir auß Bort glauben, ich muß wirklich wissen, wer mit den Verlenenkas zu tun hat und wer nicht."

Beldes Intereffe haben Sie an den Berlen?" fragte die Camenera, ohne ihre Sand auch nur eine Sefunde vom Revolver gu laffen.

"Bielleicht habe ich ein Interesse, daß die Firma Bhiteman nicht unschuldig in eine üble Suppe tommt," gab Collins mit ironischem Grinsen zur Antwort. "Bielleicht habe ich auch andere Gründe. Ich rate Ihnen jeht nicht nur als ehrlicher Bewunderer Ihrer Schönheit und eifriger Kinobesucher, der besorgt ift, daß Sie auch weiterhin dem ameri-kanischen Bublikum erhalten bleiben, von unserer fleinen Begegnung beute Racht gu ichweigen. Bu Schweigen wie ein Grab!"

Birb fortgefest



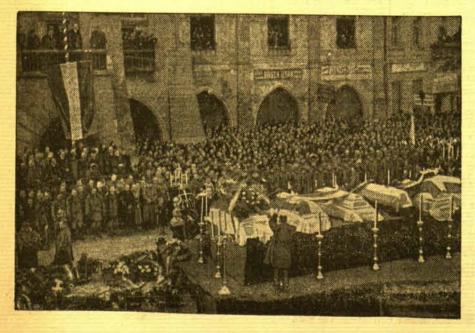


Die Rom-Reise der britifchen Minifter

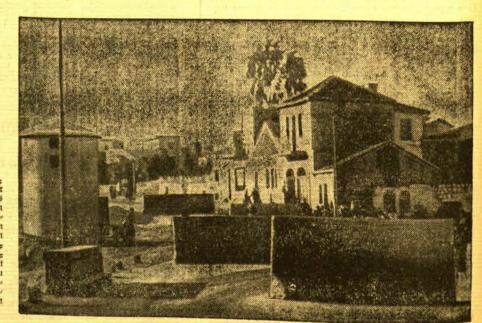
Auf ber Reise nach Rom machte der britische Premierminister Chamberlain mit seiner Begleitung halt in Baris und kam mit Daladier im Quai d'Orsab zu einer Unierhaltung zufammen. Die Besprechungen wurden im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten durchgeführt und in den Pressedemmentaren der Franzosen als "Plauberstunde" bezeichnet. — Zinks: Man sieht auf dem Bild (von links) Frankreichs Außenminister Bonnet, Ministerpräsident Chamberlain, Winisterpräsident Daladier und den englischen Außenminister Lord Hauf der Abstrach der Alle Ministerpräsident Chamberlain am Victoria-Bahnhof in London den Jug zur Fahrt nach Kom bestieg, kam es zu unwürdigen und beschännenden Kundgebungen kommunistisch verhehrer Menschang aumnlungen. Ein Sarg wurde von den Demonstranten auf dem Bahnsteig umbergetragen, während ein Sprechhor "Bassen sie handen sie her Kolizei, die Demonstranten zu zerstreuen und mehrere von ihnen zu verhaften.



Die 12. Internationale Flugplantonfereng tagte in Berlin trat unter bem Brafibium bon Direftor Lug bon ber deutschen Lufthansa die 12. Internationale Fluoplanund Tarif denigen striania of 12. Internationale Flughlans und Tarifonsfeenz der International Air Tarffic Association (MXV) in Berfin zusammen, an der rund 70 Delegierte von 23 enropäischen Lustvoerkeitzgesellschaften teilnahmen. Gelegentisch dieser Konseenz sand von ein Empfang im Hand der Klieger statt, dem auch Staatssierteiter Generaloberst Wilch und der Präsident des Aero-Klubs von Dentschland, v. Gronau (rechts), beiwohnten. Die Tagung hat die Lufgabe, den Flugplan der internationalen Linien sowie die Ta-rife alljährlich festzusegen.



Links: Beisenna ber Tobes: opier in Munfaca, In feterlicher Beise wurden in Munfacz bie sechs ungarischen Soldaten, die bei bem Grengtonflitt ums Leben famen, bei-gefest. Unfer Bilb zeigt einen Ueberblid über bie Trauerfeier in Munkaz. — Rechik: Straken: sperren and Beton and in Ba-läktina. Um ble für ihre Freiheit fämpfenden Araber in Schach zu balten, haben die britischen Behör-Muntacz. ben in bericbiebenen Stabtteilen Je rafalems Stragenfperren aus Beton



Deutides Raffeprogramm für Kolonien

Berlin, 13. Januar. Das Ausland nimmt in machsendem Maße die Judenfrage dum Anlaß, heuchlerisch zu behaupten, daß Deutschland infolge seiner Rassenscheing unfähig sei, Kolonien zu verwalten. Diesen sadenscheinigen Argumenten tritt das Rassenpolitische Amt in einer Beröffentschung enigegen, wobei es davon ausgeht, daß der finstige deutsche liebersechsitz weder als Siedelungsgebiet der Europäer, noch als Ausbeutungsphieft einer kapitalistischen Birtschaftsform koden. objeft einer kapitalistischen Birtichaftsform bedeu-ten foll, fondern dazu bestimmt ist, die wirtichaft-liche und robstoffmäßige Lebensgrundlage der deuticen Ration verbreitern und fichern gu belfen. Die Beröffentlichung stellt folgende neun Thesen einer nationalsozialistischen folonialen Rassenpolitik auf. 1. Bir lehnen es ab, den Eingeborenen durch Erzwingung der Taufe zu entwurzeln und ihm von einer Gleicheit mit den europäischen Bölkern

au predigen, mahrend er auf Grund feiner raffifchen Subftang an unfere Religionen und an unferem Sozialleben nicht teilnehmen fann.

2 Ausgehend von der Behauptung, daß Rultur und Technif faft ausschliehlich das Wert des fcopferifden nordifden Beiftes find, lehnen wir es ab den Eingeborenen in Europa Bugulaffen, meber ofa Diener noch als Arbeiter noch als Colbat noch als Student. Die Grenge gwifden Guropa und Afrifa foll in der Sahara liegen. Bir belaffen bagegen den Farbigen ihr volles Lebensrecht in ihrer Dei-mat, und als Schutherren verlangen wir von ihnen nur bas, mas fie begreifen fonnen.

Gingeborene fonnen nicht Reichsburger werben, ba wir aus natürlicher Birflichfeit beraus bie Schutherren find und für unfere Schutbefohlenen auch die politifche Berantwortung tragen. Gine eigene Ordnung foll ihnen mehr Rechte geben, als ihnen in anderen Rolonien jemals verfprochen

murben. 4. Die beutiche Raffengefetgebung verlangt felbitverftanblich für unfere Rolonien ein uneinges idranftes Berbot ber Che und bes Berfehrs amiiden Beißen einerseits und Farbigen und Mifch lingen andererfeits.

5. Die Schulen ber Eingeborenen burfen feinen europäischen Lehrstoff vermitteln, weil ihnen hier Europa als höhepunkt ber fulturellen Entwicklung dargestellt werben mußte, fie alfo das Gelbstver-trauen in die eigenen Rrafte verlieren würden. Es foll alfo bie arteigene Rultur gelehrt werden, neben einer Einführung in das Berständnis der europäischen Zivilisation. Grundsäglich hat der Beiße die Hauptsprachen der Eingeborenen zu ler-nen, nicht umgekehrt. Die höhere Schule und die Universität sollen dem Eingeborenen grundsählich verschloffen bleiben.

6. In der Bermaltung und bei den Gerichten tonnen begabte und in der Zusammenarbeit bekönnen begabte und in der Zusammenarbeit bewährte Farbige als Angestellte und Bertrauensleute Platz haben. In der Rechtsprechung muß der Grundsat schnellter Justis durch weiße Richter und die Berücksichtigung des Berständnisvermö-gens des Farbigen herrschen. Gewisse Bergehen werden am besten durch das häuptlingspalaver unter weißer Kontrolle erledigt.

7. Das wirtschaftliche Leben fordert höchste Ge-rechtigkeit. Grundsählich soll das Bedürsnis der einzelnen Industrieaulage und der Plantage hin-ter dem Gesamtinteresse des Schutzgebiets zurücksehen. Nach Waßgabe der eigenen Einsicht wird der Eingeborene vollen Lebens- und Arbeitssschus

ber Gingeborene vollen Lebens= und Arbeitsichus genießen. Seine Rechte foll er fich durch eigene Leiftung nach dem Grundfat ber Pflichterfillung er-

8. Gein religibles Leben wird ihm in größter Eigenenifaltung gesichert. Der Anitus darf felbst-verständlich nicht die öffentliche Ordnung stören. Der Farbige soll ihm aber grundfählich tren blei-ben, weil nur dadurch ein höchstmaß an Gemeinichaftsgesinnung und sozialem Berhalten bewahrt wird. Seine Deiligtümer müssen auch und Europäern achtenswert sein, weil sie der Mittelpunkt seines Lebens sind. Kultgemeinschaften können in bezug auf den Zusammenhalt des Stammes niemals durch europäische Regepte erfest merben.

Gur Theater, Film, Bergnügen und Erholung muffen den Eingeborenen eigene Stätten errichtet werben. Dagegen foll ber Farbige an allen givilifatorifden Ginrichtungen teilnehmen, die wir bem Soutgebiet ichenten tonnen: Berfehrsmittel, Tieraucht, Uder- und Pflangenbau, Sanbelsorganifa-tion und por allem Gefundheitspflege und Schablingsbefämpfung.

Ab Mai regelmäßiger Luftpostdienst England-Ranada-England

Loudon, 18. Januar. (United Preg.) Die "Impeeinen regelmäßigen wochentlichen Luftpoftverfebr iber ben Rordatlantit durchführen merben. Flugsenge werden in Southampton starten und siber Fonnes (Irland) und Botwood (U.S.A.) nach Montreal fliegen. Die Linie soll später eventuell bis Remport verlängert werden.

Ein Sprecher der "Imperial Airways" erklärte, es fei nichts darüber bekannt, ob die Panamerican Airways einen entsprechenden Dienst von der anderen Seite her durchführen würden. Für den Dienst der "Imperial Airways" würden vier viermotorige Flugboote, deren jedes 45 000 Pfund Sterkling (1,3 Millionen Lit) koste, eingesetzt werden. So weit er, der Sprecher, orientiert sei, sei dies die einsige "Flotte" von Flugbooten, die für den Atslantif-Dienst geeignet sei. Man nehme an, daß die Ueberquerung in westlicher Richtung in etwa 18 Stunden und die in östlicher Richtung in etwa 18 Stunden ersoleen werde Stunden erfolgen werbe.

Wie verlautet, soll sunächst nur Post befördert werden, bis genügende Ersabrungen für die Sinrichtung eines regelmäßigen Passagterdienstes gesammelt sind. An sich sind die vier Flugboote Sabot, Caribon, Connemara und Clube - für ben Baffagierdienst fonstruiert, so daß bei einer spätern Umstellung nur der Einbau von Siten, Tischen uiw. erforderlich sein wird. Während die drei erstgenannten icon fertiggestellt find, wird bas vierte etwa Mitte Januar die Berft verlaffen. Alle Boote tion Bettte Januar die Werst vertassen. Aus Soote fönnen eine Ladung von se drei Tonnen aufneh-men und in der Luft tanken. Mit dem Dienst soll begonnen werden, sobald der Sasen von Botwood eisfrei ist Die Leitung der Flüge siegt in den Hän-den von Kapitän Wiscocson, der 1987 durch seine Flüge mit der "Caledonia" bekannt wurde.

Rom, 18. Januar. (Elta) Um Freitag wird, wie "Bavas" ju berichten weiß, Lord Salifar mit bem frangöfischen Botichafter in Rom eine Beratung haben.

Frankreich, Italien und die Dichibuti-Frage

"Es ift fein Bunder, daß Ifalien nach der Eroberung von Abeffinien Dichibuti als eine natürliche Erganzung feines Empire anfieht"

Paris, 13. Januar. (United Breg.) Durch bie fraugofifch-italienifche Spannung ift bie Beltöffentlichteit barauf aufmertfam geworben, bag auch nach ber Eroberung Abeffiniens an ber Somali-Rufte noch eine wichtige Frage ber Lösung harrt, die den Reim qu einem Konflift zwischen ben Weltmächten in fich trägt. Italien verlangt bestimmte Rechte in Dichibutt, dem Daupthafen von Frangofiich Comali-Land, der gleichzeitig der Ausgangspuntt ber Bahn nach Abdis Abeba ift, und infolgedeffen für die Entwidlung ber neuen italienischen Rolonie große Be-

Dichibuti liegt am Golf von Tadjura und am Eingang au einem der besten natürlichen Safen ber Belt — Gubbet el Khorab. Obwohl Gubbet eine abnlich gunftige Lage hat wie die Buchten von Rio annlich gunstige Lage hat wie die Buchten von Riche Faneiro oder Sidnen, hat Frankreich doch niemals ernftliche Anstrengungen gemacht, hier einen Welthasen zu schaffen. An Stelle von Docks umfäumen Palmen die weite Bucht, die groß genug ist, um die ganze französische Flotte aufzunehmen. Und obwohl hier, an einer der bedeutendsten Welthandelsstraßen, ein großer Jasen sien seiner Seitenzberechstieuwen belan fehre kann bei Anfen siene Existenzberechstieuwen behan fehre kann bei Anfen der Anten bei Anten bei großer gene bei Burthanden bei bei gene bei der bei der bei der bei bei der bei tigung haben fann, haben die verschiedenften frango liichen Regierungen es immer wieder abgelehnt, Mittel für die Entwicklung Dichibutis bereitzustel-len. Es ist fein Bunder, daß Italien nach der Er-oberung von Abeisinien Dichibuti als eine natürliche Ergangung feines Empire anfieht und ein febr viel größeres Intereffe als Frankreich, das in Frangofifch Comali-Land ein durchaus ungureichendes hinterland befitt, am Ausbau diefes von der Ratur begünstigten Sandelsplages hat.

Bor dem Abeffinienfrieg mar Dichibuti ein fleiner verträumter Safen, dem es an allem fehlte, was für den großen Sandelsverfehr gebraucht wirb. Die Schiffe mußten in ber offenen Bucht antern und mußten ihre Labung durch besondere Laftschiffe löschen. Die kleine Eisenbahn, die auch keinen über-ragend großen Berkehr aufwies, schleppte fich langfam über die abeffinische Dochebene, und für all bas brauchte man feinen großen Berwaltungsapparat. Die Gesamtbevölferung von Dichibuti belief fich bis zu biesem Zeitpunkt auf etwa 6000 Menichen, hauptfächlich Eingeborene, unter benen die frangofischen Beamten und Raufleute nur eine gang geringe Minderheit barftellten. Seit Ende bes Abeffinien frieges bat fich das Bild hier völlig gewandelt. Jest wohnen 30 000 Menichen in Dichibuti, aber der fran-zösische Verwaltungsapparat ist trothem nicht ver-größert worden. Die Mehrzahl der Eingeborenen ist ausgesprochen franzosenfreundlich und italien-feindlich — es handelt sich zum großen Teil um Flüchtlinge aus Abessinien —, die aber für eine Berteidigung des Landes ernsthaft gar nicht in Verzug fauwen. Frage fommen. 6000 Europäer wohnen jest in ber Stadt; aber neun Behntel von ihnen find Italiener. Das frangofifche Clement wird lediglich burch hunbert Beamte und Offigiere und 47 Raufleute vertreten. Die gange Garnison sett fich mit Ausnahme ber Offigiere aus Senegalesen gusammen. Man rechnet, daß abgefeben von ben letten Berftartungen in gang Frangöfijch Somaliland etwa 80 000 Mann Truppen stationiert find.

Es ift ein offenes Geheimnis, daß die italienifche Bertretung in Dichibuti, die allgemein als "italienisches Saupiquartier" bezeichnet wird, nicht von Biviliften, fondern Offigieren geleitet wird, die nur aus Gründen ber internationalen Soflichfeit Bivil tragen. Sier herricht eine wefentlich größere Aftivität als in der frangösischen Berwaltung. Es ver-läßt faum ein Schiff ben Safen und fein Sisenbahn-zug geht in das Innere Abessiniens, der nicht mit für Ralten oder Abessinien bestimmten Gütern be-

Raum 200 Meter von der italienifden Bertre tung entfernt liegt bas einzige jest noch in der Belt existicrende abessinische Konsulat. Der Vertreter des Regus unterhält immer noch seine Verbindun-gen in der sehigen italienischen Kolonie und sendet regelmäßige Berichte an seinen entibronten, in England im Szil lebenden König. Das Konsulat ift eines der größten Säuser der Stadt und es wird von einer besonderen Garde geflüchteter abessiniicher Krieger bewacht.

Bisher ift es awifden den Abeffiniern und ben Italienern bier noch au teinen offenen Streitig-teiten gefommen. Die Drohung mit Ausweifung hat die Eingeborenen in Anbetracht der febr naben neuen italienischen Grenge in Baum gehalten, und auch ber italienische Ronful forgt bafür, bag feine andeleute ben Frieben refpettieren. Unter ber Dede haben aber beibe Parteien eine rege Agitation entfesselt, und die Furcht vor offenen Streitigkeiten war mit dafür ausschlaggebend, daß bie frangofifchen Roloniften eine Berftarfung ber Garnison verlangt haben.

Seit einigen Monaten erft hat fich die fran-gofische Sinstellung Ofchibuti gegenüber geandert. Sin Doc ist gebaut worden und Dzeanschiffe konnen jest direkt am Kai aulegen. Es wird auch behauptet, daß in Kürze Gubbet el Klorab zu einer Marinebasis ausgebaut werden soll. Italien fordert Warinebasis ausgebaut werden soll. Italien fordert demgegenüber Freihasenrechte und die Kontrolle siber die Bahnlinie Oschibiti—Uddis Abeba und droht im. Falle einer französischen Weigerung damit, Massau und Wogadiseto auszubauen und neue Eisenbahnen anzulegen, wodurch Oschibutiseine jezige Bedeutung verlieren würde. Die beiden italienischen däsen sind jedoch nicht aunähernd so günstig gelegen und haben längli nicht die gleichen Entwicklungswöglichseiten wie Oschibuti. Man hält es für möglich. das die Atteninbaber der franz es für möglich, daß die Attieninhaber ber frangöfiiden Babilinie einer Erfüllung der italie-nischen Forderungen aus finangiellen Grfinden quftimmen tonnten unter ber Bedingung, daß Franschild-Somalis-Land durch eine erhebliche Berhärkung seiner Beseitigungen einen stärkeren Schutz gegen Angriffe erhält. Italien seinerseits dürfte sedoch die Errichtung einer Küftenstation in Französisch-Somalis-Land als eine "unfreundliche Sandlung" ansehen. England in an der ganzen Dichtbutt-Frage weniger interessiert, da es ohne-bin durch die Festungen Uden und Berbera den Ansagna des Roten Meers kontrolliert Ansgang bes Roten Meers fontrolliert.

Italienischer Postsommissar in Peting entführt

Bon dinefifden Banditen - Das Lofege'd erhalten, neue Forderungen geffellt

Befing, 18. Januar (Clta). Wie erft jest bier be-tannt wird, ift der biefige Boftsommiffar Boletti am Sonntag entführt worden. Das von den Ent-führern geforderte Lösegeld wurde am Wittwoch begablt. Die Entführer, ungefähr 20 Mann, follen gestern neue Forderungen unterbreitet haben, die politischer Natur seien und offenbar von den Gue-rillaführern stammen sollen. Es wird angenom-men, daß die italienische Nationalität des Entführten mit dem Verbrechen im Zusammenhang steht. Rach der Entführung haben die Banditen verschie-bene Anschläge auf die Peking—Mukben und Pe-king—Hankau-Gisenbahn unternommen. Dabei ge-lang es den Guerilla-Banden lediglich, den Gisen-bahnverker zwischerecker meilig gu unterbrechen.

Milter Eben außert "große Beforgnis"

London, 18. Januar. (Elta). Um Donnerstag abend hielt der frühere britifche Außenminifter Eden in seinem Bahlbezirk Kenilworth eine Rede, in der er große Besorgnis hinsichtlich der internationalen Lage und besonders des Spanien-Problems ausdrückte. Er unterstrich den Kontrast, der wischen der Aufrüstung Großbritanniens und Frankreichs einerseits und berjenigen der totalitären Staaten andererseits bestehe. Die Aufrüstung der lehteren Staaten ist "auf einem Kriegsniveau organissert", während Frankreichs und Großbritanniens Aufrüstung sich "nur auf einem Kriedenkniveau" vollzieht. Eden unterstrich, daß angesichts einer solchen Lage die Berteidigung nicht allein Aufrüstung, sondern auch Organisserung des ganzen Bolkes bedeute.

Weiterdin hob Eden die Bichtigkeit der Landwirtschaftserzeugnisse bervor und befundete dar-Eben in feinem Bablbegirt Renilmorth eine Rebe.

mirifcafigerzeugniffe bervor und befundete bar-fiber Freude, daß die Regierung Grofbritanniens mit größter Aufmerksamkeit an die Erörterung biefer Brage berangegangen ift. Eben fügte jum Schluf bingu, daß gegenmörtig Schlift hinan, daß gegenwärtig die gelamten menichlichen Rrafte bes gangen britichen Bolfes eingeseht werden muffen; denn nur so können die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden wer-

Serriot für "Frieden und Aufrüftung"

Baris, 18. Januar (Cita). Die frangofifche Rammer trat geffern nachmittag zusammen, um die Ein-führungsrede bes wiedergemählten Kammerpräfi-benten Herriot anzuhören. Die Ausführungen Berbenten Herriot anzubren. Die Auszuhrungen berriots tragen ausgesprochen außenpolitischen Eharakter. Der ehemalige Ministerpräsident und Bürgermeister von Luon bezeichnet den Frieden als die wichtigste und eiligst zu lösende Frage. Das vergangene Jahr habe Frankreich ichwere Belastungsproben gebracht. Wan habe seitgestellt, wie zerbrechlich bas europäische Gleichgewicht noch fei. Frant-reich habe ben Danis, ausnahmsfos mit allen Lanbern barmonijd sufammenguleben. Es babe ben

Bunfch, die Menichbeit einzuladen, fich die Gefabren gu überlegen, die der Ruftungswettlauf mit fich bringe. Frankreich habe mit Genugtung die Schritte mahrgenommen, durch die ein benachbarter Staat fich verpflichtet habe, bie frangofifchen Gren-gen anguerfennen. Es fei gu hoffen, daß aus biefer Anertennung beffere Begiebungen awifden den bei-ben großen Staaten bervorgingen. Die frangoffiche Republit fet ein einziges und unteilbares Gandes. Anichließend lette fich Gerriot für eine "lüdenlofe" weitere Aufruftung ein und feterte den Bapft und Rovsevelt als Beichützer ber Schwachen,

Sandgranaten-Würfe an farpathontrainisch-ungarischen Grenze

Brag, 18. Januar. (United Preß). In einer der letten Rächte hat sich ein neuer Zwischenfall an der karpathoukraintschangarischen Grenze ereignet, ber vierte innerhalb einer Woche. Nach bier einlaufenden Meldungen griffen gegen 20 Uhr 25 etwa 80 ungarische Terroristen, die sum größ: ten Teil in Uniform ber ungarifden Armee gefleidet waren, die tschedo-slowakische Armee gekleidet waren, die tschedo-slowakische Grenzwache bei
dem Dorf Bervinkoi mit Handgranaten und
Maschinengewehrseuer an. Nach Angenzeugenberichten sollen mehr als 40 Handgranaten gewors
sen worden sein. Die Schieheret dauerte inkgesamt
etwa drei Stunden, und die Angreiser drangen
dabet an einer Stelle über einen Kilometer, an
einer andern 500 Meter über die Demarkationslinie hingus auf ischeschildunklisches Gehiet vorlinie binaus auf tidechoflowatifdes Gebiet por. tichecho : flowatifche Grenzbeamte wurden ernstlich verlett. Um Mitternacht war die Rube wiederhergeftellt.

Ufrainischer Zwischenfall im Seim

Baridau, 18. Januar. (United Breß) Im Danshaltsausichuß des Seim erklärte der ukraini-iche Abgeordnete Celewicz, "Polen sollte nicht die Borteile ignorieren, die es von der Eristenz eines großen und unabhängigen ukrainischen Staates hatte, der es von Sowjetrufland trennen murbe. Darauf fam es gu einer lebhaften Auseinanders febung, und der friegsblinde polnifche Abgeordnete Bagner, ber Führer ber volnischen Kriegsveteranen, führte aus, er werde bald burch Dotumente beweisen, das "die Utrainer nur ein Berkzeug einer ausländischen, Bolen feindlichen Macht" seien, was wiederum empörte Proteste der ukrainischen Abgeordneten zur Folge hatte.

Brag, 13. Januar. (Elta.) Der ehemalige Ministerprösident Dr. Hodicha ift nach der Schweiz abaereist und wird sich längere Zeit in Laufanne aufhalten. In politischen Kreisen beißt es, daß die Reise aus Gesundbeitsgründen unternommen

Das deutime Boltseinkommen

Da Berlin, 18. Januar. Der Jahresmechfel hat amtlichen deutschen Stellen den Anlah du einer vergleichenden Betrachtung des Bolfseinkommens der letzten Jahre gegeben. In ununterbrochener, aufsteigender Linie dat sich das Volkseinkommen von 45,2 Millarden Mart im Jahre 1982 auf über 75 Milliarben Mark im Jahre 1938 erboht. Damit ift nominell der Stand des Bolkseinkommens von ist nominell der Stand des Volkseinkommens von 1928 (75,4 Milliarden Mark) nabezn wieder er-reicht worden. Da aber die Kaufkraft des Geldes im Jahre 1938 größer war als vor 10 Jahren, ergab sich im abgelaufenen Jahr ein höheres rea-les Volkseinkommen. Dierbei muß jedoch berüd-sichtigt werden, daß sich die Bevölkerungszahl in den leizen 6 Jahren erhöht hat, und daß im Jahre 1938 ein erheblich höherer Prozentlatz der privaten Virkammen durch öffentliche Abaaben in Anlorund Einkommen burch öffentliche Abgaben in Anfpruch genommen worden ift. Innerhalb der genannten Sammelgafien ift beachtenswert, daß fich ber Gefamtverdienst der deutschen Arbeiter von 11,8 Gesamiverdienst der deutschen Arbeiter von 11,8 Milliarden Mart im Jahr 1982 auf 21,2 Milliarden Mart im Jahre 1987 erhöht hat und im Jahre 1988 voraussichtlich 23,3 Milliarden Mart erreicht haben wird. Etwas weniger stark war die Steigerung bet den Angestellten. Angesichts dieser Zahlen ist es bedeutungslos, wenn im Dezember 1938 gegen-über dem Vormonat eine Steigerung der Lebens-haltungssosten um 0,2 % ausgewiesen wurde.

Deutscher Schiffsbau

Da. Berlin, 13. Januar. Der Borfibende bes Borftandes ber Samburg-Amerita-Linie Dr. Soffmann veröffentlicht in ber Schiffahrtszeitung "Dansa" interessante Betrachtungen au einem nach seiner Meinung bringenden deutschen Schiffahrtsproblem, dem Schiffsban. Als Deutschland im Versailler Vertrag gezwungen wurde, den größten Teil seiner Sandelstlotte an seine ehemaligen Gegner abzuliesern, ergab sich die Notwendigkeit, in schnellem Tempo Ersan zu ichaffen. So enfstanden in den Jahren 1920—1922 zahlreiche neue standen in den Jahren 1920—1922 zahlreiche neue Handelsschiffe, die beute an der Grenze der Ueberakterung stehen und im Laufo der nächten Jahre ersett werden mitssen. Der Direktor der Hapare teilt über die Altersassedung der Schiffe und über ihre Schnelliakeit Zahlen mit, die in der Tatkür die schwelliakeit Zahlen mit, die in der Tatkür die schwellichen Anderschleite sind nur 28% der Schiffe inner als 10 Jahre, in der inpanischen 35%, in der holländischen 39% und in der norweglichen sogar 46%. Vehnlich ih das Zahlenverhältnis bei den Schiffen, die sünger als 5 Jahre sind. Indezug auf die Geschwindigkeitschurchschultlich hinter denen Worwegens, Dänesteben die aleich großen Schiffe Deutschlands durchschriftlich binter denen Norwegens, Dänemarks und Hollands nicht unbeträcklich zurück. Natürlich muß sich das deutsche Schiffsbauprosoramm in die gesamte Bautätiafeit einflügen. In der starken Beansnruchung aller derfenigen. An der starken Beansnruchung aller derfenigen. Wirtschaftsaweige und Produktionsgediete, die für den Schiffsbau in Vetrackt kommen, hat sich nichts gesindert. In der Holz- und Kisenwirtschaft ist die Kapogität der vorhandenen Kerke bis zum äußerkan gusgenungt. Die grundföhlich berechtigte Forzffen ausgenust. Die grundföhlich berechtigte for-berung bes beutiden Schiffahrisfachmanns wird fic alfo nur in langfamem Tempo erfüllen laffen,

Die sprechende Schreibmaschine

In ben Laboratorien ber ameritanischen Bell-In den Laboratorien der amerikantigen Bel-Televion-Wesellschaft wurde vor einer Anzahl von Wissenschaftlern eine neue Maschine vorgesichet, die als das Wunder des Jahrhunderts bezeichnet wird und schon dieses Jahr auf mehreren Ausstel-lungen gezeigt werden soll. Sie besteht aus einer großen Zahl von Röhren, die durch Tasten auf elektrischem Wege mit Ornclust versehen werden elektrischem Wege mit Ornalust verleben merden und dann Kunderte von abaestimmten Tönen von sich geben. Die Tasten sind ähnlich angeordnet wie die einer Schreibmaschine. nur zahlreicher, und beim Niederdrücken werden Worte und gange Säte wiederaegeben. Es können sogar verschie-dene Tondösen einzelner Stimmen einaestellt werden, und bei der Vorführung hörte es sich an, als ob Männer, oder Frauen oder Kinder sprächen. Sogar Tierstimmen bis dum Brüsen des Lömen kann die Maschine von sich geden. Der Apparat, Evgar Aleritimmen vis sum Britien des Lowen kann die Maschine von sich geben. Der Apparat, der die Korm einer großen Nechenmalchine hat, wird außer den Talten noch wie eine Ornel durch Tukpedale in Tätiakeit gesett. Um die Maschine zu handhaben, muß man mindestens ein Johr fleißig darauf üben.

Litarfluggeug, das feit Moutag abend vermißt wurde, murbe fürzlich in ben ichottifchen Beraen von einem Schafer völlig verfohlt aufgefunden. Die vierföpfige Besatung, die allem Anschein nach versucht batte, fich durch Fallschirmabsprung au retten, ift dabei ums Leben gefommen.

WETTER UND SCHIFFAHRT **Wetterwarte**

Wettervorausfage für Sonnabend, den 14. Januar: Mäßige Binde aus Süb bis Südwest, bedeck, feine wesent-lichen Riederschläge, Tagestemperaturen etwas über 0 Grad. Für Conntag: Beiterhin milb.

Temperaturen in vitemer am 13. Januar

6 Hhr: - 5.0. - Hhr: - 4.2, 10 Hhr - 1.8.

BenbStelle	Baro- meter	Richtung u. Stärke	Beifer	беть.	Seegana	Sichte weite n. See Seeml,
Memel	1006.7	GD. 1	biefig	0,0	2	8/4
(fübweitl.von Bornholmi Reval	1012,3	S93. 2 SD. 4	beb. wolkig	+ 3.0	1 6 5	4 4
Libau	1010.5	60. 2 60. 1	btefta beb.	- 5,0 - 1,0 - 13.0	5 6	4 8
Haparanda Diterlund Mishn	10(2.3	S. 2 S. 5	Schnee	- 5.0	2	4 8

Begelftanb: 4,86 Meter — Binb: Süb — 1 — Strom: aus. Bulaffiger Tiefgang: 7,00 Meter.

dotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeier bampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hone, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memei.

Am Mittwoch, d. 11. Januar, 7 Uhr abends, entschliet meine liebe gute Frau und Mutti

Erika Joneleif

im Alter von 30 Jahren

Im Namen der Hinterbliebenen

August Joneleit und Söhnehen Hans-Joachim

Prökuls, den 12. Januar 1939

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15 Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Leiere halle in Heydekrug aus statt.

Am 11 1 riet Gott der Herr canz unerwaitet unsere liebe Tochter, Schwester u Schwägerin

Anna Jackschies

noch nicht vollendeten 32. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat.

Psalm 16, 6

Die frauernden Hinterbilebenen

Die Beerdigung findet am 16. 1vom Trauerhause, Veitstrasse 36-

Sifders Weinftuben

Beden Connabend ab 8 Uhr Beben Conntag ab 5 Uhr

Operetten, und Tanzmufit

Bon der Reife gurud Broi. Dr. Pierach

Stäbtliches Rrankenhaus.



"Freya" V. f. R. Generalberfamm ung

ben 15. Januar 1939 pormittags 10 Hhr

Simon . Dad . Saus Er deinen tit Bfitch!

Ber fellt jur Einrichlung ber Dtenftftelle Memeto. Siderheits-Abteilung

einicht. Schreibmaichinen und Mobel unenigelitich iur Berfitaung. Melbungen nimmt entgegen

Dienftftelle Brabenftraße 13, Ede Barbie ftr. Tel.4662

Meiner verehrten Ru: bicha't aur Kenninis-nahme, daß ich meine Damen- u Herren-Manichneiberet von Töpferstraße 6 nach Briedrid-Bilbelm-Stroke 47 Prabe.

Bleichgeitig eröffne ich mit bem beutige Tage Monufatturwaren Geldöft 3ch bitte, mein lunges Unternehmen gütigft unterfifinen in wollen

MAX

Max Salewsky



Die fir heute Freitag angefette Uebung fällt aus.



Marinekamera4schaft Memel Sonntag 9 Uhr

Untreten Turnhalle Lyzeum



Nav gationskurses auf Freifag, den 20

M. G. 3. Bådergelellen-

Brüderichaft 21m Sannabeno, b 14- 1. 39. 7 libr, in

Lokal Borny, Braben-Berjammlung

medis Bestattung ein. Kameradicha ts Der Borftanb

Fuhrwert alle Brecke & Tel. 3601

Bolfsangeln etc.

(Broid es, Anfieck-B Schmidt Eöpferitratte 19 Maruf 3090

Briefmarkenfausch namentiich in Reu ericheinung, munich

Elekersboft Sannoper Bodekeritraße 73 Verloren Gefunden

Drahthaar, Fogterrier Rame "Jim", ent-lauten Begen Be-lobnung abguliefern

Hafenbirek or Widding Moliketrafie 26

Auto-Vermietungen

Mnru 4414 3met neue 7. Citter

Verkäufe

Ariftallfrone Wohnzimmer

weiß, Schlaizimmer Marmorwaichtifc biv. Möbel billig gu verkau'en Grierr. Wilhelm.

Epzimmer

Geldichrant Marke "Arnheim B .. Smet .. Milee 14

Umtsblatt 3abre 1929-1937 ginnig abaugeben

Telefon 4173 1 Schreibmaldine

Morke Adler 1 Stridmaid ne

Ber Tetlung, 40cm omte ein fait neues Schlagzeng

kompl., find in ver-kaufen. Schriftsche Anragen unt. 2628 an die Abfertigungs-stelle d. 21.

Kaufgesuche Rieiderichrant Mm Coaniag, bem 24. Januar b. 3., um 5 Uhr nachm, finbet im Ga finenhaus eine

Rameradschaftsfeier

mit Jamilienangehörigen fatt. Reichhaltiges Brogramm mit Tombola und Tans, towie gemeinfamer kollenfreier Raffec-

ia el. Mittglieb. u. beren Angehörige zahlen 1.— Lit Beitbeitrag. Göfte 2.— Lit. Karten von joiort erhältlich im Buro Neuer Markt 1 u. ander Abendkaffe.

Memeldeutscher Frontfampfer und Kriege: opferbund

Stab ber Ortsgruppe Memel

Wenn coffeinfrei, dann nur Siegfried-100 g-Paket Lit 1,50 200 g-Poket Lit 3,00

Außerordent. Genera versammlung ber memelbeutiden Gleifdergefellen: Bruberichaft

Tagesorbnung:
1. Reuwahl bes Boritandes.
2. Kallenbericht.
3 Beischiebenes
Eischeinen ift Ehrenpflicht. Der Borftand

ENIO (5) CENT

Selbffand, Elettromonteur

fucht von fofort Otto Teike Nachf.

ENIO (5) CENT

Heiraten

Landwirtt, 49 3 107 Moraen. ichul-benfrei, such! Damen-bekanntica't m. Ber-mögen von 35 Jah-ten aufwärts

aweds Beirat

kommi es an!

Billige Sardinen

Sardinen Nice , . . kl. Dose 1,10

Sardinen Nice . . gr. Dose 1.30

Sardinen Nice i. Tomate kl. Dose 1.10

Sardinen Nice i. Tomate gr Dose 1.40

Sardinen Nice ohne Haut und ohne Gräte. . kl. Dose 1.20

kl. Dose 0.50

gr. Dose 0.85

kl Dose 1.10

gr. Dose 1.40

gr. Dose 1.40

. kt. Dose 1.10

Suidriften mit Bilb unt. 2627 a. b. Ab-ertigungsfielle b. Bl.

Auf jeden Cent

Sardinen Flora

Sardinen Nice

Sardinen Nice

Sardinen Nice

Sardinen Nice

ohne Gräten

ohne Graten .

Sardinen Nice ohne Haut

und ohue Gräten gr. Dose 1.54

ISER'S KAFFEE

Sardinen Flora . .

Kammer-Licht-Ab Frei ag 5 s. 81/4 Uhr

Spielleitung: Paul Martin Masik: Frieder Schröder

mit Frauke Lauterbach Viktor Staal Oskar Sima

Gastav Diessi H 108 Junkermann

Ein neuer, heiterer Ufa-Film, der mit der vorüberwirbeinden Fülle selner Ereignisse, mit selnen witzigen Dialogen und reizenden Pointen der-art fröhlich stimmt, dass man nur am Schluß bedauert, wenn es heißt "Ende statt — "Fortsetzung folgt". Aus einer verblüffenden Grundidee entwickelt sich ein originelles Lustspiel, das die prickelnde Spannung eines Kriminalfilms u. den lächelnden Scharm einer ungewöhnlichen Liebesgeschichte reizvoll zur Wirkung führt.

Beiprogramm

Apollo Tagl. 5 and 8% Uhr

Die Frau am Scheidewege ich komme nicht zum Abendessen'

Magda Schneider, Karin Hardt Hans Söhnker / Beiprogramm Makulainepapiee

DB. Co bet Memel r Dampiboot 21 9

Ein fait neues, elea **Schlafzimmer**

Saubere (269) leere Sade

fauft 3nt. Bereinigte Sprit. n. Branhans A. G.

Gemäß ben gleichlautenben Bestimmungen im 5 63 bes Einkommen- und Lobnstener-geses towie bes Kommunalabgabengeleges find die aum Empfang der Steuerbe Geibe für die Gebietsneuern wie für die Kommunal-teuern für die eisten beiden Biertestabre au kaufen gefacht. Zuschr. mit näberer Beldir. u. Robiert pp unter Nr. 2624 a.b. Abfertigungsit. b Bl. bis jum 15. Febr. u. bis jum 15. Mai Borausanhlungen in Sobe von le einem Bertel ber gulett feifgefesten Sabresfeuer gu entrichten.

Wir forbern blermit auf, die Borausach-lungen für das eiste und aweite Bierteisabt au obigen Jahlungsterminen an unsete Stadikoffe zu gablen. Memei, den 12. Januar 1889.

Capitol Tägl. 51/2 u. 81/2 Uhr Eintritagr. unt. 1.—, ob. 1.50 Lit Rinder unten 50 Cent. Deutschspr.

Hoheittanzt inkognito

mit Eleanor Powell u. Nels a raday

Beiprogramm Ernklaffige Transport . Berficherungs. Gefellichatt fucht von fo ort e nen in bieter Sparte bewanderten

Dertreter

Rufdriften unverzüglich unter Rr. 2654 an

Desinfektion?

natürlich mit

dem seit 50 Jahren bewährten

erhältlich in Apotheken und Drogeries

Jede Hausfrau bevorzugt

Otto Jung's Kattee

Der Magifirat



Gegen Husten

Originalpackungen zu 200 g in allen Apotheken erhältlich

Geschäftseröffnung

Sonnabend, den 14. Januar 1939, vormittags 9 Uhr, eröffne ich in der Marktstrasse Nr. 6 (früher Silbermann) ein

Manufaktur-, Modewaren-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft

Mein grösstes Streben wird es sein, die Kundschaft reell zu bedienen. Ich bitte mein junges Unternehmen zu unterstützen.

runo Garmeiste

Telefon 3548